



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

217 (13.5.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141606)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belohnung 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20. 442 pro Quartal.
Einzeln-Nummern 6 Bg.

Inserate:

Die Colonnelleiste . . . 25 Bg.
Ausdrückliche Inserate . . . 50
Die Kleinanzeige . . . 3 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adressen:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Ein-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 888

Nr. 217.

Freitag, 13. Mai 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Zur Katastrophe des „J. P.“

M. Köln, 13. Mai. (Priv.-Telegr.). Die Darstellung der Katastrophe des „J. P.“, die namentlich durch die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin erfolgt, bestätigt die vom Württembergischen Depeschenbureau in dieser Angelegenheit verbreitete Meldung, in deren Ergänzung noch hinzu gefügt werden mag, daß nach Ansicht hervorragender Kreise aus der Umgebung des Grafen Zeppelin gerade die Darstellung der „Berliner Korrespondenz“ den greifbarsten Anhalt für die bisherige Zurückhaltung herausgebrängt hat. Der Graf wird sich energisch dagegen wehren, daß schließlich, wie es in dem Artikel der „Berliner Korrespondenz“ geschieht, auch noch seinem System und nicht der Unersahbarkeit gewisser Personen die Schuld an der Katastrophe zugeschrieben sei. Die Bemerkung, daß es nach der Dienstordnung nur ein Führer gibt, dem der Ingenieur unterstellt ist und daß von einer militärischen und technischen Leitung nicht die Rede sein könne, beweise, daß auch das militärische Selbstbewusstsein sich in aeronautischen Dingen behauptet und daß der militärische Führer zu kommandieren und der Zivil-Ingenieur zu gehorchen hat; unbefähigt darun, ob die Anordnung nach Ansicht des Ingenieurs zum Besten des Luftschiffes ausschlage aber nicht. Beim Eintritt der Katastrophe wurde der Ballon noch nicht einmal durch Automobile verfolgt. Wie leicht hätte es geschehen können, daß er alsbald niederging und dann von erprobten Männern hätte erlöset werden können. Die Forderung des Berliner Gewährsmannes der „Köln. Zeitung“, die Diskussion über die Ursache des Weiburger Unglücks in den Reichstag zu verlegen, wird schon erfüllt werden, da man in interessierten Kreisen gewillt ist, den bisherigen Beschönigungs- und Vertuschungsversuchen entgegen zu treten.

Der Halle'sche Komet.

§ Stuttgart, 12. Mai. Da man in vergangener Nacht seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder einen klaren Himmel hatte, konnte der Halle'sche Komet hier und in der Umgegend wahrgenommen werden und zwar mit bloßem Auge in der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr morgens. Auf den umliegenden Höhen und auf den Höhen war er schon von 3 Uhr an sichtbar. Der Komet erschien in beträchtlicher Höhe über dem Horizont in genau östlicher Richtung als ein hellgelber Stern von bläulicher Farbe.

* Wien, 12. Mai. Dr. Jachse beobachtete auf dem Sonnenwendstein-Observatorium die Länge des Kometenschweifes von 22 Grad gleich 30 Millionen Kilometer in vollkommen gerader Richtung von der Sonne her, so daß sich in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai der Durchgang der Erde durch den Schweif ergeben würde.

Ein schweres Unglück in der deutschen Marine.

w. Wilhelmshaven, 13. Mai. Bei Sprengübungen der Minenschiffdivision ereignete sich gestern Abend ein schweres Unglücksfall. 5 Mann sind tot und 2 schwer verwundet.

Der Nationalitätenkampf in Oesterreich.

* Wien, 12. Mai. In der Sitzung der slavischen Union teilte der Vorsitzende zu den Meldungen über die deutsch-tschechischen Verständigungs-Konferenzen mit, daß der Klub der tschechisch-agrarischen Abgeordneten der Union einen Vorschlag zur Lösung der Nationalitäten-Frage in ganz Oesterreich vorlegen werde. Britische Parlamentarier gegen die Beschränkung der Freiheit Finnlands.

* London, 12. Mai. Etwas 120 Mitglieder des britischen Parlamentes, ein großer Teil der Liberalen und 15 irische Nationalisten, richteten an die Duma zwei Schreiben, in denen sie die geplante Beschränkung der alten Freiheiten Finnlands scharf verurteilten. Die Wiener betonen ausdrücklich, sie wünschten nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen; sie seien einzig von dem Wunsche befeuert, die günstigsten Bedingungen der englisch-rußischen Freundschaft aufrecht zu erhalten. — Jede Beeinträchtigung der konstitutionellen Regierung in Finnland müsse einen schmerzlichen Eindruck in Großbritannien hervorzurufen.

Stürme und Unwetter.

○ London, 13. Mai. (Von unfr. Londoner Bureau.) Der Distrikt Kobe in Japan wurde nach Meldungen aus

Tokio von einem verheerenden Sturm heimgesucht. Ein Dampfer auf dem Wege von Osaka nach Nagoya ging zu Grunde. Es dürften außer der Mannschaft auch 150 Passagiere, die sich an Bord befanden, ertrunken sein. Mehrere andere Fahrzeuge sind ebenfalls gescheitert, doch fehlen Einzelheiten.

○ London, 13. Mai. (Von unfr. Londoner Bureau.) Gestern Morgen wurden die Bewohner Londons von einem furchtbaren Unwetter aus dem Schlafe gewacht. Gelbe Wolke leuchteten und große Donnerstöße folgten. In Begleitung von heftigen Regengüssen raste ein kurzer, aber überaus heftiger Orkan über die Stadt hin, der großen Schaden anrichtete. Aus allen Teilen Englands kommen Nachrichten von verheerenden Wetterkatastrophen. Besonders arg hat der Sturm gehaust. Er entwurzelte Bäume und bedeckte viele Dächer ab und warf hunderte von Telegraphenstangen um. Auch viel Vieh ging bei dem Unwetter zugrunde. Die telephonischen Verbindungen nach dem Kontinent sind seit heute Morgen vollständig unterbrochen.

Eine schwere Grubenkatastrophe.

* Manchester, 12. Mai. „Evening Chronicle“ meldet, daß in einer Kohlengrube bei Whitehaven gestern Abend eine Explosion stattgefunden hat. 136 Mann befanden sich in der Grube. Die Rettungsmannschaften arbeiteten die ganze Nacht, förderten aber nur vier Mann zutage. Man befürchtet, daß die übrigen ungelungen sind.

* London, 12. Mai. Die Nachricht von dem Grubenunglück bei Whitehaven bestärkt sich. Die Rettungsmannschaften fahren fort in ihren Aufstrebungen, sind jedoch bisher wegen des dichten Rauchs und infolge der weiten Entfernung der Unfallstelle vom Schachtelgang nicht imstande gewesen, zu dem eigentlichen Schowplatz der Katastrophe zu gelangen.

* London, 12. Mai. Nach der letzten Meldung sind fünf Körper aus der Kohlengrube in Whitehaven gefördert worden. Der König sandte an die Besitzer der Grube ein Telegramm, in welchem er seiner großen Teilnahme an dem Unglück Ausdruck gibt und um weitere Mitteilungen bittet.

Der Aufstand in Albanien.

* Konstantinopel, 12. Mai. Kriegsminister Ramuz Scheftet Pascha und der Wali von Moolah sind in Stimlja eingetroffen.

* Konstantinopel, 12. Mai. Da die orthodoxen Albanesen von Himara (Wilsel Janina) trotz der Entsendung zweier Bataillone aufgrund alter Privilegien die Generalkapitulation verweigern, wurde ein Torpedoboot abgeschickt, das, falls sie binnen 30 Stunden nicht nachgeben, ihre Dörfer bombardieren soll.

Die Aretalfrage.

* Konstantinopel, 12. Mai. Der Ministerrat beriet über die gestrige Antwort der Areta-Schumarchie und beschloß, sicheres Vernehmen nach, von den Volkshörnern der Aretamächte Aufklärungen zu verlangen, was sie unter dem Status quo verstehen und ob auch die Eidesleistung im Namen des Königs der Hellenen darin begriffen sei. Dies könnte die Hofe keinesfalls annehmen. Erst nach der Antwort der Vorkämpfer dürfte die Hofe ihre weitere Haltung bestimmen. Der Finanzminister hat im Senat die gleiche Erklärung in der Aretalfrage abgegeben, wie der Minister des Aeußern in der gestrigen Kammer-sitzung.

Die Annetierung Koreas durch Japan.

* Newyork, 12. Mai. Eine Depesche aus Peking an den „Newyorker Herald“ besagt, daß alle russischen Konsula in Korea sich nach Seoul begeben, um eine Besprechung betreffend der bevorstehenden Annetierung durch Japan abzuhalten. Dem Vernehmen nach ist die Konferenz durch die Forderung aus Petersburg veranlaßt worden, einen eingehenden Bericht einzusenden über die im ganzen Lande herrschenden Verhältnisse die allgemeine Situation daselbst und insbesondere die Möglichkeit eines erneuten Aufstandes infolge der Annetierung.

* * *

* Köln, 13. Mai. Der vor zwei Monaten unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuld Häufig gewordenen Juwelier Paul Ehm aus Düsseldorf wurde in Montevideo verhaftet.

* Lissabon, 13. Mai. Meldungen aus London zufolge sollen Gnamatos auf portugiesischem Gebiet einen Deutschen ermordet haben.

* Newyork, 13. Mai. Mark Twain hinterließ ein Vermögen von 720 000 Mark.

Der Thronwechsel in Großbritannien.

Die Aufbahrung König Eduards.

* London, 12. Mai. Für die öffentliche Aufbahrung des Königs in Westminster ist jetzt von Zimmerleuten eine dreieckige Plattform errichtet worden, auf die der Katafalk mit dem Sarg gestellt werden soll. Der Katafalk wird 14 Fuß lang sein und mit seinen zwei Stufen eine Höhe von sieben Fuß erreichen. Die Plattform und der Katafalk, wie die Schranken für die Menge werden mit königlichem Purpur bedeckt. Als Bahrtuch wird dasselbe Tuch benutzt werden, welches für die Königin Viktoria gebraucht worden war. Außer dem Purpur und den Draperien werden keine weiteren Ausschmückungen in der Halle vorhanden sein. Beim Eintreffen des Sarges in der Halle werden die Beers und die Mitglieder des Unterhauses an den Seiten der Halle aufgestellt sein. Die diensttuende Geistlichkeit und die königlichen Leibtrugenden werden vor dem Sarge Stellung nehmen. Der Sarg wird von Garde-Grenadieren getragen werden. — Nach dem Leichenbegängnis am 20. Mai wird im Schlosse zu Windsor ein Festmahl stattfinden, an dem 70 Fürstlichkeiten und 500 andere teilnehmen werden. Alle Gäste werden nach dem Frühstück sofort nach London zurückkehren. — Der Sarg steht noch im Schlafzimmer des verstorbenen Königs. Die Ueberführung nach dem Thronsaal wurde auf den Wunsch der Königin Alexandra verschoben. Der Sarg soll, wenn möglich, bis nach dem Eintreffen des Herzogs von Connaught im Schlafzimmer bleiben.

Der Herzog von Connaught Generalgouverneur von Kanada.

* London, 12. Mai. Nach einer kanadischen Meldung der Times beruht das Gerücht und das Gerücht über die angeblich bevorstehende Ernennung des Herzogs von Connaught zum Generalgouverneur von Kanada auf einer planmäßigen Bewegung zur Erzielung einer solchen Ernennung. Diese Bewegung aber soll ihren Ursprung in der Meldung gehabt haben, daß König Eduard dringend diese Ernennung wünsche, und daß diesem Wunsche Folge gegeben werden solle. Hier wird dieser Wunsch des Verstorbenen bestätigt, aber die Schwierigkeit betont, ihn zu erfüllen, da der Herzog während der noch zwei Jahre dauernden Minderjährigkeit des Thronerben, Herzogs von Cornwall, wohl für alle Fälle hier für die Möglichkeit einer Regentschaft in Reserve gehalten werden müsse.

* London, 12. Mai. Die Wätter teilen mit, daß weder gerücht, noch erwartet wird, daß nach dem 17. Mai das Publikum noch tiefe Trauer trägt, doch wird gebeten, bis zum 29. Mai Halbtrauer anzulegen.

* London, 13. Mai. Der König von Dänemark ist heute Abend hier eingetroffen.

Beim Sessionschluss.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

§ Berlin, 11. Mai.

Durch die Nekrologe, die der zur Rüste gegangenen Reichstagsession gewidmet werden, geht ein Zug dumpfen Unbedauerns. Man schilt sie unbedeutend und atmet auf, daß das Spiel vorläufig ein Ende hat. Aber man schilt diesmal nicht, wie das sonst wohl des Landes Brauch war, die Reichsboten. Das ist ein sehr charakteristischer Unterschied, der zugleich aufzeigt, wo hener des Rebells Wurzel zu suchen war. Die log allein in unserer demorenen innerpolitischen Situation und der Edeu des Herrn Reichskanzlers sie durch ein entscheidendes Wort oder eine richtungsgebende Handlung zu klären. Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich alles in allem genommen doch als ein recht schlechter Volkspolitologe erwiesen. Er wollte an dem großen Prinzipienstreit, der unsere Stellungnahme ausweiden und gebodete, indem er das hohe Haus mit Kleinkram und gelehreberischer Werkstattheit beschäftigte, im woblätigen Halbduffel einer gewissen Schonzeit zu genuehen. Dieser Plan ist ihm nicht ausgenommen. Könnte schon um deswillen ihm nicht auskommen, weil von der Finanzreformkampagne und ihrem Ausgang her noch zu gewaltige Erregung in der Nation wogte und die preussische Wahlrechtsfrage diesen Prinzipienstreit fort und fort von neuem auführte. Dabei hat Herr v. Bethmann-Hollweg dann noch persönlich die Erfahrung gemacht, daß, weil er nicht kalt und nicht warm sein wollte, nach und nach erst mit allen Vorteilen verdarb. Anfangs schienen Rechte und Zentrum ihm wohlgeneigt. So lange nämlich, als sie des Glaubens lebten, in dem neuen Kanzler das gefällige Werkzeug aller ihrer Wünsche gefunden zu haben. Als seine korrekte Gewissenhaftigkeit sich dem gegen die Herrschafsgelüste des schwarz-blauen Blads aufbäumte — der freilich kein Mad sein will; nur eine Gesellschaft von Leuten, die sich andauernd „zufällig“ treffen, hatte er's mit der Rechten

hoff, mit dem Zentrum ganz verflochten. In der Beziehung sind gerade die letzten Reichstagswochen für Herrn v. Bethmann-Hollweg besonders schmerzlich gewesen. Der Kanzler wünschte um jeden Preis den Reichstag noch zu einer kurzen Legung nach Pfingsten zu bewegen, in der dann hurtig mit Donnergepolter das Reichsverzinsungsgesetz erledigt werden sollte. Und er sorgte nicht mit allen Mitteln eines bald härteren, bald sanfteren Drucks, die der Regierung für solche Fälle zur Verfügung zu stehen pflegen. Aber allenthalben pochten er und seine Kommissare an verflochtene Türen. Das Zentrum insbesondere, das er noch härter als die anderen Parteien in Behandlung genommen hatte, ließ dem Herrn Reichskanzler föhrl bis ans Herz hinan bedeuten es läge keine Veranlassung ihm entgegenzukommen; es hätte gar kein Interesse daran, sich für ihn einzulegen. Aus diesem Mangel mag es zum Teil denn auch zu erklären sein, daß Herr v. Bethmann-Hollweg neuerdings nach einer Annäherung an die Nationalliberalen zu suchen begann. Ohne freilich auch da das Eingehen auf seine Wünsche zu finden, nach dem ihn verlangte; wenn schon die Abweichung sich natürlich nicht in die besten Formen der Reaktion Erzberger kleidete. Das Ergebnis von alledem ist, daß auch der Herr Reichskanzler mißmutig und voll Unbehagen auf die verflochtene Session (das heißt sie schließlich, wenn sie formell auch nur einen Tagungsabschnitt darstellt) zurückblickt. Und daß er in seiner sentimentalistischen Art nun Gott und alle Welt anklagt. Insbesondere die Parteien, die sich zur Erfassung und Betreuung des Allgemeinwohls gar nicht mehr aufzufindenden vermöchten. Herr von Bethmann-Hollweg überlegt dabei, daß bei dem politischen Betrieb von heute das Allgemeinwohl in den meisten Stücken sich uns gar nicht anders als im Licht der Parteibefindlichkeiten darstellen kann. Vor allem da nicht, wo es um die innere Ausgestaltung von Reich und Staat geht, über die nun einmal jede Partei oder fast jede ihre eigenen Ideen hat. Ueberdies auch, daß das laire obscure, in dem er durch die drei viertel Jahre seiner bisherigen Kanzlerschaft sich häutete, nicht gerade geeignet war, Vertrauen zu wecken oder gar die Lust, sich ihm als Steuernmann zu unbekanntem Küssen zu überliefern. Was wissen wir denn bisher von Herrn Bethmann-Hollweg? Daß er ein gewissenhafter, ernstlich ringender, redlich sich mühen, auf seine Weise wohl auch ein kluger Mann ist! Das ist — wir gebens gerne zu — immerhin etwas. Aber es ist im Grunde doch das Selbstverständliche. War es nicht, man hätte wohl kaum das Wagnis unternommen, ihn, gegen dessen Erfahrung und Begabung für die Kunst mancherlei sprach, auf den über alle erhöhten Platz zu stellen. Aber sonst wissen wir leider nichts von Herrn von Bethmann-Hollweg. Und gerade deshalb war diese letzte Session so unfruchtbar, so von Mißmut und tiefer Anlust erfüllt. In Zeiten, die so voll Rindstoff werden wie die unfruchtbar, die in der der Drang nach endlicher Austragung der Gegensätze, der immer wieder hinausgeschobenen, belebt, muß man wissen, wo die Regierung steht. Sonst ist ihr Geschick unabwehrbar. Dann begegnet man ihr eben noch dem Spruch: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Mai 1910.

Eine bedenkliche Entscheidung des Reichsgerichts.

Wie die Juristische Wochenschrift (Nr. 5 ds. Jg.) mitteilt, hat das Reichsgericht einem wegen Beleidigung eines Schuldvorstandes angeklagten Kaplan eröffnet, daß es nach seiner und des Obergerichtes Auffassung „gegen Anstand und gute Sitten verlohre“, wenn der Geistliche das vermeintlich bedrohte Seelenheil der katholischen Schüler des liberalen Schuldvorstandes durch „Aufregung der Bevölkerung“ im politischen Parteikampf, statt auf dem ihm zur Verfügung stehenden ordnungsmäßigen Anstandsweg der Beleidigung über den Schuldvorstand zu wahren habe. Der Geistliche handele nicht in Wahrung berechtigter Interessen, wenn er als ein Parteimann seinen politischen Gegner beleidige. Die politische Agitation des Geistlichen habe nichts mit seiner Eigenschaft als Seelsorger zu schaffen und er könne sich für einen den Gegner beleidigende Handlung niemals auf seine Pflichten als Seelsorger berufen. Als Parteimann habe er nicht mehr und nicht weniger Rechte, als jeder andere Parteimann. So erkennt es ist, daß das Reichsgericht dem politischen Pfarrherrn eine bedenkliche Aktion erteilt hat, so bedauerlich

Theater, Kunst und Wissenschaft.

13. Aus der Kunsthalle. Die hiesige Kunstausstellung wird am Pfingstsonntag, als an einem hohen Feiertage, geschlossen werden. Pfingstmontag dagegen ist sie von 11—1 und 2—4 Uhr geöffnet. Die Leitung der Kunsthalle steht sich in der angenehmen Lage, für diesen festlichen Tag auf eine, wenn auch wohl nur vorübergehende große Bereicherung des Bilderbestandes unserer Sammlung hinzuwirken. Von Herrn Rechtsanwalt v. Harde hat hier wurde der Kunsthalle ein selten schönes und bedeutendes Werk Karel van Mander's, das 1632 in Paris entstandene Bild „Hafis vor der Schenke“ auf einige Zeit als Leihgabe überlassen. Durch diese Freundlichkeit gewinnt unsere an sich schon sehr schöne Feuerbachabteilung gewaltig an Bedeutung und man konnte sagen, der sicher von vielen begabte Wunsch, die Feuerbachgruppe möchte weiter ausgebaut und noch entschiedener zu mehr als totalem Ansehen erhoben werden, erscheint nunmehr angesichts einer solchen — wenn auch nur leihweisen — Zufügung — fast wie eine ideale Forderung. Dieser Forderung soll denn auch im Laufe der Zeit nach Möglichkeit entsprochen werden. Die Leihgabe hat im Treppengang anstelle des Kallmorgen'schen „Gesichtsmarktes“ Platz gefunden. Das Bild von Kallmorgen kommt in den „Erfahrungen“ von Feuerbach ist 1852 fertig geworden, in der Zeit, in der der Künstler sich in Paris dem Atelier und der Kunst des berühmten Historienmalers Couture angeschlossen hatte. Es ist das Werk eines vierundzwanzigjährigen und dennoch ein echtes, großes Meisterwerk. Strahlende Farbenpracht, solche Formen- und Linienreichtum wehen ihm inne und vermittelt mit monumentaler Kraft die großartigste Energie und doch auch — besonders in der frühen Zeit — „schillernde“ Charaktere stets zugewandte Weltanschauung des Künstlers. Es ist ein Werk, das den Geist unserer „Vaterbilder“ mit einer Vorahnung der besten Größe der „Neuen“ zu vereinigen scheint. Hafis, der größte persische Dichter (gestorben 1390), der uns vorbildet als ein Meister des Hofes, hat sich auf der Veranda einer Schänke niedergelassen. Mit der

ist es, daß es der betreffende Geistliche bis zum Reichsgericht hat kommen lassen, um so selbstverständliche Wahrheiten entgegenzunehmen.

Der Kampf im Baugewerbe.

Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe erfährt, wie der „Nöln. Ztg.“ von seiner Zentralstelle mitgeteilt wird, infolge der gegenwärtigen Ausperrung eine beachtenswerte Erweiterung und Kräftigung seiner Organisation. Die Stimmung in Arbeitgeberkreisen ist jetzt sehr zuversichtlich, da aus vielen Gebieten berichtet wird, daß die Bereitwilligkeit der Arbeitnehmer, die Dresdener Kompromißbedingungen des Arbeitgeberbundes anzunehmen, ständig zunimmt. Mit den Vertretungen der Industrie steht er noch wie vor in bestem Einvernehmen. In ein gleiches Verhältnis wird er in kurzem auch mit den Vertretungen der deutschen Landwirtschaft kommen, an die er in den letzten Tagen Aufführungsdirektionen geschickt hat. — Aus Süd-Bayern wird gemeldet, daß auch alle dem Arbeitgeberbund bisher noch nicht angehörigen Bau-Unternehmer ihre Arbeiter entlassen haben; das bedeutet eine außerordentliche Stärkung der kämpfenden Arbeitgeber und damit eine Verkürzung des Kampfes.

Elberfeld, 11. Mai. Zur Ausperrung der Bauarbeiter nahm eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der christlich-sozialen Partei einstimmig folgenden Beschlus vor: Die Versammlung erachtet die gegenwärtige Ausperrung der Bauarbeiter als einen auf die Entredung der Arbeiter hingelenden, seitens der Arbeitgeber willkürlich herausbewirkten Kampf, spricht den ausgesperrten Bauarbeitern ihre volle Sympathie aus und ersucht die Parteifreunde, die geschädigten Arbeiter tatkräftig zu unterstützen.

Leipzig, 11. Mai. Die Leipziger Holzarbeiter wollen einem gestern gefassten Beschlus zufolge vom 1. ds. ab wöchentlich 1000 M. als Unterstützung aus ihrer Lokalkasse bewilligen. Die Leipziger Buchbinder beschloßen gestern ebenfalls, in Zeiträumen von je 14 Tagen 1000 M. beizutreten. Der Verband der freien Gast- und Schankwirte (Sitz Leipzig) erhebt von seinen Mitgliedern während der Dauer der Bauarbeiterausperrung eine Extrabeitrag von 1 Mark die Woche; ferner führte noch der Zentralverband der Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig) als erste Rate 300 M. zur Unterstützung der Aussperrten ab, das Agitationskomitee der Sozialdemokratischen Partei für den Bezirk Leipzig 1000 Mark.

Solingen, 12. Mai. Die Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk des Solinger Bezirks nahm Stellung zu dem Kampfe im Baugewerbe. Sie beschloß einstimmig, sich dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriebezirk als Mitglied anzuschließen, und erklärte sich weiter bereit, sich dem Beschlus zu fügen, der am Mittwoch nächster Woche in Elberfeld von einer Verbandsversammlung der rheinisch-westfälischen Dachdeckermeister gefaßt wird. Auf der Tagesordnung dieser außerordentlichen Verbandsversammlung steht nämlich der Antrag auf Ausdehnung der Arbeiterausperrung auf das Dachdeckerhandwerk, das bis heute an dem Kampfe im Baugewerbe nicht direkt beteiligt ist.

Ueber die Aussichten der preussischen Wahlrechtsvorlage

schreibt der Berliner N-Korrespondent der „Zef. Ztg.“: Klar gegeben ist, abgesehen von den sechs Sozialdemokraten, die Stellung der fortschrittlichen Volkspartei zu den Herrenhausbeschlüssen: sie wird sie als ungenügend ablehnen. In hohem Grade wahrscheinlich ist es, daß das Zentrum, das wohl fühlt, daß die Herrenhausbeschlüsse sich gegen seine Partei gerichtet haben, aus allgemeinen politischen Gründen diese Beschlüsse verwerfen wird. Ob sich dann aber, um überhaupt etwas zustande zu bringen, eine Mehrheit aus den Konservativen, den Freikonservativen und Nationalliberalen zusammenfinden wird, das kann heute auch nur mit einiger Bestimmtheit niemand sagen. Das wissen die parlamentarischen Führer dieser Fraktionen selbst noch nicht, d. h. eine weiß es: die freikonservative. Welche Stellung aber die Nationalliberalen nehmen werden, wird man nicht eher erfahren, bis die Fraktion über die neue Lage beraten und sich schlüssig gemacht hat. Und ähnliches gilt von den Konservativen. Es entspricht der Politik und dem Charakter des Herrn v. Heubrand, daß er sich gegen die Herrenhausbeschlüsse, die ihm seine Politik durchkreuzt haben, sträubt und da her nicht sowohl der einzelnen Bestimmung über die Dreiteilung wegen, sondern aus allgemeinen politischen Gründen sich nicht von einer Mehrheitsbildung mit dem Zentrum trennen und mit den Nationalliberalen Geschäfte machen will. Man darf ja nicht vergessen, daß es der Herr v. Heubrand ist, der vor noch nicht einem Jahre im Reichstag den Wock geprengt und zusammen mit dem Zentrum der Regierung seinen Willen aufgezwungen hat, und man darf auch nicht außer Betracht lassen, daß im Herbst

nächsten Jahres Reichstagswahlen bevorstehen, bei denen Konserervative und Zentrum, namentlich in der schließlichen Heimat des Herrn v. Heubrand, stark aufeinander angewiesen sind. Es ist also wohl zu glauben, daß dieser konservativen Führer sich bemüht, die einseitige Zustimmung zu den Herrenhausbeschlüssen durch die das Zentrum ausgeschaltet würde, zu verhindern. Es ihm aber die Fraktion des Abgeordnetenhauses auch darin folgen wird, folgen gegen den Rat sehr angelegener konservativer Männer, das ist heute noch nicht zu sagen und das wird Herr v. Heubrand selbst erst wissen, wenn die Fraktion sich schlüssig gemacht hat. Es herrscht jetzt eine Art Spannung, und soviel wir beobachten können, geschieht zur Zeit in der Sache nichts.

Badische Politik.

Der „Bad. Beobachter“ bezeichnet heute die Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Birkenmayer bei der nächsten Reichstagswahl nicht mehr kandidieren werde und das Zentrum den Reichstagsabgeordneten Neuhaus aufstellen wolle, als unzutreffend.

oc. Karlsruhe, 12. Mai. Die „Karlsruh. Zeitung“ wendet sich gegen die Behauptung der „Frankfurter Zeitung“, daß infolge des zweiten Nachtragsbudgets der ursprüngliche Pachtbetrag von rund 14 Millionen fast ganz verschwunden sei und weist nach, daß er sich lediglich auf rund 6,5 Mill. Mark vermindert habe.

oc. Karlsruhe, 12. Mai. Die Brauerarbeiter haben dem „Volkstribune“ zufolge nach längerer Verhandlung ihren dreijährigen Tarif mit den Brauereibesitzern abgeschlossen.

oc. Offenburg, 12. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Ortenauer Boten“ wegen Beleidigung des Abg. Senbert zu 10 Mark Geldstrafe.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Donnerstag, den 12. Mai, erfolgte in Offenburg die Konstituierung eines 8. badischen Bezirksvereins der Industrie unter zahlreicher Beteiligung der Industriellen von Offenburg, Lahr, Haslach, Kehl und Umgebung. Zum 1. Vorsitzenden des Bezirksvereins wurde Direktor Wilhelm Bauer in Firma Baumwollspinnerei Offenburg, zum 2. Vorsitzenden Fabrikant Theodor Kaufmann-Lahr, zu Vertretern des Bezirksvereins im Direktorium des Verbandes die Herren Bauer-Offenburg, Kaufmann-Lahr und Wolf-Offenburg gewählt. Handelskammerpräsident Heiblaue-Lahr begrüßte die Reorganisation des Bezirksvereins mit herzlichen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß zwischen dem Bezirksverein und der Handelskammer stets ein freundschaftliches Verhältnis bestehen und ein enges Zusammenarbeiten erfolgen möge.

Die praktische Ausbildung der Gerichtsassessoren.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts teilt der Mannheimer Handelskammer folgendes mit:

Bei der großen Zahl der vorhandenen Kandidaten für den höheren staatlichen Justizdienst gelangen die in den Staatsdienst aufgenommenen Gerichtsassessoren erst nach längerer Tätigkeit als unbefehete Hilfsarbeiter, während der sie mit zeitweilig, besonders in den Sommermonaten während der Urlaubszeit, zur entgeltlichen Leistung von Stellvertretung und Dienstaushilfe abberufen werden, in ständige Verwendung. Die nicht verwendeten Gerichtsassessoren werden staatlichen Justizbehörden zur unentgeltlichen Beschäftigung überwiesen, sie können aber auch zum Zwecke ihrer weiteren wissenschaftlichen oder praktischen Ausbildung beurlaubt werden.

Von der Möglichkeit, sich zum Zwecke der praktischen Ausbildung auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens beurlauben zu lassen, haben nun bisher nur wenige Gerichtsassessoren Gebrauch gemacht. Nach den gemachten Erfahrungen wäre es aber äußerst wünschenswert, wenn auch auf diesem Gebiete tüchtig viele der noch nicht ständig verwendeten Gerichtsassessoren in den Wintermonaten, in denen sich keine Gelegenheit zu ihrer Verwendung bietet, eine Zeit der praktischen Ausbildung durchmachen könnten, um auf diese Weise ihre theoretischen Kenntnisse des Wirtschaftslebens zu vertiefen und zu erweitern. Das durch eine derartige praktische Betätigung gewonnene größere Verständnis der Verhältnisse in Handel, Industrie und Bankwesen müßte dann auch der Rechtspflege selbst zu gute kommen. Wir würden es daher dankbar begrüßen, wenn sich Handelskammern, Banken, größere Handelshäuser, größere Fabrik-Unternehmungen usw. bereit finden würden, Gerichtsassessoren zur Ausbildung auf dem kammerzeilen und industriellen

Nr. 4 I soll op. 120. Den orchestralen Teil bestreitet das Mannheimer Konzertvereins-Orchester.

Ein preussisches Provinzial-Schulkollegium gegen die Kinetographentheater. Gegen den Besuch kinematographischer Vorstellungen durch Schüler höherer Lehranstalten hat jüngst das Provinzial-Schulkollegium in Breslau durch eine Verfügung an die Direktoren Stellung genommen. Nach dem Urteil der Behörde haben die kinematographischen Veranstaltungen allmählich eine so große Verbreitung gefunden und soeben zum Teil einen solchen Charakter angenommen, daß von ihnen eine stilleschädigende der heranwachsenden Jugend zu befürchten ist. Das Provinzial-Schulkollegium hofft, daß die Direktoren und Lehrer der höheren Schulen es sich angelegen sein lassen, den hieraus entstehenden Gefahren durch sorgfältige Beobachtung und geeignete Maßnahmen vorzubeugen. Hierbei gehören vor allem, daß der Besuch kinematographischer Vorstellungen durch Schüler ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen auch der Schulordnung der Besuch von Theatern, öffentlichen Konzerten, Vorträgen und Schauspielen unterliegt. Wenn an einzelnen Orten diese Hinweise noch nicht erfolgt sein sollten, so werden die Schulbehörden angewiesen, des Erforderlichen zu veranlassen.

Der Norddeutsche Beary hat während seiner Anwesenheit in Berlin die Verlagsbuchhandlung Wilhelm Suesselrott bei der bekanntlich das dreibändige Werk des Südpolforschers Shackleton erschienen ist, aufgesucht und mit ihr die deutsche Herausgabe seines Werkes über die Entdeckung des Nordpols abgeschlossen. Das Werk wird im Herbst in einem Bande mit vielen Abbildungen erscheinen. Die wir ferner hören, beabsichtigt Beary in einer Reihe der größeren Städte Deutschlands im Herbst Vorträge zu halten.

Die lange für verlohren gehaltenen Braubriefe Klaus Weichs sind kürzlich gefunden worden und sollen nun im Einverständnis mit den Verfassern Erben von Professor Hermann Arum in Kiel herausgegeben werden. Wahrscheinlich werden die gemittelten Briefe, von denen sich manche zu stimmungsvollen Prosagedichten runden, zuerst in „Weiermanns Monatsheften“ hervorretzen.

Vinken (Mingel) er die Metastase, mit der Nechten steht er im Begriff, das Lied, das selig von seinen Lippen tönt, auf einen Wandspiegel aufzuschieben. Drei Zuschauer oder Zuhörer sind dabei: rechts eine Modelin, vorn eine hingelagerte Frau, die uns ihren schönen Rücken zeigt, links ein rebenlaubgeschmückter Knabe, in einer Haltung, welche beweist, daß er den Griffel des Dichters und das Entschieden der Vergessen auf der Natur mit Spannung verfolgt. Man sieht unter einem Mantelgürtel inmitten einer Leppigkeit von Blumen und Stoffgeräusche, wohlflauer Abendhimmel scheint herein und fliehet einzelne Figuren — wie Hafis und die Modelin — zu harter Silhouette. Das Schönste aber ist der Kopf des Dichters: aufgesetzt in goldbegnadeter Lieblichkeit, ganz so, als habe Feuerbach den schönen Weinman des Hafis mitverkörpert wollen, jenes berühmte Lian ul Ghaid, „Stimme von der andern Welt“!

! Karlsruhe Posttheater. Aus Karlsruhe wird uns vom 12. Mai geschrieben: Heute trat im Posttheater erstmals nach seiner Amerikareise der in Amerika stark gefeierte Tenor Hermann Talsamker in der Rolle des „Turrida“ auf und wurde mit stürmischem Beifall empfangen und gefeiert. Die Stimme ist immer noch der glänzende lyrische Tenor, wenn sie auch von der Reife etwas gelitten. Er wurde mit Vorbeeren und Blumen stürmisch ausgegrüßt und immer und immer wieder herbeigegrüßt.

Robert Schumann-Gedächtnisfeier der Ausstellung München 1910. Zu der am 20.—22. Mai im Rahmen der Ausstellung stattfindenden Gedächtnisfeier anläßlich des 100. Geburtstages des großen deutschen Komponisten wird eine reichhaltige, ausgestattete Festschrift herausgegeben, die von dem Musikkritiker und Schumann-Biographen Dr. Walter Niemann (Leipzig) verfaßt ist. Außerdem wird diese interessante Festschrift von Dr. Edgar Hiel (München); Schumann als Musikkritiker, und Dr. Otto Feigel (München); Robert Schumann, bringen. Das erste Konzert der Gedächtnisfeier findet am 20. Mai in der Neuen Musikhalle unter Leitung von Ferdinand Löwe mit folgendem Programm statt: Symphonie Nr. 1 B dur op. 38 (Frühlings-Symphonie); Klavierkonzert I moll op. 54 (Klavier: Wilhelm Bachhaus); Symphonie

Gebiete anzunehmen. Das Verzeichnis der Anstalten und Untersuchungen, die ihre Bereitwilligkeit erklären, würden wir den Berichtsstellen mit dem Bemerkten zur Kenntnis bringen, daß wir auf eine derartige praktische Volkswirtschaftliche Ausbildung großen Wert legen und der Einreichung der Urlaubsgesuche jeweils auf Anfang Oktober entgegensehen. Die sich meldenden Berichtsstellen würden für eine bestimmte Zeit beurlaubt und angewiesen werden, den ihnen zugetheilten Arbeiten ihre ganze Kraft zu widmen, die Geschäftsstunden pünktlich einzuhalten, sich den Anordnungen der Vorstände zu fügen und über die geschäftlichen Vorgänge Berichtswegenheit zu beobachten.

Beim Austritt aus der Beschäftigung hätten sie sich ein verklopfenes Zeugnis über ihre Tätigkeit zu erbitten; das Zeugnis wäre der zunächst vorgesetzten Dienstbehörde, die eine Abschrift desselben anher einzulenden hätte, vorzulegen.

Die Handelskammer hat sich bereit erklärt, Berichtsstellen während der Wintermonate in der angeregten Art zu beschäftigen. Sie bittet Banken, größere Handelsbänder sowie Fabrikunternehmen um, desgleichen zu tun und die evtl. Bereitwilligkeit ihr mitzuteilen.

Frauenstimmrecht.

St. Karlsruhe, 12. Mai. Der national-liberale Verein hielt heute abend im Saale 3 der Brauerei Schrempf eine öffentliche Versammlung ab, in der Herr Scheine Söhrat K e t m a n n einen Vortrag hielt über das Frauenwahlrecht; dieselbe erfreute sich eines zahlreichen Besuchs besonders von Seiten der Damenwelt. Der Referent gab an der Hand statistischer Mitteilungen einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Frauenbewegung mit besonderer Rücksicht auf das Gebiet des Frauenwahlrechts in Deutschland und den Ländern, in denen die Frauenfrage besondere Fortschritte zu verzeichnen hat. An der Hand der einzelnen Berufsgruppen gab der Referent auf Grund von statistischen Tabellen einen Überblick über die Beschäftigung der Frauen in den verschiedenen Erwerbsquellen und stellte fest, daß eine starke Verschiebung in der Beschäftigungstätigkeit der Frauenwelt nach unten zu konstatieren sei. Die Zahl der beschäftigungslosen Frauen habe sich leider erheblich vermehrt im Gegensatz zu der Männerwelt. Das Erstreckteste sei, daß seit 1895 die Frauenwelt sich neuer Berufe bemächtigt habe und daß die Zahl der arbeitenden Frauen entschieden zugenommen; es handele sich um acht Millionen Frauen, die in selbständiger Stellung tätig seien gegenüber 18 Millionen Männern, wobei die Ehefrauen nicht eingerechnet seien. In Baden gebe es 300 000 Frauen, die selbständig ihr Brot verdienen unter einer Gesamtzahl von einer Million Frauen, wofür man heute feststellen, daß die rechtliche Stellung der Frauen eine wesentlich günstigere als früher sei. Wenn man alle Verhältnisse zusammenfasse, so gelange man zu dem Schluß, daß die Frauen in der gegenwärtigen Zeit mit Recht eine Aenderung der Erwerbsverhältnisse der Frauenwelt anstreben und daß damit zu gleicher Zeit auch eine Vervollkommnung der politischen Rechte der Frauen angebracht werde, besonders auf dem Gebiete des Wahlrechts, sowohl was das staatliche Wahlrecht, wie vor allem auch, was das Wahlrecht auf dem Gemeindegebiet betreffe. Der Referent gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Staat wie Gemeinde der Mitarbeit der Frau auf die Dauer nicht entbehren könnten. Es sei auch nur eine Frage der nächsten Zeit, daß die Gemeindegesetzgebung sich die Mitarbeit der Frauen im häuslichen Dienste sichern werde, wie sie es ja schon tue. Es handele sich dabei um keine Ueberstürzung, aber die im Fortschreiten begriffene Bewegung auf diesem Gebiete werde sich behaupten und mit der Zeit gute Früchte zeitigen.

In einer kurzen Debatte gab Frau Dr. C r o n s t e i n dem Wunsch Ausdruck, man möge der Frau mehr Rechte gewähren, dann würden die Frauen sich gern an der Arbeit im öffentlichen Leben beteiligen. Bei der Beratung des Gemeinderichts hätte sich auch die Landtagskommission mit dem Gemeindevahlrecht der Frauen und vor allem mit der Mitarbeit der Frau in der Gemeinde beschäftigt und die Frage des Gemeindevahlrechts der Frauen ernstlich erwogen, die heute zu den berechtigten forschrittliden Forderungen

Die Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes. **St. Karlsruhe, 12. Mai.** Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes auf der Rothendüne wurde heute, nachdem der Himmel nach langer Zeit wieder einmal ein trübendes Bild zeigte, in feierlicher Weise eröffnet. Der Großherzog sah mit Rücksicht auf die durch den Tod des Königs Eduard eingetretene Trauer von einer persönlichen Eröffnung ab und hatte kurz vorher mit der Großherzogin einen Rundgang durch die Ausstellungsräume gemacht, und auch ein Bild — „Tonne“ von Hans Anger — angekauft. Weitemrat R o m b e l d begrüßte die erschienenen Kunstfreunde und machte die Mitteilung, daß auch Graf Leopold v. Kallreuth die Ausstellung mit seinem Besuch beehrt hätte. Die Ausstellung kann mit ihren 407 Nummern, teils Gemälden, teils Skulpturen und Kunstwerken als eine wohlgeordnete bezeichnet werden und steht ihren Vorgängerinnen in keiner Weise nach. Sie gibt ein getreues Bild der künstlerischen Strömungen unserer Zeit und die berühmten Namen der deutschen Kunstwelt sind mit herrlichen Werken vertreten. Allen voran darf man wohl Max Klinger's Gemälde nennen, dessen Bildnis und der Gegenwart entrückt. Es zeigt ein ernstes und mit seinem Blick und dem Sommermorgen. Schwer ist es, alle guten Namen anzuführen, da der Raum nur mangel. Auch in der Plastik trübten und beachtliche Namen entgegen. Wir nennen nur Gant und v. Golen, der Mannner Dank hat eine vorzügliche Büste des Prof. Ritter geleistet. Dem Laien, wie dem Kunstinteressierten bietet sich vieles Interessante und Lehrreiche, lobend man mit bestem Gewissen den Besuch der Ausstellung empfehlen kann.

Die Beschaffenheit des Erdinnern. Im Märzheft des Repertorium „Unsere Welt“ bespricht Dr. R. J a c h a r i a s die neuen Ansichten über die Beschaffenheit des Erdinnern. Hauptächlich zwei Reihen neuer Tatsachen sind es, auf denen diese beruhen: die Erscheinungen der Erdbebenwellen und die Experimente über das Schmelzen und Kristallisieren feuerflüssiger Substanzen unter hohem Druck. Diese Tatsachen führen zu einer Reihe von Schlüssen, die von den älteren Ansichten vom Erdinnern sehr verschieden sind. Die Lehre vom feuerflüssigen oder gar gasförmigen Erdinnern ist verdrängt worden durch die Annahme eines festen, wahrscheinlich eisernen Erdinnern, der von einem ebenfalls größtenteils bereits erstarrten Gesteinsmantel umgeben sein soll, der sich feinerfein wieder deutlich in zwei Schichten differenziert: eine tiefere, dickere und schwerere und eine obere dünnere, leichtere. Der für jeden gebildeten Laien äußerst verständlich geschriebene Aufsatz streift vielerlei von hohem Interesse: Die Frage nach der Temperatur des Erdinnern, die laplace'sche Abnahme der Gesamttemperatur der Erde, das Studium als mögliche Ursache des Richtintretens dieser Abnahme, den Vulkanismus, die Erdbeben, Ebbe und Flut usw. Das jetzt in 10 000 Exemplaren gedruckte illustrierte Monatsblatt „Unsere Welt“ ist pro Quartal zum Preis von M. 2.40 zu beziehen und wird in Godesberg herausgegeben.

der Frauenbewegung gehöre und auch allgemein anerkannt werde.

Gegen 11 Uhr wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Vom badischen Landtag.

Veratung des Elementarunterrichtsgesetzes.

J.W. Karlsruhe, 12. Mai.

Andauernd täglich zwei Sitzungen mit nur kurzer Unterbrechung und ausgiebigen Debatten mulen uns Journalisten etwas viel zu. Die Ermüdung ist allgemein und die Hand vermag die Feder fast nicht mehr zu führen. Die wenigen Tage der kommenden Pfingstferien sind mit solchen Anstrengungen fast zu teuer erkauft. Doch das Präsidium hat's beschlossen und das Haus will vor Pfingsten absolut noch geschäftsbesitzende Arbeit leisten, das Elementarunterrichtsgesetz verabschieden.

Heute früh hat die Beratung begonnen und heute nachmittag wurde sie fertiggeführt ohne zu Ende zu kommen. Morgen früh 9 Uhr geht's weiter.

Der Abg. König erstattete den Bericht über das Gesetz in einer anerkennenden Art, die allgemein anerkannt wurde. Seine kurze, präzise, aber nicht minder eindrucksvolle Ausdrucksweise kam ihm wieder sehr zustatten. Er hat diese umfangreiche Materie so schnell und gründlich bearbeitet, daß alle Parteien und die Regierung ihm Anerkennung und Dank aussprechen.

Um was es sich handelt, ist ja schon aus unseren bisher veröffentlichten Berichten hervorgegangen. Das Zentrum hat wieder einmal verurteilt, ein wenig dabei in Kulturkampf zu machen. Mit wenig Erfolg. Alle Großblöckparteien haben ihm kein demagogisches Beginnen nachgewiesen. Heute nachmittag unternahm es mit nicht minderem Erfolg selbst der Staatsminister v. D u s c h, wenn auch in der Sprache, wie sie sich vom Regierungstisch aus gießt. Grundsätzlich ist es dann der Abg. R e b m a n n, der Fraktionschef der National-liberalen, indem er gleichfalls den Standpunkt der Fraktion präziserte. Er tat es gründlich und wir können nur diese Rede zur Vertüre empfehlen. Sie findet sich nachstehend im Bericht. Durch eine lebendige Schilderung einer Erinnerung seiner Jugend, die ihm noch jetzt klar vor der Seele steht, legte er die Verhältnisse dar, aus denen dieser ominöse § 114 heraus entstanden ist. Und wer sich dieses klar macht, die schlecht vererbte Stellung des Zentrums unserer Volksschule gegenüber kennt, der wird nur eins sagen: der § 114 muß bestehen bleiben.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 82. Sitzung.

(Nachmittags-Sitzung.)

J.W. Karlsruhe, 12. Mai.

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Abendausgabe.) Der Präsident eröffnet kurz nach 4¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Staatsminister Frhr. v. D u s c h, Ministerialrat Dr. P ö h m, Direktor des Ober-Schulrats v. S a l l w ä r d, Schulrat S c h m i d t und Regierungs-Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über das Elementar-Schulgesetz und der dazu gehörigen Petitionen. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. L e i f e r (noll.): Ich möchte zunächst meiner Genehmigung darüber Ausdruck geben, daß das Gesetz so reich erachtet werden konnte. Das war nur dadurch möglich, daß der Herr Berichterstatter die Materie so reich erachtet hat. Dem Dank an den Vorsitzenden der Kommission und an den Herrn Regierungsvertreter möchte ich mich anschließen. Wir freuen uns, dem Gesetz zustimmen zu können. Die einschlägige Festsetzung der Schulzeit ist zu begrüßen. Ich möchte hier noch einen Wunsch aussprechen, daß den Kindern in der Karwoche freigegeben wird, ohne die Zeit auf die Ferien anzurechnen. Die Stellung der Ortsbehörden ist nicht wesentlich geändert worden. Meine Freunde stimmen ihr zu. Sie glauben, daß die Wünsche der Gemeinden erfüllt worden sind und hoffen auf ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen Bürgermeister und Lehrer. Wenn gesagt wurde, daß wir den Religionsunterricht entfernt haben wollen, so trifft das nicht zu. Die Ausgestaltung des Mädchen-Schulunterrichts ist zu begrüßen und wird den künftigen Hausfrauen zugutekommen. Bei der Ausbildung der Volksschullehrer wären wir damit einverstanden, wenn die Reife für Unterlehrer verlangt würde. Um aber auch Lehrern aus den ländlichen Kreisen den Zugang zu gewähren, mußten wir davon Abstand nehmen. Die Einweisung der Lehrer in den Gehaltsstufentarif ließ sich leider nicht durchziehen, weil sonst das ganze Gesetz gescheitert wäre. Die jetzige Gehaltsverhöhung soll nicht einer späteren weiteren Verbesserung entgegenstehen. Redner legt dann den Standpunkt seiner Fraktion zu der Frage der Gemeindevollmacht dar. Das Art. 14 der 40-jähr. Lehrer in den Höchstehalt ist ein Äquivalent gegenüber den früheren ungünstigen Verhältnissen. Wir sind froh, wenn die alten Verhältnisse überwunden sind. Ich möchte zum Schluß dem Wunsch Ausdruck geben, daß das Elementar-Schulgesetz zur Annahme kommt. Wenn auch die Hoffnungen der Lehrerschaft nicht ganz erfüllt worden sind, so haben wir doch die Forderung, daß sie die Jugend zu tüchtigen, religiösen Staatsbürgern erzieht.

Abg. Dr. H e i m b u r g e r (F. V.): Meine Partei wird dem Schulgesetz in der Kommissionsfassung zustimmen. Eine wesentliche Aenderung bringt das Gesetz in der technischen Aufsicht der Schule. Die Leitung in der Aufsicht ist dadurch jedoch komplizierter geworden. Beim Religionsunterricht soll keinerlei Gewissenszwang ausgeübt werden und niemand gezwungen werden, einem bestimmten Unterricht beizuwohnen. Die Gewissensfreiheit, die durch die Verfassung gewährleistet wird, muß gewahrt werden. Es schadet nichts, wenn diese Gewährleistung auch in dem Schulgesetz besonders betont wird. Was die Gehaltsfrage der Lehrer betrifft, so stehe ich im Prinzip auf dem Standpunkt, daß von der Einweisung in den Gehaltsstufentarif nicht zu befürchten ist, daß die Schule der Gemeinde entfremdet worden wäre. Die Frage der Gemeindevollmacht ist zwar nicht zur Zurückberufung ausgefallen, aber daran ist nichts mehr zu ändern.

Die Auffassung der Regierung, daß die Gemeinden mehr beitragen müssen, ist nicht richtig, weil die Entwicklung zur Staatschule drängt. Redner legt die Haltung seiner Fraktion in dieser Frage der Kommission dar. In der Gehaltsstufentfrage der Lehrer möchte ich doch darauf hinweisen, daß es eine Zeit gegeben hat, wo die Lehrer unter sehr ungünstigen Verhältnissen doch ihre volle Pflicht getan haben. Zur Streichung des Paragraphen 114 können wir uns nicht verstehen. Wir sind nicht so gleichgültig, daß wir die Schulwehr um die Schule abtragen. Die Folgen der Konkurrenzschulen wollen wir nicht herbeiführen. Die Beweisführung des Herrn Lehrenden ist nicht richtig. Wir wollten ja keine Aenderung vornehmen, hatten aber auch keinen Grund, statistische Erhebungen zu machen. Das Zentrum hat früher stets dem Paragraphen zugestimmt. Wenn das eine Ehrenfrage für das Zentrum war, so hätten schon früher solche Anträge gestellt werden können. Das war nicht der Fall. Der Abg. Lehrenden stellt jetzt alles so harmlos dar. Ich verweise nur dagegen auf die Katholikentage, wo ständig die Konfessionschule verlangt wird. Wir müssen den Paragraphen aufrecht erhalten und stimmen dem Gesetze zu.

Abg. G i e r i c h (konf.): Der Paragraph 114 ist eine Ausnahmebestimmung (Klimmter Art). Wenige kirchliche Korporationen werden den Weg beschreiten und die gesetzliche Genehmigung nachsuchen. Wir werden daher gegen den Paragraphen stimmen. Allein die Belastung der ländlichen Gemeinden würde mich auch bestimmen, gegen das Gesetz zu stimmen. Wir werden das Gesetz ablehnen.

Staatsminister v. D u s c h: Ich möchte zunächst seitens der Regierung dem Herrn Berichterstatter den Dank aussprechen, ebenfalls den übrigen Herren, die sich anerkannt über das Gesetz geäußert haben. Ich kann wohl sagen, daß wir alle die angenehme Erinnerung an die lothliche und gemüthliche Verhandlung in der Kommission haben. Die Hoffnung, daß das Gesetz eine einstimmige Annahme des ganzen Hauses finden werde, hat sich leider nicht erfüllt. Deshalb, haben wir von dem Abg. Lehrenden gehört. Bezüglich der Gehaltsstufentfrage der Lehrer will ich auf das verweisen, was ich schon oft angeführt habe. Von den einzelnen wichtigen Punkten möchte ich einen hervorheben. Das ist die Orts-Schulaufsicht. Es ist die Stellung der städtischen und ländlichen Schulaufsicht. Diese Frage ist zu behandeln von dem Gesichtspunkt aus, daß unsere Volksschule eine Gemeindeanstalt bleiben soll, allerdings unter staatlicher Aufsicht. Wer mit roten, soll auch mit roten. Deshalb ist die Orts-Schulaufsicht der Gemeinde gewährt worden. Daraus schließt sich der Unterrichtsplan und daran der Disziplinen-Paragraph. Wie ich wohl sagen kann, hat dieser auf allen Seiten Anklang gefunden. Das, was dieser Paragraph ausdrückt, ist jetzt schon von der Regierung in durchaus liberaler Weise ausgeübt worden. Ich kann mir eigentlich nicht vorstellen, warum das Zentrum jetzt dagegen stimmen will. Ein früherer gleicher Antrag trägt v. a. die Unterschrift des Herrn Lehrenden. (Weiterkeit). Warum will er jetzt dagegen stimmen. Nun zu der Petition der gelehrten Frauen A d e n. Es würde wirklich der Religionsunterricht sehr erschwert, wenn jeder Vater sagen kann, ja, der Unterricht gefällt mir nicht. Doch die Frage ist durch den sehr toleranten Weg der Diszens erledigt worden. Ob der Oberhalb der Petitionen recht oder nicht recht gehandelt hat, ist eine Frage, die ich nicht erwägen will. Es wäre ein Zufall, in die Kulturdebatte.

Ich bin dankbar, daß der Berichterstatter mit anerkannt hat, daß die Reife der Oberlehrer, wie sie von den Lehrern als Vorbildung für diesen Beruf verlangt wurde, zu weit geht. Und würden die besten Kräfte verloren gehen. Wenn der Berichterstatter Förderklassen verlangt hat, so möchte ich doch betonen, daß sich Gegner dieser finden und diese Frage nicht im Wege der Gesetzgebung erledigt werden kann.

Die wichtigste Frage ist die Einweisung der Lehrer in den Gehaltsstufentarif. Als Einwand habe ich schon angeführt, daß unsere Volksschulen Gemeindeanstalten bleiben sollen. Ich treue mich, daß auf diesem schwierigen Gebiet eine Einigung erzielt ist. Ich kann nur wiederholen, daß ein Gesetz, das die Einweisung verlangt, aus einer Reihe sachlicher Gründe für die Regierung unannehmbar gewesen wäre.

Ein weiteres Bedenken besteht aus gegen den § 114, der den älteren Lehrern den Höchstehalt bringt. Die finanzielle Frage spielte ja keine Rolle, aber es ist eine Ausnahmestellung, ein Privileg für die Lehrer. Diese haben ja schon immer eine besondere Stellung unter den Beamten verlangt. Aber es ist anzuerkennen, daß die Entwicklung ihrer materiellen Stellung eine langsame gewesen ist und den älteren Lehrern dabei diese Vergünstigung zu gönnen ist. Erreicht ist, daß die Gehaltsfrage nach dem Vorschlag der Regierung in der Kommission als genügend anerkannt worden sind. Sie sind auch so, daß sie in anbetracht der heutigen Finanzlage als billig und angemessen bezeichnet werden können. Ich freue mich auch, daß in der Gemeindebeheraufung eine Einigung erzielt worden ist. Immerhin bleiben die Ansprüche an den Staat sehr fühlbar, umso mehr, da er soviel sehr belastet ist. Das Verhältnis zwischen dem Staatsschatz und den Gemeindebeiträgen hat sich hier seit dem Jahre 1891 sehr zu Ungunsten des Staates verschoben. Diese Entwicklung ist zwar an sich gesund, ist aber doch bedenklich, wenn man in Rechnung zieht, daß die Städte ihre gesamten Schullasten tragen. Durch die Steuern müssen sie nun noch zum guten Teil die ländlichen Schulen mit erhalten. Die Städte zahlen im Vergleich zu ihrer Bevölkerung bei der Vermögenssteuer mehr als das Doppelte, mehr als die Hälfte bei der Einkommensteuer. Die Städte verhalten sich in dieser Frage in einer sehr anerkennenden Weise. Wenn man darf den Vogen nicht überspannen. Man muß also zu der Ueberzeugung kommen, daß auch die ländlichen Gemeinden noch Kräfte besteuern müssen. Von den ländlichen Gemeinden werden auch diesmal wieder mehr als ein Drittel des Beitrags auf den Staat abgewälzt. Ich kann aber nicht verstehen, wenn der Abg. G i e r i c h nun nach die Belastung der ländlichen Gemeinden zu hoch findet, so daß er aus diesem Grunde gegen das Gesetz stimmen will.

Nun zu dem § 114, der zur Abhebung des Gesetzes durch das Zentrum führt. Der Abg. K o l b hat kein Vertrauen zu der Haltung der Regierung gehabt. Die Regierung hat einen Standpunkt eingenommen, den der Minister Heß schon vor 42 Jahren eingenommen hat. Nur ist der Kern etwas verschoben worden. Der erste Antrag des Zentrums auf gänzliche Streichung des Paragraphen ist auch von der Regierung abgelehnt worden. Es handelt sich nur darum, ob die Sache nicht so geregelt werden kann, wie sie sich im Staatsgesetz von 1868 vorfindet. Ich glaube, die Gefahren sind von allen Seiten übertrieben. Die Regierung war bereit, sich auf den Standpunkt von 1868 zurückzuziehen. Es wird viel von Ausnahmegeboten gesprochen. Was ist denn das? Es ist doch ein Anpassen an gegebene Verhältnisse. Besondere Verhältnisse erfordern auch besondere Gesetze. Der Abg. Lehrenden hat gesagt, daß die Kirche zu Schulgründungen schreiten würde, wenn die

Wüstung in der Schule radikal würde. Das ist zwar noch nicht der Fall, es zeigt aber doch, daß n. a. die katholische Kirche doch Schulen gründen würde. Wenn nun gegen solche Gründungen Vorbehalte getroffen wird, so ist das doch kein Ausnahmefall, umsonst, da die Kirche mit den Privaten ganz gleich gestellt wird. Die Regierung kann also eine solche Bezeichnung nicht anerkennen. Ich verstehe nicht, warum das Zentrum den Paragrafen benutzen will, ein Gesetz, das ihr sonst gefällt, abzulehnen. Das entzieht sich meinem Verständnis.

Am liebsten kann man begreifen, daß das Gesetz einen Fortschritt enthält, wie auch das Zentrum anerkennt. Hoffentlich wird nun eine Verabredung eintreten. Ich darf wohl noch die Bitte aussprechen, daß auch die Lehrer sich beruhigen und sich des neuen Gesetzes freuen mögen.

Hr. Wiedemann (Ztr.): Zu bedauern ist, daß meine Freunde dem Gesetz aus bekannten Gründen nicht zustimmen können. Die Wünsche sind zum größten Teile durch das Gesetz erfüllt worden. Zu der Gehaltsfrage der Lehrer führt der Redner aus: In der Schulzeitung habe ich einmala gelesen, daß 3 Etappen erreicht werden, die Einreihung in den Gehaltsstufen, die Verschärfung der Schulen und die Trennung von Staat und Kirche. Die erste Etappe hat auch Rechte und zu den folgenden wird das Volk seine Zustimmung nicht geben. Der § 114 ist ein Ausnahmefall. Darum kann ich das Gesetz nicht annehmen und Sie tragen dafür die Verantwortung. (Schallende Heiterkeit.)

Hr. Rehmann (natl.): Es wäre wohl zu hoffen gewesen, daß die Auseinandersetzung eine friedliche gewesen wäre und daß das Gesetz eine einstimmige Annahme gefunden hätte. Man war von unserer Seite nicht darauf vorbereitet, daß noch im letzten Augenblick das Zentrum eine solche Haltung einnahm, umsonst, da von unserer Seite eine sehr gemäßigte Sprache geführt wurde. Doch hätte man auch vom Zentrum erwarten sollen. Doch ist das nicht eingetroffen. Das Zentrum beantragte, den § 114 zu streichen. Der Hr. Lehmann hat bedauert, daß noch ein Zankapfel in die Debatte geworfen ist. Wenn er sich überlegte, was das getan hat, so hätte er es nicht gesagt. Denn es war das Zentrum. Der Hr. Lehmann sprach vom Kulturkampf. Ich hätte nicht gedacht, daß ein Mann, der so im politischen Leben steht, wie der Hr. Lehmann, sich eine solche Phrase zu eigen macht. Und es ist eine Phrase! Der Paragraph ist dazu bestimmt, für den Staat die denkbar stärkste Sicherung zu bilden. Ein Streichen der Bestimmung würde sich mehr gegen die Staatschule als gegen die Simultanschule richten. Diese Erwägung hat uns auch veranlaßt, für den Paragraphen zu stimmen.

Ich will mich weiter nicht einlassen auf die Erörterungen des Jahres 1888, auf die Verhältnisse in Belgien und auf die theoretische Frage, wie es der Hr. Lehmann getan hat. Ich will zur Zustimmung erzählen, was ich selbst erlebt habe in den 60er Jahren. Die hat sich mir so eingedrückt, daß es dokumentarisch in meiner Erinnerung haftet. Ich bin ein Lehrersohn aus Donau-Eschingen. Mein Vater unterrichtete dort an einer Mädchenschule. Die Kirche gründete eine Klosterschule. Zuerst wurde sie nur von Emancipierten besucht. Dann von einigen Kindern. Dann lief die Gesellschaft, die Trägerin der Agitation war, von Haus zu Haus und wirkte auf die Leute ein. Schließlich hatte mein Vater von 10 Kindern noch 2, die übrigen gingen in die Klosterschule. Ich will nicht von der Not berichten, die damals über die Lehrer gebracht wurde, sondern nur darauf hinweisen, wie die Kirche bestrebt ist, die Volksschule aufzulösen. Das ist nur ein Mutterbeispiel, aber diese Ereignisse haben die Gesetzgebung des Jahres 1888 herbeigeführt. Die auflassende Tätigkeit wurde unterbrochen durch die Gesetzgebung. Die Ereignisse muß man kennen, um zu verstehen, aus welcher Stimmung damals der Paragraph geschaffen wurde. Demgegenüber darf man dieser Bestimmung den Charakter eines Ausnahmefalles nicht zuschreiben. Es war das Ergebnis der Vorkommnisse, wie ich sie erzählt habe. Und man darf sagen, daß durch das Bestehen des Gesetzes weitere Gründungen verhindert wurden.

Der Hr. Lehmann hat gesagt, die Kirche wolle sich nicht in den Besitz der Volksschule setzen. Da darf ich ihn wohl auf einen Zweifelpunkt aufmerksam machen. Es ist schon daran erinnert worden, daß auf den Katholikentagen das Zentrum die Konfessionschule verlangt. Ich weiß nun nicht, ob der Hr. Lehmann jetzt anders unterrichtet ist, aber einmal hat eine Abstimmung darüber unter seinem eigenen Vorsitz stattgefunden. Bei der strengen Organisation des Zentrums ist nun nicht anzunehmen, daß jetzt der Hr. Lehmann einen anderen Standpunkt einnimmt. Man kann es dem anderen Teil des bairischen Volkes nun nicht verdenken, wenn es sich der Verwirklichung dieses Zentrumsprogramms entgegenstellt. Ich bin nicht im Zweifel, daß im geeigneten Augenblick vom Zentrum Mittel ausgedacht würden von Gründung von Schulen. Die Lage des Staates ist dieser Situation gegenüber noch gefährlicher als vor 40 Jahren. Wenn man sich das klar macht, so kann man auf eine Sicherung nicht verzichten. Wir stehen in dieser Frage in keiner Weise ab von der Linie, auf der unsere Partei sich immer bewegt hat. Wir sind von Anfang an für den Regierungsentwurf gewesen, der den § 114 enthalten hat. Der ist nicht etwas Neues. Auch ich muß auf den Widerspruch hinweisen, der darin liegt, daß das Zentrum alle Gelegenheiten vorübergehend sich gegen den Paragraphen zu wenden, den es jetzt plötzlich mit solchem Nachdruck bekämpft.

Wie sind nun zwar in der eigenartigen Lage, auf das Zurückweichen des Ministers heult den Regierungsentwurf gegen die Regierung vorzubringen zu müssen. (Sehr richtig.) Aber wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir hier beharren müssen. Wir wollen lediglich die Konfessionsfrage des jetzigen Standes und nicht denjenigen, wie er vor 40 Jahren war. Wir wollen den Paragraphen, der der Freiheit des Staates den denkbar stärksten Ausdruck gibt.

Präsident Kehrhardt: Da keine Aussicht auf Beendigung der Debatte besteht, schlage ich vor, die Sitzung abzubrechen und die Fortsetzung auf morgen Freitag früh 9 Uhr anzubereiten.

Aus Stadt und Land.

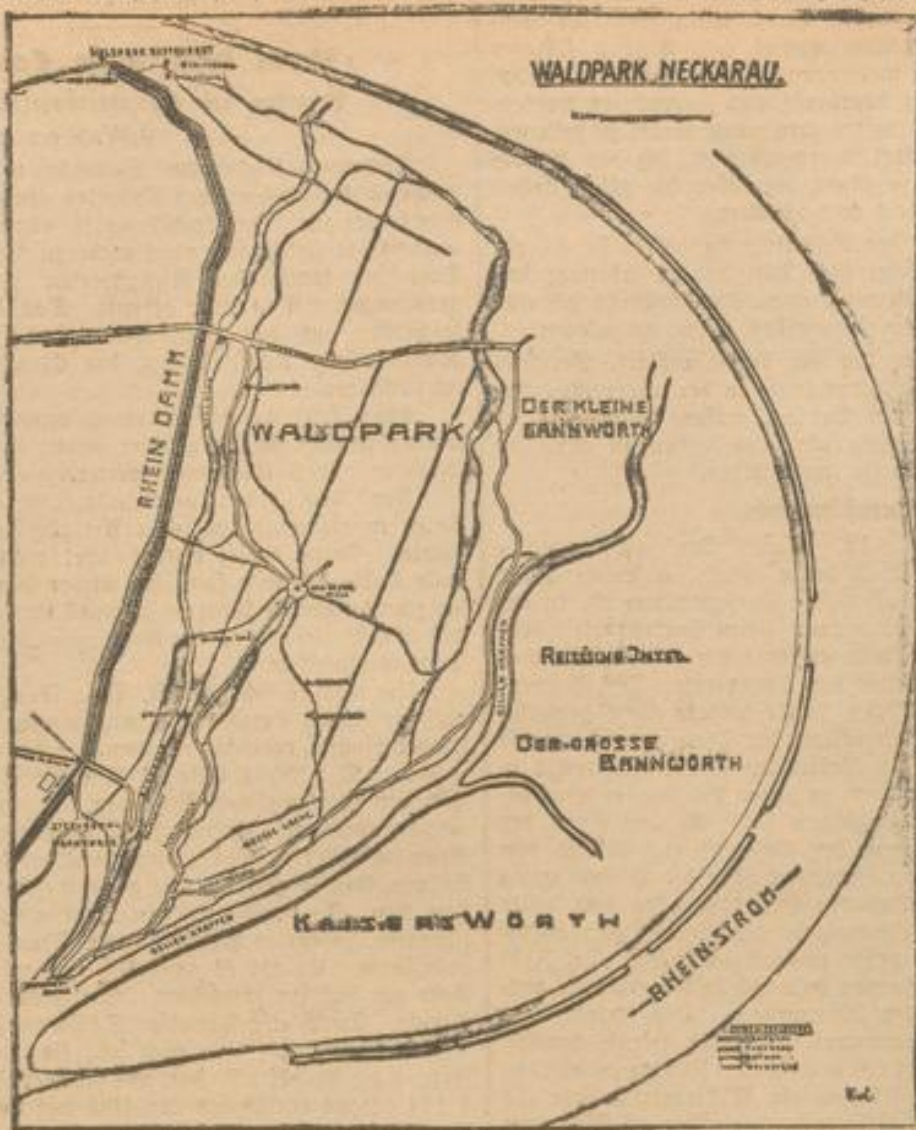
• Naunheim, 18. Mai 1919.

Waldparhwanderungen.

Unter Waldpark steht jetzt in der Nähe seiner Südgrenze. Ob wir durch die Wälder der Dammes oder durch das frische Grün des Landwaldes dahin wandern, überall trifft unser Auge auf herrliche Bilder voll feiner landschaftlicher Reize. Mehr und mehr hat unsere erholungsbedürftige Bevölkerung Freude am Waldpark gefunden, seitdem die Stadtverwaltung dort nach einem großzügigen Plane die jetzt von Gartenbau-Ingenieur Keesl geleiteten Verschönerungsarbeiten vornehmen läßt, seitdem die im vorigen Jahre neugestifteten Motorbootfahrten eine bequeme Verbindung mit der Stadt ermöglichen und das am Ende des Waldparks errichtete Restaurant dem Wanderer Gelegenheit bietet, sich durch Speise und Trank zu erquicken. Viel bemüht wird auch die Waldparklinie der städtischen Straßenbahn, die uns in unmittelbarer Nähe der Waldparkwege führt. Neben die Blühenfeierloge wird der Waldpark Neckarau zweifellos für viele Tausende von Spaziergängern das Ziel ihrer Wanderungen sein. Da darf man wohl im Interesse der Allgemeinheit die eindringliche Bitte an alle Waldbesucher wiederholen, daß sie sich und ihren Kindern die Schonung der neuen Anla-

gen zur Pflicht machen und den Wald nicht durch Wegwerfen von Papier, Speiseresten und dergl. verunreinigen.

Das hier abgedruckte Skizze der wichtigsten Wege will dem Wanderer ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit der Spaziergänge geben, die in unserem Waldpark möglich sind. Hat man die Stefanienpromenade durchwandert, so betritt man den



Waldpark, indem man die Stefanienbrücke überschreitet, die von der Stefanienpromenade über den Giechen führt. Etwa 200 Meter vor der Brücke teilt sich der Fahrweg; der äußere oder neue Fahrweg führt am Wellentrappen und an der Grenze der Reichschen Insel entlang; der innere oder ältere Fahrweg wendet sich mehr dem Innern des Waldes zu und läuft dem Schlauch, einem anderen alten Rheinarm, entlang. Beide Fahrwege münden in dem in westlicher Richtung quer durch den Waldpark ziehenden, von hohen Pappeln umäumten Franzosenweg, der den direkten Zugang von Neckarau her über den Rheinbaum zur Reichschen Insel vermittelt. Jenseits des Franzosenwegs, wo der Rheinbaum, den Strom begleitend, nach Osten umbiegt, liegt das Waldparkrestaurant, in dem eine preiswürdige Selbstverköstigung für 1000 bis 1500 Personen Unterkunft bietet. Für diejenigen Spaziergänger, die nicht auf dem Rheinbaum zum Waldparkrestaurant gehen, sondern die schattigen Wege des Waldparks durchwandern wollen, sind folgende Wege zu empfehlen:

1. Man überschreitet die Stefanienbrücke und folgt dem Fahrweg bis zu seiner Gabelung, folgt dann dem links verlaufenden inneren Fahrweg bis zum neuangelegten Stern und hat von dort aus die Wahl, entweder diesen Fahrweg bis zur Einmündung in den Franzosenweg weiterzugehen, oder einen der beiden rechts vom Fahrweg abbiegenden Fußpfade zu benutzen, die ungefähr gleich weit sind und an derselben Stelle in den Franzosenweg einmünden. Nach Überquerung des Franzosenwegs geht man am dem neu angelegten Fußweg weiter, der demnach, sobald er vollständig fertiggestellt ist, auch für Drohnen-Verkehr benutzt werden kann, über den Schlauch, der dort eine Ueberbrückung erhält, und gelangt von da direkt zur großen Silberpappel und zum Waldparkrestaurant.

2. Schneller gelangt man noch ans Ziel, wenn man am äußeren Rand der Stefanienpromenade den neu angelegten Fußweg benutzt, der über den Giechen (hier auch Zugang vom Rheinbaum her bei der Giechenschleufe) und sodann über den Schlauch an der großen Eiche vorbei zum Stern führt. Von dort aus kann man einen der unter No. 1 genannten Wege weiter benutzen.

3. Ganz direkt in die Nähe des Sterns führt eine mit jungen Nichten besetzte alte Waldschneise, die am äußeren Fahrweg ungefähr 100 Meter hinter der Stefanienbrücke, beginnt und in gerader Richtung den Wald durchschneidet (Nichtsweg). Dieser Weg mündet in der Nähe der großen Eiche in den unter 2 beschriebenen Fußpfad und führt noch ein Stück in gleicher Richtung weiter, bis er den Verbindungsweg kreuzt, der vom Rheinbaum angefaßt in der Mitte des Damms zwischen Giechenschleufe und Franzosenweg beginnt und vom Rheinbaum in gerader Linie zum Stern führt.

4. Wer eine weitere Wanderung nicht scheut, dem sei empfohlen, bei der Kreuzung der beiden Fahrwege den rechten Fahrweg weiter zu verfolgen, der am Wellentrappen entlang in weiten Böden und malerischen Windungen zum westlichen Ende des Franzosenwegs führt. Man geht sodann den Franzosenweg weiter, bis in der Nähe des Schlauchs, der unter No. 1 beschriebene neu angelegte Weg zum Waldparkrestaurant rechts abzweigt.

5. Anstatt des äußeren Fahrwegs kann auch der an der Stefanienbrücke rechts von diesem gleichfalls dem Wellentrappen entlang ziehende Fußpfad benutzt werden, der späterhin den Fahrweg überschreitet und auf der linken Seite desselben zwischen diesem und dem Kleitweg in den Franzosenweg einmündet.

6. Ein weiterer Spazierweg liegt zwischen den beiden Fahrwegen; er zweigt kurz nach deren Gabelung vom linken Fahrweg ab (an der Koniferen-Gruppe lag früher eine jetzt eingeebnete Schanze aus der Zeit der Kämpfe zwischen Kurfürstern und Franzosen 1706), führt sodann an einer großen Wiege, der sogenannten Lache, entlang und mündet an einer Eiche mit rundem Baum in einem vom äußeren Fahrweg herkommenden Pfad, der sodann zum großen Stern weiter führt.

Durch Benutzung der beschriebenen Wege finden die Spaziergänger bei Anflügen in den Waldpark für die Auswahl des

Sin- und Rückwegs mancherlei Abwechslung, wenn sie es nicht vorziehen, in einer Richtung die Roll'schen Motorboote zu benutzen, die vom Rennerhof her unmittelbar an das Waldparkrestaurant fahren. Als weitere Kombination kann empfohlen werden, mit der Straßenbahn bis Neckarau zu fahren und von dort die zum Franzosenweg führende Fahrstraße über den

südlicher Richtung zum Rheinbaum führenden Feldweg einzuschlagen. Auch kann man einen der häufig verkehrenden Motorzüge bis zur Haltestelle Klitrip benutzen und gelangt von dort aus auf dem Rheinbaum in etwa 1/2 stündiger Wanderung zum Waldparkrestaurant, von dem man dann den Rückweg durch den Waldpark nehmen kann.

Das Wetterphänomen.

Aus unserer Leserkreise geht uns über das vorgezogene Wetterphänomen folgende interessante Darstellung zu: „Unser Bureau befindet sich hinter dem Hauptbahnhof (Alter Rangierbahnhof) in einer freien Gegend, in der wie jenes Schauspiel sehr gut beobachtet werden können. Es war noch nicht ganz 1/2 Uhr als plötzlich über unserem Haupte eine schwarze Wolke vorüberzog, auffallend rasch und die ganze Umgebung verdunkelnd. Ich hatte mich eben den anderen Herren gegenüber darüber geäußert, denen es ebenfalls aufgefallen war. Wir sahen zum Fenster hinaus und bemerkten am südlichen Himmel riesig schnell eine schwarze Wolkenmasse heranziehen, den ganzen Horizont bedeckend. Nächst uns flogen Wolken in entgegengelegter Richtung, sich mit anderen verbindend und eigene Wolkengruppen bildend. Es ist kaum zu beschreiben, wie schnell sich die Wolkenmassen näherten. Noch war kein Wind oder Sturm wahrzunehmen, sondern man beobachtete nur, besonders in den niederen Schichten das unregelmäßige Durcheinander von Wolken, die von allen Seiten herbeikamen, und von den von Süden kommenden Wolken angefaßt und mit über die Stadt hinweggerissen wurden. Man konnte dort im Freien das allmähliche Zusammenziehen und Fortziehen sehr gut beobachten, wie sich der Himmel schnell immer mehr verdunkelte, bis schließlich das ganze Firmament der Nacht glich.“

Das bisher ohne Sturm vor unsren Augen sich entfaltende Schauspiel, das von einigen von uns als der Durchgang des Halbeschen Kometen zwischen Sonne und Erde gedeutet wurde, vermehrte unsere Furcht, als mit einer nicht zu beschreibenden Schnelligkeit plötzlich ein starker Sturm einbrach. Eine kurze Zeit darauf, als immer noch alles in dieser unheimlichen Dunkelheit eingehüllt war, erblühten wir in jener Gegend, von wo aus die Wolkenmassen herbeikamen, einen grellweißen leuchtenden Streifen, was uns etwas beruhigte. Immer und immer mußten wir uns wieder auf dieses Durcheinander der Wolken aufmerksam machen, die, sich im Kreise drehend und von allen Seiten herbeikommend, über die ganze Umgebung sich verbreiteten. Der Himmel hellte sich immer mehr auf, und nach etwa 8-10 Minuten war das merkwürdige Naturereignis zu Ende.

Der Eintritt des Sturmes hatte eine fürchterliche Nacht. Kinder, die in den nebengelegenen Häusern wohnten, konnten fast nicht mehr vorwärts kommen und schrien. Ein Mann mit einem Pferde unter einem offenen Schuppen hatte Mühe, seine Stellung mit dem Pferde zu behaupten. Der Versuch von dem nebengelegenen Lokomotivschuppen fiel in Stücke herunter. Es dauerte eine Weile, wir hatten unser elektrisches Licht wieder ausgestellt und uns über dieses Ereignis unterhalten, das selbst ältere Herren noch nie vorher mitangehen haben wollen. Aber schon wieder zogen neue schwarze Wolkenmassen heran und dieselbe Wolkengruppe war zu sehen, wie vorher, nur hatte der Sturm etwas nachgelassen und die Dunkelheit nahm nicht so sehr überhand. Wieder der grellweiße Streifen am Horizont, welcher verkündete, daß es wieder ein vorüberziehender Wolkengang war. Diese Wolkengruppe brachte nur wenig Regen mit sich, auch hatte der Sturm, der mit intensiver Gewalt eingesetzt hatte, etwas nachgelassen. Zwischen dem ersten und dem zweiten Wolkenvorübergang war der Unterschied deutlich bemerkbar, während der Unterschied zwischen dem zweiten und dritten Vorübergang weniger deutlich war, aber ein Unterschied war am südlichen Himmel im Freien deutlich wahrzunehmen. Die dritte Erscheinung war von einem Gemitter begleitet, das die Atmosphäre reinigte und einem wieder freier atmen ließ.“

Von auswärts liegen uns noch folgende Unwetter-Meldungen vor:

Heidelberg, 12. Mai. Bei dem gestrigen Unwetter hat in einem Zapfengeschäft in der Hauptstraße infolge Blitzschlags ein junger Mann, der gerade telefonierte, das Gehör verloren.

Wetzlar, 12. Mai. Bei dem gestrigen Unwetter schlug der Blitz zwischen Wauer und Wetzlar in den Personenzug, der 5 Uhr 23 Min. in Heidelberg abging. Die Loka-

motive erst einen Abdecker. Erst als man Erjay aus Heidelberg hatte kommen lassen, konnte der Zug mit ziemlicher Beschleunigung weiterfahren.

V Frankenthal, 12. Mai. Vermüstung, wie man sie garnicht für möglich halten sollte, hat der orkanartige Sturm, von welchem das gestern Nachmittag über die Pfalz niedergegangene furchtbare Unwetter begleitet war, wie sich heute übersehen läßt, in hiesiger Gegend verursacht. Zahllose Baumriesen sind gleich Strohhalmen umgestürzt und zu Boden geworfen worden. Mit welcher schier unheimlicher Gewalt der Sturm aufgetreten ist, zeigt allein schon ein Gang auf die dicht vor der Stadt gelegene Lambsheimer Chaussee, auf der von dem Sturme in einigen Minuten nicht weniger als 73 riesige Pappelbäume mit dem gesamten Wurzelwerk bis zu einer Tiefe von fast 2 Metern aus der Erde gerissen und niedergelegt wurden. Ähnliche Bilder der Vermüstung wie hier bieten sich in den Nachbarorten. Auch in Gerolsheim und Dirmstein wurden ganze Reihen großer Bäume vernichtet. In Dirmstein befinden sich unter den niedergeworfenen Bäumen Baumriesen, die über 100 Jahre alt sind und einen Umfang von 4 Meter haben. Ein interessantes Naturwunder hat sich während des Unwetters im nahegelegenen Holzheim, wo der Sturm auf dem Urhain eine von Osten nach Westen ziehende, von unheimlichem Getöse begleitete, etwa 50 Meter hohe und 10 Meter breite Wajerhose bildete.

Der Großherzog und die Militärvereine. Auf die dem Gr. Kabinett vom Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes eingereichte Einladungskarte der Gauen und Vereine zu Festlichkeiten für den Großherzog hat das Kabinett dem Präsidium mitgeteilt: Der Großherzog läßt allen Vereinen, welche Einladungen an ihn geschickt haben, verbindlichst dafür danken. Es ist ihm zur Zeit noch unmöglich, zu sagen, ob es für ihn tünlich sein wird, der einen oder anderen dieser Einladungen Folge zu leisten. Eventuell würde rechtzeitig Benachrichtigung erfolgen.

Handelshochschule. Die Vorlesung des Herrn Direktors Meier über Bank- und Börsenwesen fällt heute aus.

Fernsprecheramt. Am 8. Mai ist in Frankfurt das neue Fernsprechermittlungsamt 2 eröffnet worden. Hierbei haben die in Frankfurt (Main) -Werten und den westlichen Vororten wohnenden Teilnehmer eine andere Anschlußnummer erhalten. Da jetzt in Frankfurt zwei Vermittlungsämter bestehen, ist es erforderlich, daß bei Gesprächsanmeldungen dahin die Unterscheidungsnummern des Amtes 1 beziehungsweise 2 angegeben werden. Wenn die geänderte Anschlußnummer und die Unterscheidungsnummer bei der Gesprächsanmeldung nicht bekannt sind, ist es notwendig, daß der Name des in Frankfurt gewünschten Teilnehmers angegeben wird. Neue Teilnehmerzeichnisse des Fernsprecheramtes Frankfurt sind bis auf weiteres bei der Telegrammaufnahme des Telegraphenamtes hier käuflich zu erhalten.

Verkehrsnachricht. Ueber die Pfingstfeiertage verkehren zu allen stark benützten Zügen Ergänzungszüge, deren Fahrplan auf den Stationen ausgedruckt ist. Wir weisen darauf hin, daß die einfachen Fahrkarten 4 Tage gelten und sich daher empfiehlt, die Karten möglichst frühzeitig und für Reisen in die Nähe die für die Rückfahrt nötigen Karten (Doppelkarten oder Karten mit Rückfahrstempel) schon bei Antritt der Reise zu lösen. Soj. Sommerfahrten nach Heidelberg und zurück gelten nur einen Tag.

Angestellter ist der am 23. Nov. v. J. von Herrn Tapesier F. Schrotz auf seinem Jagdgelände Guntensbach erlegte Eber im Schaufenster von L. Franzenstorfer in P. 3, 3. Das gewaltige Tier dürfte allgemeine Bewunderung erregen.

Beim Rheinischen Verbandsschießen zu Remscheid vom 1. bis 3. Mai erhielt Herr Tischlermeister L. Franzenstorfer von hier die Meisterschaft für das Jahr 1910, ferner: auf Wehmann-Meisterschleife für Armes-Gewehre den 1. Preis mit 57 Ringen, auf Standweiser-Schleife den 4. Preis, auf Festschleife den 6. Preis, auf Antreich-Festschleife den 11. Preis.

Der 3. Verbandstag der Badischen Handwerkervereine findet am Sonntag, den 22. Mai im Festsaal des Hotels „International“ in Bfz. statt.

Die Untaten der Lindenhofgarde haben in der letzten Zeit etwas nachgelassen, weil mehrere Mitglieder hinter Schloß und Riegel traten. In der Nacht zum 21. März gab Albert Müller, einer der Vornamen der Garde, mit seinen Getreuen, den gerichtsbekanntem Landzettel, Gerwede usw. wieder eine Waffentat. Man hatte ihn aus einer Wirtschaft hinausbefördert. Seinen Horn überließ er an einen völlig unbeteiligten Ramme, des Hausbesitzer Andreas Elffinger, aus, den er in der Wirtschaft von Lindner auf dem Lindenhof traf. Der Mann sollte unbedingt etwas von der Affäre gesehen haben. Als er das bezeugte, hatte er schon einen Fausthieb auf das eine Auge. Elffinger und sein Begleiter nahmen hierauf Reißaus, eine Kette von ca. sechs Korbweiden führte hinter ihnen drein. Die Verfolgten konnten gerade noch die Haustüre ihrer Wohnung Lindenhofstraße 45 festschlagen, da fielen auch schon von dranhin dröhnende Schläge gegen die Tür und bald lag die Tür in Trümmern, wie die Scheiben des Oberlichts. Müller konnte nicht nachgewiesen werden, daß er sich an der Sachbeschädigung beteiligt, aber in seinem Gebaren, einen harmlosen Menschen auf der Straße mit Faustschlägen zu traktieren würde eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gefunden und der Angeklagte zu einer Haftstrafe von 6 Wochen verurteilt. Der Gefährdete hatte offenbar aus Furcht vor dem rohen Gesellen, es abgesehen, einen Strafantrag zu stellen.

Internationale Ringkampftouren im Apollo-Theater. Resultate vom 12. Mai: Hansen (Dänemark) gegen Wilson (England). Hansen, welcher körperlich schwächer ist, bringt den Engländer mehrmals in heftige Kugeln und unterliegt nach 15 Minuten 59 Sekunden durch verfehlten Kopfschlag und Einbrücken der Brücke. Terriotti (Schweiz) gegen Kaulde (Frankreich). Terriotti gewinnt in seinem Partner bedeutend überlegen und legt ihn durch Untergriff von unten auf beide Schultern. Zeit 3 Minuten 45 Sekunden. Hagler (Amerika) — Eggberg (Finland). Hagler, der erklärte Krieger, wird von seinem Gegner zeitweise unfair behandelt, was härmliche Proteste auslöst. Eggberg sah immer im Angriff betrug Hagler wiederholt in gefährliche Lagen, aus denen sich Hagler immer wieder in die Brücke rettet, welche einzubrüchen Eggberg nicht im Stande ist. Nach 20 Minuten wird der Kampf als unentschieden abgebrochen. Oberle (Weden) — Dalmazo (Italien). Oberle dringt den Italiener zu Boden, hebt ihn von hinten mit Untergriff von hinten aus und schleudert ihn auf beide Schultern. Brandender besticht Oberle für seinen Sieg. Zeit 3 Minuten 45 Sekunden. Das demnächstige Zusammenreffen zwischen Oberle und dem Franzosen Ragoni de Rancu dürfte für Mannheim ein sportliches Ereignis werden.

Das Neudensheimer Scherama Benzinger-Bordne beschaltete nun auch die Strafkammer, nachdem Bordne gegen das Urteil des Schöffengerichts, das auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten lautete, Berufung eingelegt hatte. Im Gegenstand zu der Verhandlung vor dem Schöffengericht, wo in voller Öffentlichkeit verhandelt worden war, wurde in der zweiten Instanz die Öffentlichkeit alsbald nach der Verlesung des Urteils abgelehnt. Das Tatsächliche in dem Verurteilten ist in Erinnerung. Der Richtermeister Samuel Benzinger in Neudensheim hatte den Raubverbrecher Josef Bordne in Verdacht, daß er mit seiner Frau intime Beziehungen pflegte. Am 9. März patrouillierte er mit einem Hubschrauber bemannet vor dem Hause Bordne's, in dem er seine Frau vermutete, auf und ab, wurde aber plötzlich von Bordne von hinten überfallen und zu Boden geworfen, worauf Bordne mit einem Stuhlholz auf ihn einschlug. Während dieses Angriffs hatte ein Nachbar das Gewehr an sich gebracht und wollte davonlaufen, als ihn Bordne anhielt, ihm das Gewehr entriß und damit auf Reue auf den wieder ausgekommenen Räuber einschlug, wobei das Gewehr in Stücke ging.

und Benzinger bewußlos vom Plage getragen wurde. Ungeachtet der furchtbaren Wunde waren die Verletzungen Benzingers nicht lebensgefährlich und nach drei Wochen war er wieder hergestellt. Die Berufung Bordne's hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 1 Jahr 6 Monate herabgesetzt und 6 Wochen auf die Unterlassungshaft anzurechnen wurden. Der Antrag auf Kostenentlastung wurde zurückgewiesen. Betr. N. N. Dr. Ray.

Schwerer Unfall. Der Arbeiter, der gestern mittag am Meßplatz von der Elektrischen überfahren wurde, ist mit dem 24 Jahre alten lebigen Steinbauer Wilhelm Weiser, wohnhaft Riedelstraße 16, identisch. Seine Personalien wurden erst gestern abend ermittelt. Der Vorfall gibt wieder Anlaß, den Radfahrern, die manchmal in unverantwortlicher Weise darauf losfahren, etwas mehr Vorsicht zu empfehlen. Der Mann stand kurz vor seiner Verheiratung. Das Gerücht, daß der Mann gestorben sei, bestätigt sich nicht. Im Gegenteil, man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

am 13. Mai. Hoftheater: Antigone. Abends. Vorrecht C: Violetta, 7 1/2 Uhr. Apollotheater: 8 1/2 Uhr: Variétévorstellung und Fortsetzung der großen Ringkampfturniers. Zentral-Kinematograph Saalbau: Kinematographische Vorstellungen. Casino: Vorstellung.

Aus dem Großherzogtum.

Hochheim (A. Schwefingen), 12. Mai. Hier wurden der Maurer Franz Fuchs, dessen Schwager, der Zigarrenmacher Friedrich Weig, der Kesselschmied Jakob Walter und dessen 13 Jahre alter Sohn Philipp, sämtliche hier wohnhaft, wegen Jagdvergehens verhaftet und ins Amtsgefängnis Schwefingen eingeliefert.

Hohenbaden, 11. Mai. Wie schon an dieser Stelle mitgeteilt wurde, feiert der Männergesangsverein „Hohenbaden“ am 22. Mai ds. Js. sein 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem großen nationalen Gesangswettstreit. Die zur Verteilung kommenden Ehrenpreise, darunter ein Großherzogpreis und Americalienpreis, sind von Pfingstsonntag ab bei Herrn Kaufmann Stamm ausgelegt.

Seidelberg, 12. Mai. Zu dem Redargemünder Automobilunfall wird dem „H. Ztbl.“ mitgeteilt: Ueber den Unfall in Redargemünd am 2. April ds. Js. wobei das Kind des Bahnarbeiters Merkel von dem Automobil des früheren Baumeisters jehigen Privatiers Schwarz überfahren und getötet wurde, ist die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen und das Verfahren eingestellt worden. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß ein Verschulden des Autolenkers bei dem Unfall ausgeschlossen ist. Das Kind lief von der Seite in den Wagen und wurde von dem hinteren Rad des Automobils überfahren.

Sportliche Rundschau.

2. Internationale Flugwoche.

Berlin, 13. Mai. Gestern am dritten Tag begann endlich der Wettbewerb auf der Berliner Flugwoche in Johannistal reger zu werden. Um 3 Uhr wehte zwar der Wind noch mit 7-8 Sekunden-Meter, aber um 4 Uhr hatte er etwas abgeflaut, jedoch die Piloten allgemein sich zum Fliegen rüsteten. Kapitän Engelhard bewarb sich zuerst auf seinem Wright-Apparat um den Preis, Jeannin ließ gleichfalls seinen Harman-Kluger vom Felde bringen. Aber schon hatte Engelhard eine volle Runde vorzogen. Während dieser seine Penum abschloß, kam auch der Harman-Kluger Frey an den Start. Fast im gleichen Augenblicke, wo Kapitän Engelhard landete und in den Besitz des ersten Preisgeldes von 1000 Mark gelangte, startete Jeannin mit 2 Minuten. Er durchflog die vorgeschriebene Strecke von 7500 Meter in etwa 10 Meter Höhe. In Anbetracht der an den ersten beiden Tagen erparten Preisgelder stiftete die Sportkommission einen dritten Preisgeld von 300 Mk., den sich Frey mit einem gelungenen Flug holte. Nun kam auch Americo, Sommer und Gorrissen auf den Startplatz. Mittlerweile hatte sich herausgestellt, daß Frey für den dritten Preisgeld disqualifiziert werden mußte, weil er eine Pylone nicht ordnungsgemäß gerundet hatte. Um 6 Uhr wurde das Bild auf dem Sportplatz wieder lebhafter. Frey startete um den Bleichröder-Preis, landete aber bereits nach 6 Minuten. Dann machte v. Gorrissen einen gelungenen Flug von 9 Minuten. Kapitän Engelhard flog 6 Minuten mit einem Passagier. Inzwischen kam der „B. 5“ in Sicht, der in kurzer Zeit den aviatischen Klären ein Ende machte. Das Luftschiff war gegen 6 Uhr von Tegel zu einer Fahrt nach dem Flugplatz Johannistal aufgestiegen, um sich den Besuchern des Flugplatzes zu präsentieren. Eine Landung fand nicht statt, da man immer noch ein Gewitter befürchtete. „B. 5“ nahm seinen Kurs auf Berlin und landete gegen 8 Uhr glatt in Tegel. Nach dieser Unterbrechung, die vom Publikum äußerst dankbar aufgenommen wurde, flogen Engelhard (Wright) Thorup (Meriot), Jeannin (Harman), Swendsen (Voisin), Petersen, allen voran Frey, fast zu gleicher Zeit auf. Frey verließ sogar in Höhe von 120-150 Meter den Flugplatz, um den Parabol-Ballon zu attackieren. Während alle anderen Flieger nach kurzen Flügen wieder zurückkehrten, unterhielt sich Frey damit, den „B. 5“ in riesigen Kreisen zu umfliegen. Nach 25 Minuten schritt er aber zur Landung und das sportliche Ereignis des gestrigen Tages hatte sein Ende erreicht. Mit welchem Erfolg die einzelnen Flieger abgefliegen haben, steht zur Zeit noch nicht fest.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Serajewo, 12. Mai. Der Gemeinderat genehmigte für den Empfang des Kaisers einstimmig 100 000 Kronen und beschloß zur dauernden Erinnerung an dies historische Ereignis die Errichtung einer Kindererholungsanstalt und eines Arbeitererholungsheimes auf Kosten der Stadt.

Das Grubenunglück bei Whitehaven.

London, 12. Mai. Die Wellingtonmine in Whitehaven in Northumberland, ein dem Grafen Londedale gehöriges Kohlenbergwerk, geriet, wie schon gemeldet, nachts durch Explosion in Brand. Das Bergwerk erstreckt sich fünf Meilen unter dem Meerboden hinaus. 141 Arbeiter waren in einem Floß beschäftigt, das sich drei Meilen unter See erstreckt. Nachdem Alarm geschlagen war, gingen sofort Rettungspartien hinunter, die aber wegen des Staubes nicht weit kamen. Vier Mann hatten sich aus dem Schacht geflüchtet und wurden lebend aufgefunden, aber die Hauptmasse der Arbeiter ist weiter entfernt. Der Schacht ist vermutlich in Brand geraten. Fünf Leichname wurden nachmittags gefunden; man befürchtet, daß eine große Anzahl von Arbeitern verunglückt ist.

London, 13. Mai. Die Hoffnung auf Rettung der bei dem Grubenunglück bei Whitehaven eingeschlossenen Bergleute ist ausgegeben worden. Die Grube wurde zugemauert.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Bonner Draht. Berlin, 12. Mai. Der wegen des Falles Reith zu 1 Woche Gefängnis verurteilte Graf Hind zu Hindenstein hat gegen das Urteil der Strafkammer durch seinen Verteidiger Revision beim Reichsgericht angemeldet. Das Gleiche wird der andere Verurteilte von Guithors tun.

Die Katastrophe des „B. 2“.

m. Köln, 12. Mai. (Priv.-Tel.) In sachmännischen und Interessentenkreisen hat die Bemerkung der Berliner Korrespondenz über die Ursache der Zeppelinkatastrophe, daß die Befestigung des Bügels am Luftsteg sich gelöst und die innere Ankertrasse die vorderen Stäbe des Luftsteges abgeteilt habe, gerade Entrüstung hervorgerufen, da auf Grund des von sachmännlicher Seite alsbald am Orte der Katastrophe aufgenommenen Tatbestandes feststeht, daß nicht die Ankertrasse im Innern des Luftschiffes, sondern die außerhalb befindliche gerissen war und daß am Luftsteg nichts beschädigt wurde. Die beteiligten Kreise haben selbst das größte Interesse daran, etwaige Mängel an der Verankerung von Luftschiffen festzustellen, um diese beim Bau weiterer Luftschiffe zu beseitigen. Die Sachverständigen fanden bei der Befestigung der Trümmer des Ballons die innere Verankerungs-Konstruktion des Luftschiffes in tadelloser Verfassung. Die außerhalb des Luftschiffes befindliche Ankertrasse soll dadurch gerissen sein, weil das Drahtteil durchgehener und nicht vorrichtungsmäßig in gleicher Anspannung sich befand. Wo blieb aber in diesem Fall die Beaufsichtigung, die sofort die Stahltrasse auszuwechseln oder verstärken lassen mußte? Zum Schluß sei die Frage gestellt, welche Bedeutung der militärische Führer trug, mit dem Vorfallballon zu gleicher Zeit in der Nacht die Rückfahrt anzutreten. Zur Sicherheit hätte man dem Führer des Luftschiffes, der noch keine selbständige Rückfahrt geleitet hatte, einen in allen Lagen erprobten älteren Luftschiffsoffizier beigegeben müssen.

Berlin, 13. Mai. (Von un. Berliner Bureau.) Zu der Nachricht über das Essen, welches Prinz Schönau-Carolath zu Ehren des Grafen Zeppelin veranstaltete, schreibt Prinz Schönau-Carolath dem „Vol.-Anz.“: Es muß ein Mißverständnis vorliegen. Es hat keine Absicht meinerseits abgewandt, als den Grafen Zeppelin, der leider so selten nach Berlin kommt, mit einer Anzahl hervorragender Parlamentarier bekannt zu machen, um demselben Gelegenheit zu geben, den hochverdienten, ausgezeichneten Mann, auf den das ganze deutsche Volk mit Stolz und Verehrung blickt, persönlich kennen zu lernen und sich über den Fortgang seines Werkes, das allen Deutschen am Herzen liegt, zu unterrichten. Eine Stellungnahme gegen das königl. preussische Kriegsministerium hat vollkommen fern gelegen und ist in keiner Weise und von keiner Seite in die Erwähnung getreten. Seine Excellenz Graf Zeppelin ermächtigt mich, zu diesen Ehren seine volle Zustimmung zu erklären. Heintze, Prinz zu Schönau-Carolath.

Roosevelt in Berlin.

Berlin, 12. Mai. Bei dem Diner, das der Reichskanzler heute abend zu Ehren Roosevelts gab, sah der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten rechts vom Kanzler, und hatte den Staatssekretär von Tripoli zu seiner Rechten, nach welchem der Staatssekretär Delbrück folgte. Zur Linken des Reichskanzlers hatte der amerikanische Botschafter Hill seinen Platz, dann folgte Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, Gesandter Büng gegenüber nahmen links vom Staatssekretär Frhr. von Schön, Staatsminister Graf von Redlich-Trübshler, Fürst Dendel von Donnerstern, Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz, rechts vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Großadmiral von Köster, Graf Zeppelin und Staatssekretär von Burg Platz. Sodann folgten zu beiden Seiten die übrigen Eingeladenen. Alsbald kam eine sehr lebhaft unterhaltung in Gang. Roosevelt führte nicht nur mit dem Reichskanzler ein angeregtes Gespräch, sondern auch mit seinem Nachbarn zur Rechten Staatssekretär von Tripoli, mit dem er seit dem Besuch, den Prinz Heinrich im Jahre 1902 den Vereinigten Staaten machte, bekannt ist. Trinksprüche wurden nicht gemacht. Nach Schluß des Essens, das in den unteren Räumen des Reichskanzlerpalais stattfand, bildeten sich zwanglose Gruppen, in denen sich Roosevelt mit den Gästen des Kanzlers einzeln bekannt machen ließ. Kurz nach halb 10 Uhr begab sich die Gesellschaft nach den oberen Räumen, wohin der Reichskanzler zu Ehren des Gastes ungefähr 80 Einladungen hatte ergehen lassen. Eine große Anzahl der Anwesenden wurde dem vormaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten hier vorgestellt und von ihm in ein längeres Gespräch gezogen, darunter sämtliche zum Empfang erschienenen Staatsminister und Staatssekretäre; namentlich mit dem Kriegsminister von Deering und Staatsminister Dr. Delbrück, sowie Finanzminister v. Rheinbaben hatte Roosevelt eine längere Unterhaltung. Im Laufe des Abends nahm Roosevelt Gelegenheit, sich einzelne durch das Andenken an den vormaligen Reichskanzler Fürsten von Bismarck geweihte Räume zeigen zu lassen; dabei mußte er überall persönlich das ihn interessierende ins Gespräch zu ziehen. Es bildeten sich allenthalben kleine Gruppen, in denen er der Mittelpunkt war.

Mast-Tafel-Geflügel. Hahnen von Mk. 1.50 an. Poularden „ 2.—“. diesjährige Gänse diesjährige Enten Hähner und Welschhähnen empfiehlt zu billigsten Preisen 7983. Jacob Durler G 2, 13 Telephon 913 G 2, 13

Volkswirtschaft.

Die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Beruft ihre Aktionäre zur vierundzwanzigsten ordentlichen General-Versammlung auf Montag, den 30. Mai cr., vormittags 11 1/2 Uhr.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1909 des 23. Geschäftsjahres verläutet, dass die Gesellschaft eine Prämien-Einnahme von Mk. 16737041,55 gegen Mark 16593699,36 im Vorjahre erzielte, wovon M. 5804208,46 auf die Transportversicherungsbranche, M. 2978785,88 auf die Unfall- und Haftpflichtversicherungsbranche, M. 273843,29 auf die Glasversicherungsbranche, Mark 193099,39 auf die Einbruch- und Diebstahlversicherungsbranche und M. 7487104,53 auf die Feuer-Rückversicherung entfallen, an Rückversicherungsprämien Mark 10598615,48 und an Schäden für eigene Rechnung M. 4043378,58 verausgabte. Nach Rücklage von Mark 3204903,89 für Deckungskapital für Renten, Prämienreserven und schwebende Schäden, sowie M. 2645209,98 Prämienüberträge für das laufende Risiko, insgesamt also eines Betrages von M. 5850113,87 an laufenden Reserven, ergibt sich ein Ueberschuss von Mark 467177,26. Bezüglich dieses gehen die Vorschläge des Aufsichtsrates dahin, nach Zuschreibung von 25000 M. zur Kapital-Reserve, M. 200000 als, wie bereits gemeldet, 20 Proz. Dividende an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen. Von dem nach Verteilung statutarischer und vertraglicher Tantiemen, sowie Rückstellung von Mark 20000 behufs Schaffung eines Beamten-Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds verbleibenden Restbetrage von M. 177177,26 sollen der Spezial-Reserve M. 100000 überwiesen und M. 77177,26 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Falls diese Verteilung die Zustimmung der General-Versammlung erhält, belaufen sich die Garantiemittel der Gesellschaft per 31. Dezember 1909 auf M. 4000000 Aktienkapital, M. 800000 Kapital- und Spezial-Reserve und M. 5850113,37 laufende Reserven.

Inzwischen hat die Gesellschaft im April d. Js. ihr Kapital um 1 Million Mark, also auf 5 Millionen Mark, erhöht und durch das dabei erzielte Agio ihre Kapital- und Spezial-Reserve auf ca. 10750000 gebracht. Sie betreibt bekanntlich die Transport-, (See-, Fluss-, Land- und Valoren-), Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruch- und Diebstahl-Versicherungsbranchen, sowie die Feuer-Rückversicherung.

Die Industrie-Gesellschaft Karlsruhe.

die zum Erwerb des Terrains der in Konkurs geratenen Gesellschaft für elektrische Industrie Karlsruhe gegründet wurde, hat deren Liegenschaften um 800000 M. erworben. Eine Fortführung des Unternehmens ist nicht beabsichtigt, im Gegenteil, die an der neuen Gesellschaft Beteiligten sind durchweg elektrische Konkurrenzfirmen, die großen Elektrizitätsgesellschaften, die das Werk stilllegen und damit die Konkurrenz endgiltig beiseitigen wollen. Das Gelände soll parzelliert und mit den Gebäuden verkauft werden; der Betrieb selbst wird in beschränkter Masse noch bis zum Spätjahr seitens der Konkursmasse fortgeführt werden.

Gescheiterte Produktionseinschränkung in der deutschen Baumwollindustrie.

Die Bemühungen des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller, eine allgemeine Produktionseinschränkung in der deutschen Baumwollindustrie herbeizuführen, können als gescheitert betrachtet werden. Man hegt auch wenig Hoffnung, sie im kommenden Jahr durchzuführen, da Rheinland und Westfalen nicht mitzuwillen.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg

hält seine diesjährige Versammlung am Montag den 23. Mai in Stuttgart ab. Im Anschluss daran findet sodann die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse statt. Die letztere erzielte im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 45640 M. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich z. Z. auf 1160, die Zahl der Geschäftsanteile auf 2543 und die Haftsumme beträgt 2543000 M.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Auf der gestrigen Generalversammlung der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart waren 4275 Aktien (von im ganzen 4500) vertreten. Die Versammlung beschloß für 1909 eine Dividende von 10 Prozent auf die Aktien und 5 Prozent auf die Genussscheine, wie in allen vorausgegangenen Geschäftsjahren. Das erzielte Brutto-Erträgnis betrug RM. 1804830 (i. V. Mark 1784488), die Generalanleihe ohne Einrechnung der Zohnzahlungen RM. 700700 (RM. 693259). Zur Amortisation gelangen RM. 180694. Die Bilanz weist einen Reingewinn von Mark 943436 (RM. 920639) aus. Die Immobilien stehen wieder mit RM. 775000, die Maschinen und technischen Einrichtungen mit RM. 860000 (RM. 710000) und die Verlagswerke und Vorräte aller Art mit RM. 940000 (RM. 61674) zu Buch. Von dem Erträgnis werden nach Ueberweisung von RM. 25000 an den Pensions- und Unterstützungsfonds RM. 250000 (RM. 200000) in neue Rechnung übertragen. Der Gewinnvortrag erhöht sich dadurch auf 800000 Mark. Die Ergänzung des Aufsichtsrates ist durch die Neuwahl der Herren Dr. phil. Eduard v. d. Rehen und Alfred v. Hauke, beide in Stuttgart, erfolgt.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubrich A.-G., Gernsheim. Die Firma teilt uns mit, dass Herr Rich. Högg auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung von seinem Amt als Vorstandsmitglied zurückgetreten ist. Seine Unterschrift für die Firma ist erloschen. Dem langjährigen Betriebsleiter der Gesellschaft, Herrn Dr. phil. Aug. Knop wurde Gesamtprokura erteilt, dergestalt, dass er gemeinsam mit einem der übrigen Pro-

kuristen, Herrn Albert Tschirpe und Herrn Victor Schwandner, zur rechtsgiltigen Zeichnung der Firma der Gesellschaft befugt ist. Herr Direktor O. Häfner ist als alleiniger Vorstand der Gesellschaft zur Einzelzeichnung berechtigt.

Die Concordiahütte vorm. Gebr. Laffen Akt.-Ges. in Reudorf a. Rhein beantragt die Herabsetzung des Grundkapitals um RM. 852000 durch Zusammenlegung der Stammaktien von 5 zu 1 und Erhöhung der Stammaktien um RM. 500000 neue Vorzugsaktien, die den alten RM. 500000 Vorzugsaktien gleichgestellt werden sollen, sowie Umbildung von Stamm- in Vorzugsaktien durch Zuschlag von RM. 300 auf je eine zusammengelegte Stammaktie. In 1909 wurden noch RM. 20635 Gewinn erzielt.

Vorstand-Zement- und Wasserfallwerke Mark A.-G. in Reudum. Die Generalversammlung der Vorstand-Zement- und Wasserfallwerke Mark Akt.-Ges. in Reudum legte die Dividende auf 10 Prozent fest. Der Vorstand berichtete, daß bis Ende April in Zement 58 Prozent und in Stahl 60 Prozent mehr als im Vorjahre verhandelt wurden. Man hoffe, die durch die Auflösung des Verkaufsbereichs ermäßigten Preise durch vermehrte Abfab. durch die wesentlich billigeren Produktionsmöglichkeiten sowie unter Hinzuziehung der von anderen Werken übernommenen Quoten ausgleichen zu können. Vorauszahlung sei eine baldige Befreiung der Differenzen im Baugewerbe.

Telegraphische Börsenberichte. Produkte.

Table with columns: Kom. Post, 12. Mai, Kurs vom 11., 12., Kurs vom 11., 12. Includes items like Baumw.-at. Linsen, all. Gold, im Innern, etc.

Table with columns: Chicago, 12. Mai, Kurs vom 11., 12., Kurs vom 11., 12. Includes items like Weizen Mai, Juli, Sept., etc.

Silverpool, 12. Mai (Schluß)
Weizen roter Winter stetig 11. 12. Differenz
per Juli 7 1/4 7 1/4
per Okt. 7 1/2 7 1/2

Wasscheimer Produktionsberf. An der heutigen Börse waren angeboten, (zu 100 Prozentsenzen dreimonatlich sonstige Prozentsenzen gegen netto Kassa) in Markt, per Lonne, Gd. Rotterdam.

Table with columns: Eisen und Metalle. London, 12. Mai (Schluß) Kupfer, stetig, p. Kasse 56.15.0. Includes items like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Eisen und Metalle. London, 12. Mai (Schluß) Kupfer, stetig, p. Kasse 56.15.0. Includes items like Kupfer, Zinn, etc.

Biehmarkt in Mannheim vom 9. Mai. (Amlicher Bericht der Direktion). Es wurde bejagt für 60 Ko. Schlachtmilch: 704 Kühe: a) keine Mast- (Wollm-Roh) und beste Saugfäher 110-00 Mark, b) mittlere Mast- u. gute Saugfäher 105-00 Mark, c) geringe Saugfäher: 95-100 Mark, d) ältere geringe gemästete (Kreier) 90-00 Mark, 41 Schafe a. Mastlammern und jüngere Mastlammern 80-00 Mark, b) ältere Mastlammern 75-00 Mark, c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Kreier) 70-00 Mark, 1678 Schweine: a) vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-00 Mark, b) fleischige 69-00 Mark, c) gering entwickelte 60-00 Mark, d) Sauen und Eber 62-64 Mark. Es wurden bejagt für das Stück: 000 Fugasvögel: 0000-0000 M., 000 Arbeitsschafe: 000-0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00-0000 M., 000 Rind- und Ruchschaf: 000-0000 M., 000 Stück Mastvieh: 00-0000 M., 8 Rindfleisch: 300-450 M., 883 Ferkel: 1600-2300 M., 18 Fiegen: 12-25 M., 5 Rindlein: 3-6 M., 00 Lammern 00-00 M. Zusammen 2635 Stück.

Ganbel mit Kühen und Milchschafe mittelmäßig, mit Schweine und Ferkel lebhaft.

Wasserstandsnaehrichten im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum 8., 9., 10., 11., 12., 13., Bemerkungen. Includes items like Bonn, Waldshut, etc.

Mitterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemp., etc. Includes data for 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai.

Höchste Temperatur des 12. Mai 19.5°
Tiefste " vom 12./13. Mai 5.6°

* Unmäßliches Wetter am 14. und 15. Mai 1910. Für Samstag und Sonntag ist heiteres, trockenes und warmes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Geschäftliches.

Von den Kometen unterteilt man sich an der Tafel. „Mik“ heißt geringfügig das Fränkchen von immer noch 28 Stunden, „He“ sind die meisten Junggeleiten; kaum können wir ihnen bemerkend nach so kneten sie am Rimmermiederchen auf! — „Ed“ wie die Nachschungen heutige, war die praktische Handlung ein. „Ein“ großtätiger Schweiß, viel versprechend und doch eitel Dumm! Da lobt er mir unsere alten treuen Sterne, edel und bewährt, wie die da — „He“ mit auf das Haupt-Häufchen, — „He“ will nicht unbedarft sein, lasse der Sanitätstest. „Der Komet hat mir schon manchen Patienten geholt, der sich feinweggen kalte Bäder und Schuppen geholt hatte.“ — „E“ r u f f e n u n g? welche der Jüngling; eben darum war er eingeladen.

Verantwortlich:

Für Inhalt: Dr. Fritz Goldensbaum; für Druck und Verlag: Dr. Hans Böhler; für die Redaktion: Dr. Hans Böhler; für den Verlagsort: Dr. Hans Böhler.

Männer anziehend wirkt geradezu die herrlich frische, lustig brennende Sommer-Kleidung der reizenden Damen, denn Spitzenkleider, Jaden, Wollkleider u. Blusen u. regelmäßig mit echter Kuh- u. Zalm-Lapp-Perle gereinigt, erhöhen noch wesentlich die Eleganz und Anmut der ganzen Erscheinung.

Ich kann wirklich meiner vollsten

Zufriedenheit Ausdruck verleihen. Stuttgart, 15. 6. 00. Ich nahm zur Hebung meiner Körperkräfte „Bioion“ und kann Ihnen über den Erfolg nur Erfreulichs berichten. Morgens und abends trank ich je 1 Tasse „Bioion“ (2 Eßlöffel „Bioion“ in Milch zubereitet) und verbrauchte so innerhalb 3 Wochen 3 Pakete. Besserung im Allgemeinzustand hat sich schon nach sehr kurzem Gebrauch bemerkbar gemacht und ich fühle, wie ich von Tag zu Tag mehr an Kraft und Energie gewinne. Ich kann wirklich meiner vollen Zufriedenheit Ausdruck verleihen. In einigen Wochen werde ich noch einmal „Bioion“ trinken, da es mir ausgezeichnet bekommen ist. Ihr vorzügliches Präparat werde ich in meinen Bekanntenkreisen bestens empfehlen. Hochachtungsvoll: H. Reinhardt, Silberburgstraße 136. Unterschrift beglaubigt: Dr. August Daur, Notar. „Bioion“ ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Bestellen Sie von dem Bioionwerk, Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Broschüre. 1895

Sänger und Redner.

Das Gute bricht sich Bahn. Dieses alte Wort bewährte sich in den letzten Wochen ganz besonders bei den Anstrengungen, welche die Fabrikanten von Wybert-Tabletten gemacht haben, um für ihre seit 60 Jahren hochgeschätzten Produkte neue Freunde zu erwerben. Die Nachfrage nach Wybert-Tabletten ist so groß, dass die Fabrikanten Mühe haben, in diesen Wochen, in welchen Tausende von Gratisproben die glänzendsten Beweise ihres Wertes erbracht haben, genug Tabletten zu produzieren. Die Stimme wird durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten so wohlklingend und annehmend, dass Sänger und Redner nur noch Wybert-Tabletten verwenden. 4704 Depots in Mannheim: in den Apotheken und Drogerien.

Vorsicht

beim Einkauf. — Verlangen Sie ausdrücklich den echten **Ethel-Malzkafee**, wenn Sie sicher sein wollen, den besten, jetzt existierenden Malzkafee zu erhalten. Er ist unerreicht an Wohlgeschmack, **klebt nicht** und bleibt lange frisch. Nur echt in geschlossenen Paketen mit der Marke „Ethel“.

Ethel Malzkafee-fabrik
Schiltigheim i. E.

G 4, 15 Konkurs-Ausverkauf!! G 4, 15

Weit unter Preis!! Nur kurze Zeit!!

Hochfeine Lampen aller Art, Kronleuchter

Glühkörper, Gas-Defen u. -Herde modernsten Systems, Ersatzteile aller Art, Toiletten-Einrichtungen, Fuss- u. Sitz-Badewannen u. s. w.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!!

Konkursmasse K. Greulich jr., Fa. **Kegel Nachf.**

Bekanntmachung

Der Bedarf an Uniformstoffen für die freiwillige und die Berufsfeuerwehr soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf zu verschließen und mit der Aufschrift „Stofflieferung“ versehen, bis längstens Freitag, den 20. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr auf dem städtischen Materialamt L. 3, v. abzugeben, wofür auch die Angebotsformulare und Preisierungsbedingungen erhältlich sind.

Bekanntmachung

Die Lieferung von Wasserträgern zu den Neubauten an das Retortenhaus im Gaswerk Pagenberg soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergebung können im Bureau der Bauabteilung K 7, 12, Zimmer 11, 2. Stock, während der üblichen Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare unentgeltlich bezogen werden.

Leistungsfähige Lieferanten, welche ähnliche Lieferungen schon wiederholt geliefert haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Wittwoch, 18. Mai 1910, vormittags 11 Uhr** verschließen, post- und brieflos, gelblich bei uns, Zimmer 4, einreichen, wofür auch die Zeichnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Mannheim, 9. Mai 1910. Die Direktion der städt. Wasser- und Elektrizitätswerke: Fischer.

Jagd-Verpachtung

Am Samstag, den 4. Juni 1910, nachm. 1 Uhr wird im Rathaus zu Offenheim die Verpachtung zur Ausübung der Jagd auf hiesiger Gewandlung auf weitere neun Jahre vom 1. Februar 1911 bis einschließlich 1. Februar 1920 in öffentlicher Versteigerung vergeben. Der 1. Jagdbezirk umfasst den Gemeindeteil westlich der Elsenz mit ca. 684 ha Flächeninhalt, der 2. Jagdbezirk den Teil östlich der Elsenz mit ca. 576 ha Fläche. Als Steigerer werden nur Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch beständiges Jagdzeugnis nachweisen, daß gegen die Verletzung des Jagdgesetzes in Verurteilung nicht obwaltet. Die Bedingungen liegen darüber im Rathaus offen. Offenheim, 11. Mai 1910. Gemeindevorstand: Gneibhardt, Bnjtr. Giffert.

Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 11. April 1910 bis inf. 16. April 1910 erhobenen Vollmilchproben hatten folgendes Ergebnis:

Nr.	Name des Milchhändlers	Wohnort	Ergebnis
1	1215 Maria Kymann (Eckert)	Pflügersgrabenstr. 16	3,5
2	1216 Bartholomäus Weiger	Bürgerm. Fischstr. 31	3,4
3	1217 Christian Reiß	Dumboldstr. 15	3,7
4	1218 Valentin Pfäfer	Käfertal	3,4
5	1219 Anna Gottmann (Eckert)	Gärtnerstraße 6a	4,3
6	1220 Rich. Holmann (Eckert)	S 4, 10	3,3
7	1225 Karl Keil	Pflügersgrabenstr. 13	3,4
8	1226 Gustav Pfäfer	Stoßhornstraße 23	3,7
9	1227 J. G. Schilling	Kriegsheim	3,2
10	1228 Christian Kenz	Käfertal	3,8
11	1229 Friedrich Rüd	Alphornstraße 16	3,7
12	1230 Adam Roos	Birnheim	3,4
13	1281 v. Schilling (Eckert)	E 3, 13	3,9
14	1285 Gottfried Wolf	S 3, 10	3,8
15	1286 Karl Seiler	Q 7, 18	2,8
16	1287 Wilhelm Haad	Gontardplatz 7	3,7
17	1288 Adam Galm	Käfertal	3,3
18	1289 Johann Sponagel	Käfertal	3,9
19	1240 Friedrich Weidner (Eckert)	Böckstraße 17/19	3,4
20	1253 Martin Hermann	Käfertal	3,9
21	1284 Josef Siering	K 3, 20	3,7
22	1271 Ludwig Weidner	Rheinhäuserstr. 63	3,3
23	1272 Johann Niefer	Schwabingerstr. 64	3,3
24	1273 Georg Roos	U 4, 2	3,8
25	1274 Jakob Büchel	Lang Rötterstr. 54	3,6

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, 25. April 1910. Groß-Bezirksamt Ndt. III. Nr. 20639 I. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, den 9. Mai 1910. Bürgermeisteramt: Ritter. Kreuter.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Herkules-Kaffee-Geschäft
T 1, 2 Mannheim Breitestr.
beste und billigste Bezugsquelle für
Kaffee 7720
Malzkafee
Tee
Kakao
Schokolade
Biskuits
5% Rabattmarken 5%
Wechsel-Formulare
Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Furunkel

Sie wirkt sanftbindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Entstehungsursache v. Hautkrankheiten. Schreibt Herr Dr. med. W. über Etheu.

Arbeitsvergebung.
Die zum Neubau einer Heil- und Goutlagerhalle auf dem Gelände des städtischen Schlachthofes erforderlichen Zimmerarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. 22 Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag, 23. Mai ds. Jds., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rauhaus 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen. Die Angebotsformulare werden im Zimmer 125 kostenlos abgegeben. Der Eröffnung der Angebote, welche im Zimmer 125 stattfindet, können die Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter anwohnen. Mannheim, 10. Mai 1910. Städt. Hochbauamt: Perren.

Gebäudeverkauf auf Abbruch.
Die alte, aus Holz erbaute Empfangshalle auf dem Bahnhof Bruchsal ist auf Abbruch zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen und die Zeichnungen liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf. Kaufangebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei längstens bis Dienstag den 24. Mai ds. Jds., nachmittags 4 Uhr an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Bruchsal, 10. Mai 1910. Gr. Bahnbauinspektion: 7865

Sofort Geld!
auf Möbel u. Waren jeder Art, welche nur zum geringeren übergeben werden. 49151
Ankauf gegen Bar.
Ankauf von Möbel und Waren, sowie ganze Haus- und Lager-Räume.
Hch. Seel
S. 3, 10. — Tel. 4504.

Putz- und Wäscheartikel, Farben und Lacke, Fußbodenöl etc., Strohm-, Strohputz-, Stoff- und Blasenfarben, Insektenpulver
in nur bester Qualität empfiehlt
Schlossdrogerie, L 10, 6.
Tel. 4592. 60060
Grüne Rabatmarken, Frei ins Haus.

Sofort Geld!
auf Möbel u. Waren jeder Art, welche nur zum geringeren übergeben werden.
Ankauf gegen Bar.
Ankauf von Möbel und Waren, sowie ganze Haus- und Lager-Räume.
Hch. Seel
S. 3, 10. — Tel. 4504.

Wegen Aufgabe
meines Geschäftslokals T 4a, 9 und 12
findet der Verkauf der in diesen Lokalitäten befindlichen Möbeln zu herabgesetzten Preisen statt. 1786
R. Fürst
Mannheim, T. 4a, 9 u. 12. Telefon 2403.
Günstigste Gelegenheit für Brautleute.

Sofort Geld!
auf Möbel u. Waren jeder Art, welche nur zum geringeren übergeben werden.
Ankauf gegen Bar.
Ankauf von Möbel und Waren, sowie ganze Haus- und Lager-Räume.
Hch. Seel
S. 3, 10. — Tel. 4504.

Wegen Aufgabe
meines Geschäftslokals T 4a, 9 und 12
findet der Verkauf der in diesen Lokalitäten befindlichen Möbeln zu herabgesetzten Preisen statt. 1786
R. Fürst
Mannheim, T. 4a, 9 u. 12. Telefon 2403.
Günstigste Gelegenheit für Brautleute.

MERCEDES

Im Wettbewerb der Schuhbranche stehen die Mercedes-Stiefel an erster Stelle. Unsere braunen Stiefel sind unübertroffen!

Preise für Damen und Herren:
10.50
12.50
16.50



Für die Pfingstauszüge
Touristen-Stiefel für Herren und Damen

Schuhhaus Mercedes Mannheim
Q 1, 5, Breitestrasse.

Gratis

übernehmen wir die Desinfektion gegen **Katten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten etc.** in allen Fällen, wo es uns nicht gelingt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen. **Erfolgreichstes, reinlichstes Verfahren.** Besuch und Kostenvoranschlag ohne Obligo. Besonders angenehm sind solche Aufträge, wo alle seither angewandten Mittel und Methoden zur Teilerfolg hatten oder nutzlos waren. 7917

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, Inh. Franz Münch, Mannheim
C 2, 4. Telefon 4253 C 2, 4
Größte u. leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands
Sirengste Verschwiegenheit.
Glänzende Anerkennungen staatlicher u. städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hausgeiztümer.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft Frankfurt a. M.

Bilanz am 31. Dezember 1909.

Aktiva.		Passiva.	
Grundstücke	M. 691629.50	Aktien-Kapital-Conto	M. 8000000.—
Gebäude, Maschinen, Oefen		Obligations-Conto	2000000.—
Geräte und Anschlussgleis M. 4678890.73		Reservefonds-Conto	717765.82
Abschreibungen	310037.80	Creditoren	2122148.07
Reservetelle und Vorräte	4247023.19	Acceptations-Conto	221763.56
Effekten, Beteiligungen und Kautionen	538337.33	Sparcassen-Conto	77729.06
Wechsel-, Kasse-, Giro- und Postscheck-Conto	260688.12	Pensions- u. Unterstützungs-Fonds-Conto	62281.16
Vorausbezählte Prämien	7630.48	Verbands-Reservefonds-Conto	1530.03
Aval-Conto	689552.20	Dividenden-Conto	240.—
Fusions-Unkosten-Conto	190770.42	Obligations-Zinsen-Conto	75000.—
Debitoren	3812641.46	Aval-Conto	689552.20
	M. 14807025.02	Gewinn- und Verlust-Conto	868992.03
			M. 14807025.02

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.	
General-Unkosten	M. 1184942.98	Vortrag aus 1908	M. 62100.89
Abschreibungen	310037.80	Bruttogewinn	2301771.92
Gewinn-Saldo	868992.03		M. 2363872.81
Rückstellungen:	M. 110344.55		
Extrabschreibungen	35174.22		
Tantiemen	114617.35		
7% Dividende	500000.—		
Vortrag u. neue Rechnung	48625.91		
	M. 868992.03		

Die Auszahlung der Dividende pro 1909 erfolgt gegen Einlieferung der Coupons Nr. 1 mit je M. 70.— sofort bei der Cassa der Gesellschaft, sowie bei der Berg- und Metallbank, Aktiengesellschaft, den Herren Grunelius und Co., der Direktion der Disconto-Gesellschaft, der Filiale der Bank f. Handel und Industrie und den Herren J. & E. Wertheimer in Frankfurt a. M., der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen und deren Niederlassungen, der Süddeutschen Bank in Mannheim und Worms, und den Herren Du Pasquier, Montmolin & Co. in Neuchâtel. Frankfurt a. M., den 10. Mai 1910. 7909

Jonann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Bürstenwaren aller Art
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Preisliste. Tel. 2377.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.
Anfertigung von Stoffknöpfen
fisch und halbkugel 3290

Vermischtes.

Esige Bienen, Reihime, Gansfleider werden reich u. billig angeliefert. Q 7, 18, 1 Tr. lts. 50523

Kohlensäure-Bäder
Dr. Zucker u. Zoo.
Enpro- und detail bei **Ludwig & Schüttelm**
Hofdrogerie O 4, 3.
Lager sämtl. 16300
Bade-Zusätze und Mineralwässer.
Grüne Rabatmarken.

Geld! sofort Geld!
Wese Vorhaben bis 1. Exportieren nur Möbel u. Waren, welche nur zum geringeren übergeben werden. Auch Kaufe von Möbeln, Dienstleistungen u. Waren gegen 10000
bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. & 3, 4.
Telephon 2285.



Peter Rixius
Ludwigsbader / Rixius
Telephon 28. Ogerstr. 34
Spezialgeschäft aller
niederrheinischen
und Orléansprodukte.

Bezieht sich zur Lieferung von
Essigsäure, Essig, etc.
Pfeffer, Koriander,
Kümmel, Kreuzkümmel,
Anis, Senf,
Gardinen, etc.
Appel, Birnen, etc.
Dresdener, Hungen, etc.
Kaiser, Merano, etc.
Bilmer, Brückenauer,
Gelschauer, Homburger,
Karlshofer, Marienbader,
Neubauer, Salzschlicker,
Seibrunner (Königsbrunn),
Soden, etc.
Wichy, Wildunger,
Wellbacher, Wiesbaden,
Lewico, Roncigno,
Eisenmeyer's Bromwasser
und allen nicht genannten Säften,
alles in stets frischer Füllung.

Niederlagen in Mannheim bei
allen Apotheken, Drogerien und
Kolonialwarenhändlungen. 7918

Kuntes Feuilleton.

Pfingstgetränke.

Nur sagt dem Pfingstfest nicht mit Unrecht nach, daß es des weichen Charakters entbehrt, der sich aus den Wundern und Mythen der Religion über die Weihnachts- und Neujahrszeit erhebt. Die übernatürliche Vorstellung von der Ausgießung des heiligen Geistes hat niemals seit dem Bestehen des Festes in der Volksseele Wurzeln zu schlagen vermocht. Die schönste Zeit des Jahres dagegen, die ihren Glanz über diese Feiertage ausstrahlt oder von Necht wegen ausstrahlen sollte, hat die Pfingsten zu einem Feste des heiteren Genusses gemacht.

In weiser Voraussicht moderner Forscher hält man in weiten Teilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs um Pfingsten herum Königsfeste ab, an deren Schlusse nicht nur der neue König, aufgeführt und geschmückt wie der sprichwörtliche „Pfingstochse“ eingedrückt, sondern auch manch kräftiger und eigenartiger Trank genossen wird, der nicht zur Art des „Altbier“ gehört, von dem Fritz Reuter im „Dorfgläubling“ angedeutet, daß es nur in Verbindung mit Kirchwasser genießbar sei. Ein besonders kräftiger Trank ist das in Thüringen übliche Pfingstbier, zu dem die Vorbereitungen schon lange vorher getroffen werden. Wenn der „Einschneider“, die von den Teilnehmern gewählte Persönlichkeit des Festes, im Dorf das nötige Geld oder die entsprechenden Schecks durch Sammlungen aufgetrieben hat, geht es schon diese Woche vor Pfingsten ans Einbrauen eines nach mittelalterlicher Art malzigen Bieres, das der moderne Geschmack zwar als „Pfefferkuchenbier“ bezeichnen würde, das aber genügend Süßstoff besitzt, um die berühmte Qualitätsprobe ehrenvoll zu bestehen, daß die mit ihm begossene Wanz an den Hosenbündeln der mit der Prüfung beauftragten Ratsherrn am Schlusse der Sitzung festlehen muß. Dem ländlichen Pfingstbier des Thüringer Waldes steht ebenbürtig zur Seite der „Ratbod“ des Gaubrunnstadt Ründen von dem das Verslein sagt:

Beien macht selig
Und der Ratbod macht fröhlich.

In den deutschen Alpenländern sind es dagegen meistens Getränke ganz anderer Abstammung die zur Erhöhung der Pfingstfreude beim Auszug zum „Pfingstbrunn“ im Grünen das sichere Fundament legen. An der Spitze steht der süße Reih, der Honigwein, den schon der alttestamentliche Pfalmbieter als Inbegriff alles dem Menschen lieblich eingetragenen preist, der den Gipfel der Vollendung aber erst dann erreicht, wenn man dem Saß, wie es in

Unterfeinmarkt geschieht, einige Maßfäßchen Rogmal oder Weingläser zusetzt. Was darüber hinausgeht, gehört vielfach zu den Getränken des Sobrietas „Jenseits von gut und böse“. Vor allem gilt dies von dem um die Pfingstzeit in der Gegend Raitenbüttel stehenden Bierlein, dessen Reicherthum in Verbindung mit dem hohen Alkoholgehalt und den nachdrumosenen Gärungs-bakterien einen Pfingsttouristen in das Fremdenbuch der Burggräbe Regenstein bei Blankenburg am Harz die Verse schreiben ließ:

Wie ist mir heut so wunderbar,
So heiß und kalt abenteuerlich,
So vor den Augen flackerlich,
So magenrollend unerlich!

Wohl das schlaumste aller Pfingstgetränke aber ist das im übrigen Deutschland kaum gekannte „Delbier“ der Oberpfälzer, bei dem die Nannemannsphen von Karlsbad und Morzenbad samt den ehrenreichen Hunyadi Janos Bate gestanden zu haben scheinen. Im Kootheldeutsch würde das Rezept lauten: Nimm ein Liter süßes Doppelbier einen Schöpfel Staubzucker, Rosinen, Zimmt und Neugewürz nach Belieben, darüber zwei Finger breit Speise- oder Leinöl. Verwähre das ganze und trinke quantum satis et ad libitum, so wirst du eine dauernde Pfingsterinnerung behalten.

— Künstlerphantasten. Der berühmte kleine Palast, den Sara Bernhardt in der Rue Portung zu Paris bewohnt, ist jetzt im Besitz des Präsidenten der Eisenbahngesellschaft Paris-Orléans-Mittelmeer, der ein großer Kunstkenner und ein echter Ragen ist. Den Speisesaal des Palastes hat der Bildhauer Emmanuel Fremiet mit allerlei phantastischen Bildwerken geschmückt. Das Licht spendet ein Affe, der elektrisch beleuchtete Seitenblasen an die Decke bläst; das Tier sitzt auf einer Zeitung, auf welcher mit großen Buchstaben geschrieben steht: „Rieder mit Darwin!“ (das ist der Name des Eisenbahnpräsidenten.) Als eines Tages einer der Diener des Hauses den Künstler fragte, weshalb er diese merkwürdige Inschrift gewählt habe, erwiderte Fremiet fastlächelnd: „Mein Lieber, die Affen sind wie die Dienstboten: sie sprechen gar oft recht schlecht von ihrer Herrschaft.“ Einmal — so lesen wir im „Ar de Paris“ — erzählte Fremiet in dem Speisesaal eine Geschichte, die die glücklichen Besitzer von Orden und alle, die von den bunten Bändchen nur mit heiligem Scheu reden, mit tiefer Entrüstung erfüllen dürfte. Der Künstler pflegte jeden Sonntag einen Wagen zu mieten und mit seiner Frau einen kleinen Ausflug aufs Land zu machen. Eines Tages brauchte er als Modell für ein Gedicht einen Frosch; um sich das nützliche Amphibium zu beschaffen, fuhr er am darauffolgenden Sonntag in seinem

Zilburch zu einem berühmten Froschlumpf. Hier quakten ihn ganze Scharen von Fröschen an, aber es wollte sich auch nicht einer von ihm fangen lassen. Da kam die Frau des Künstlers auf einen guten Gedanken: „Frösche“, sagte sie, „sind durch ein Stückchen Rot leicht anzulocken. Du hast ja Deine Ehrenlegion im Knopfloch; ich an Deiner Stelle würde das rote Bändchen als Köder benutzen.“ Fremiet ließ sich das nicht zweimal sagen, und der Froschlumpf mit dem Bande der Ehrenlegion war von Erfolg gekrönt. Nachdem der auf so merkwürdige Weise gefangene Frosch eine ganze Woche lang seine Modellpflichten erfüllt hatte, setzte ihn Fremiet feierlich in den Sumpf zurück.

— Das Heiraten im Mai. Der Mai, der doch sonst der Monatsmonat genannt wird, gilt trotzdem (oder, wie böse Junggesellen-sungen sagen, gerade deswegen) im Volksglauben vielfach für ungeeignet zum Heiraten. Dieser Volksglaube geht auf einen uralten, römischen Volksbrauch zurück, wie Dr. Pfeffer in Raimedy nachgewiesen hat. An bestimmten Raitagen wurde um die Mittelnachtsstunde eine Feiertag zu Ehren der umherirrenden Seelen von Verstorbenen, der Lemures gehalten; sie sollten dadurch bezwungen werden, nicht im Hause zu spuken. Heiraten wurden an diesem Tage nicht abgehalten, weil man fürchtete, die Lemures würden der Ehe Unglück bringen. Später ließ man das Heiraten sogar im ganzen Mai sein. Ovid sagt zum Beispiel in den Fasten: „Nicht für der Witwe Hochzeitsfaden, noch für die der Jungfrau ist diese Zeit geschickt“, und Propertius erklärt in einem Satag-Kommentar: „Im Monat Mai zu heiraten widerspricht frommer Scheu“. In manchen Gegenden Deutschlands hat sich der Brauch umgekehrt, und gerade das Heiraten im Mai wird für glückbringend gehalten.

Vom Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelauener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Gans Hans. Der verlorene Sohn. Kriminalroman. Preis 8. Verlag von Carl Duncker, Berlin W. 35. Der ganze Werdegang eines zum Verbrecher veranlagten Menschen entrollt sich vor den Augen des Lesers. Ein Verbrecher reißt sich an das andere; vom ersten Silberdiebstahl im elterlichen Hause an bis Paulus Drauff endlich, nach einem tollkühnen Eisenbahnraub, von seinem Schicksal erzählt wird. Manche Tat des Verbrechers ist sich spannend, doch fassen einem die behauernden Taten, die sich über einseitigen Schicksal wegen nicht nur unfürsorglich ruinieren, sondern auch den harten Schmerz, ihr Kind auf dem Wege des Verbrechens zu sehen, entgegen müssen, das tiefste Mitleid ein. Durch die Erzählung Malanta di Diego kommt auch die Liebe in dem Roman zum Wort.

Eine freudige Ueberraschung

erlebt jeder, der sich mit der aus Hühnerrei bereiteten Ray-Seife (Deutsches Reichspatent Nr. 112456 und Nr. 122354) wäscht, denn durch die täglichen Waschungen mit Ray-Seife erhält die Haut schon nach kurzer Zeit ein zartes, frisches und gesundes Aussehen. Diese Wirkung wird durch die in der Ray-Seife enthaltenen grossen Mengen von frischem Eiweiss und Dotter erzeugt, welche bekanntlich seit vielen Jahrhunderten als das beste Mittel zur Erzielung einer schönen und gesunden Haut gelten. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die wunderbare Weichheit und eigenartige Konsistenz des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis p. Stück, lange ausreichend, 50 Pf. Ray-Luxus-Seife Preis pro Stück 1.— M., eleganter Karton à 4 Stück 3.80 M. Ueberall käuflich.



Die Heirat in London.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

16 (Fortsetzung.)

Aber nun war es zu spät. Die Rückkehr nach London war unmöglich, denn sie besaß nur noch einige wenige Mark. Unentschlossen lag sie im Waisenhof und überlegte, während sie ihrem Kinde die Milch gab, die sie sich im Bahnhofrestaurant hatte reichen lassen. Als es Abend geworden war, brach sie endlich auf, noch immer unentschlüsselt, wie sie sich nun verhalten sollte. In einem Aufstanz dampfer Koffelstiege, halber Bewußtlosigkeit machte sie einen großen Umweg und trat zunächst planlos und ziellos durch die Straßen. Endlich befand sie sich vor dem Hause ihrer Eltern, ättern vor Bangigkeit und vor Schwäche. Sie hatte die Kette ohne Rücksicht zurückgelegt und war nun fast am Ende ihrer Kraft.

Unerwartliche Pläne suchten durch ihr fieberisch erregtes Hirn. Wenn sie das Kind heimlich in den Flur legte, würde ihre Mutter es finden, ohne eine Ahnung, woher es kam und in welchem nahen Verhältnis es zu ihr stand. Dennoch würde sie sich gewiss mitleidig des ausgehungerten kleinen Wesens annehmen und auch der Vater würde dem kleinen Findling, dessen Herkunft ihm ja nicht bekannt war, seine Nächstenliebe nicht verlagern. Sie selbst aber würde in dem Flur, der an der Stadt vorüberlief, Vergessenheit und ewige Ruhe finden.

Die Grübelnde schiel plötzlich aus ihrem Sinnen auf. Wenn nun ihre Reihe aus dem Flur aufgefischt wurde, würde dann nicht der Zusammenhang zwischen ihrem Selbstmorde und der Kaufung des unbekanntes Kindes erkannt werden? Und würde damit ihre Komödie nicht der öffentlichen Aufmerksamkeit, der Neugier hümlichen Lesers werden? Würde ihr der Vater, wenn er diese neue Schande überhaupt überlebte, nicht noch ins Grab hinein nachsehen?

Nein! Sie mußte einen anderen Plan erfinden, der Schmach und Schande und jede tiefere schädliche Gemütsbewegung für ihre Eltern ausschloß! Ja, so würde es gehen. Sie reifte, sobald sie das Kind bei ihren Eltern eingeschmuggelt hatte, ohne selbst bemerkt zu werden, unverzüglich ab und begab sich in eine weitabliegende Stadt, am besten nach Berlin. Hier konnte sie am leichtesten in der Zahl der unbekanntes Selbstmörder untertauchen. Niemand würde ihre Absicht ahnen und ihre Beziehung zu dem in der entferntesten Stadt ausgehungerten Findling entdeckt werden.

Ja, so ging es, so konnte sie ihrem Kinde eine Zukunft schaffen, ohne Schaden anzurichten und sich gegen ihre Familie zu verführen.

Die kleine Elisabeth hing an zu weinen. Die tolle Abendluft — es war im Monat September — mochte ihr unangenehm sein

und vielleicht legte ihr auch der Hunger zu. Die Milch von der Bahnhofrestauration mochte übermäßig verbünnt gewesen sein, auch waren es zwei bis drei Stunden her, seit sie ihr die letzte Nahrung gegeben. Sie hob das in einem leichten Mantel gebüllte Kind zu ihrem Gesicht empor und lächelte es, während ihr die Augen übertrübten. Das Herz war ihr so weh, als blutete es aus tiefer Wunde; sie stöhnte und schluchzte und süßte sich so fiebernd-elend und unglücklich, wie nie zuvor in ihrem so häßlichen seelischen Erschütterungen doch gewiß nicht armen Leben während des letzten Jahres. Ein heißes Mitleid mit sich selbst stieg in ihr auf. Hatte es denn je ein menschliches Wesen gegeben, das so verlassen und unendlich gewesen wie sie?

„Mein süßes, armes Kind!“ marmelte sie mit zudenden Lippen und hob das süße weiße Gesichtchen zu sich empor und bedeckte es mit heißen Küßen.

Schon wandte sie sich zur Haustür, um die Gelegenheit zu ergreifen, wie und wo sie das kleine Wesen am besten und gefahrlosesten niederlegen konnte. Da packte sie noch einmal der ganze wüthende Schmerz, der ganze furchtbare Jammern, den sie erleiden mußte, mit überwältigender Macht.

Wusste es denn kein? Was es denn keinen anderen Ausweg? Und ihre erregte, fieberisch erregte Phantasie malte ihr allerlei zurechtfindende Möglichkeiten. Wenn nun am Abend niemand mehr das Untergehende entdeckte, wenn es die Nacht über ohne Nahrung, in dem kalten, zugigen Flur zubringen mußte, konnte es dann nicht leicht eine Schädigung seiner zarten Gesundheit davontragen, die dauernden Folgen oder gar den Tod herbeiführte? Und noch ein anderes Bedenken kam ihr plötzlich, an das sie bis dahin nicht gedacht und in den Bereich der Möglichkeiten gezogen hatte. Wenn nun der Findling gar nicht die liebevolle Aufnahme bei den Eltern fand, wie sie sich selbstverständlich vorausgesetzt hatte? Der Vater war alt und verbittert und auch die Mutter war schon bejahrt und wohl auch durch die trübten Erlebnisse und seelische Aufregungen der letzten Zeit abgezehrt. Wenn sie Beide es von sich wiesen, sich eine so schwere Last, wie die Pflege und das Aufziehen eines so kleinen Kindes es war, sich aufzubürden? Wenn sie den Findling am Morgen einfach der Polizei übergab? Dann kam ihr unwillkürlich Heiner Diebling ins Waisenhof oder wurde hartem, rohen fremden Menschen übergeben, die aus dem Kinder-aufziehen ein Geschäft machten, bei dem sie möglichst wenig Mühe aufwanden, oder möglichst viel ertrügen wollten. Dann würde die kleine Elisabeth ihre Kindheit und Jugend in Not und Entbehrung, in grausamer, verrobbender Zucht, freudlos, friedlos hinbringen.

Nein, nein! Einem solchen Dasein durfte sie ihr Kind nicht überantworten. Dann war es immer noch besser, es mit sich zu nehmen, wo es kein menschliches Elend, keinen irdischen Jammer mehr gab.

Die Unglückliche griff sich mit der linken Hand an die schmerzende, fieberhohe Stirn. Ihre Gedanken bewegten sich im Wirt-

mann und sie war nicht mehr fähig, klar zu erwägen und zu denken. Nur das eine empfand sie, daß sie, bevor sie sich zu einer entscheidenden Handlung entschloß, erst noch einmal in Ruhe mit sich zu Rate gehen möchte. Zugleich erkannte sie die Notwendigkeit, ihrem Kinde vollständig noch selbst Nahrung und Pflege zu gewähren. Auch sie selbst bedurfte dringend der Rast und Erholung. Die Nacht zitterte unter ihr und sie mußte befürchten, ohnmächtig zu Boden zu sinken, wenn sie nicht bald ein Plätzchen fand, wo sie sich niederlassen und eine Störung zu sich nehmen konnte.

Wiederlich ging sie die Straße hin. Es war in der neunten Abendstunde. In der einsamen engen Straße, in der ihre Eltern wohnten, begegnete sie nur wenige Menschen. Pöden besaßen sich nur wenige hier, meistens solche von Schläckern, Väter- und Kolonialwarengeschäften. Sie suchte ein etwas lebhafteres Gassenstück auf in der Absicht, in eine Konditorei oder in ein bescheidenes Restaurant einzutreten. Als sie auf ihrem Wege an einem kleinen Gassenhof vorüberkam, entdeckte sie sich an der Wand. Das Beste war, sie nahm hier ein Zimmer. Da fand sie größere Bequemlichkeit und konnte ungestörter und ungenervter ihren Gedanken nachhängen.

„Kramers Hotel“, stand mit großen Metallbuchstaben auf dem Schild über der Tür. Das Kuchere des Hauses und der kleine Flur, den sie jetzt betrat, hatte etwas anheimelndes, sauberes, bescheidenes. Hinter dem Büffet der Kucherei hantierte eine Frau in mittleren Jahren. Als Eva mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm herantrat, blickte die Frau verwundert auf und auf ihre Frage nach einem Zimmer nickte sie freundlich.

„Kramers!“ rief sie dem Kellner zu, der zwischen den spärlichen Gästen herumging. Aber schon im nächsten Moment wählte sie ab.

„Damit ist sie lebhaft hinter dem Schenktisch vor und beugte sich mit lächelnder Miene über das Kind, das mit geschlossenen Augen in liegender Stellung ruhte.“

(Fortsetzung folgt.)

STOTZ & CIE.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662 u. 2032 MANNHEIM . . 0 4, 8-9.
Elektrische Licht- und Kraft-
Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.
Hauptvertretung der OSNABLAMPEN.

Billige Pfingst-Offerte!

Stauen Sie und beschten Sie bitte meine Preise. einzig dastehenden billigen

Unerreicht kulant sind meine Zahlungsbedingungen und mache ich auf

diese meine **Kredit-Offerte** besonders aufmerksam.

Neu eingetroffen: **Anzüge** Serie I Anzahlung 8 Mk. Serie II Anzahlung 5 Mk. Serie III Anzahlung 8 Mk. Serie IV Anzahlung 10 Mk. wöchentl. Abzahlung v. 1 Mk. an

Für **Brautleute** extra günstige Kaufbedingungen.

Neu eingetroffen: **Damen-Konfektion** 1 Jackett Anzahl v. 3 Mk. an 1 Bluse Anzahl v. 2 Mk. an 1 Kostümrock Anzahl v. 3 Mk. an 1 Unterrock Anzahl v. 2 Mk. an Gross Auswahl eleg. Kostümen wöchentl. Abzahlung v. 1 Mk. an

Möbel für 66 Mk. Anzahlung 8 Mk. für 196 Mk. Anzahlung 18 Mk. für 293 Mk. Anzahlung 24 Mk. wöchentl. Abzahlung v. 1 Mk. an

Einzelne Möbel Anzahlung von 2 Mk. an. Spezialität: Lieferung ganz. Wohnungseinrichtung. Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung.

Katalog gratis und franko. Kunden und Beamte ohne Anzahlung.

Grösstes Kredit-Haus Badens und der Pfalz

N. Fuchs

Mannheim D 5, 7.

7030

Riesen-Läger in 5 Etagen mit 20 Ausstellungs-Räumen.

Riesen-Läger in 5 Etagen mit 20 Ausstellungs-Räumen.

Hervorragendes leisten wir in unserer Abteilung

Damen-Wäsche

Wir verweisen besonders auf unsere billigen Preise in Unter-tailen, Garnituren, Stickerei und Spitzen-Röcke hin.

Gebrüder Wirth

Wäschefabrik

O 5, 6 Heidelbergerstr. O 5, 6

Telephon 7166.

Spezialhaus für Braut-Ausstattungen.

Bitte beachten Sie unsere Dekoration, dieselbe ist tonangebend für die jetzige Mode

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, teurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Rechtsanwalt

Dr. Abraham Staadecker

heute mittag nach kurzer schwerer Krankheit im 64. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Mannheim, (N 3, 6), den 12. Mai 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. or., vormittags 10³/₄ Uhr statt.

Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten. 7032

Todes-Anzeige.

Die Israel. Gemeinde Mannheim hat einen schweren Verlust erlitten. Das langjährige Mitglied des Synagogenrats, dessen derzeitiger Vorsitzender

Herr Rechtsanwalt

Dr. Abraham Staadecker

wurde uns am 12. ds. Mts. durch einen raschen Tod entrissen.

Er war unermüdet im Dienst der Gemeinde tätig. Sein lauterer und versöhnlicher Charakter gestaltete sein Wirken ersprießlich und segensreich.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden. Mannheim, den 13. Mai 1910.

Der Synagogenrat.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. ds. Mts. vormittags ²/₄ 11 Uhr vom Portale des Israel. Friedhofes aus statt. 7041

Kriegerverein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Herr Komrat. Herr

Leopold Falk,

Steinfeldstraße 3a

ist nach langer, harter Arbeit im Alter von 67 Jahren, 2 Monate gelitten, 1887

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Einholung des Sarges um 3¹/₂ Uhr an der Leichenhalle. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Mannheim, den 13. Mai 1910. Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Unser Kamerad

Julius Orlemann

Pompier.

der III. Kompanie, ist gestorben. 21

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. ds. Mts. abends 6 Uhr statt.

Die Kameraden sämtlicher Kompanien werden ersucht, dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Sammlung 4¹/₂ Uhr Leichenhalle.

MANNHEIM, den 12. Mai 1910.

Das Kommando:

H. Molitor.

Frachtbriele

alle mit Herrn verlegt in der Dr. B. Boas'sche Buchdruckerei.

Kein Druck.

Tadelloser Gang.

6801



Reformhaus z. Gesundheit

Wilhelm Albers, P 7, 18

Nähe Wasserturm Haldenburgerstrasse

Niederlage I Mittelstrasse 46

II Gontardstr. 31

Sonntags geschlossen.

Straussfedern, Fantasies, Reiher etc.

Hutblumen in gr. Auswahl besonders billig.

Strauss- u. Marabut-Stolas u. Boa's zu Fabrikpreisen. 6301

Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei

Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

Sämtliches Ungezieser beseitigt die Firma



Unter weitgehendster Garantie. 7034

Desinfektion von Kranken- u. Sterbezimmern

Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

Zu vermieten

Rheinstraße 18, 4 Zimmer, Küche u. Wc. sofort zu vermieten. Näheres haben. 16055

Gasse Hinter- u. Chemnitzstr. Nr. 1-3, 2- und 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. Rab. bei Bedarf, 2. Stock, oder Max Heidestr. 19, parterre rechts. 18020

Gasse Hinterstr. 2-Zimmerwohnung in ruhiger, freier Lage billig zu vermieten. Rab. T. 4, 8, 2. Stock, Niebel. 17412

Longe Kottelstr. 100

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Gasse Hinterstr. 100, Bureau. 18120

Gasse Hinterstr. 108, schöne 2 u. 3-Zimmer-Wohnung, mit reichl. Zubehör zu vermieten. 16085

Heuerstraße 27, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Wäschkammer, freie Aussicht auf Rhein, per 1. Juli s. v. Rab. Herold, pl. 18204

Stefanienpromenade 15

am Eingang des Waldparks, herrliche Aussicht auf den Rhein, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu verm. 17785

Speyerstr. 18, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Wc. per sofort oder 1. Juli zu verm. 16070

Näheres 2. Stock haben.

Sachsenheimerstraße

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruhiger Stelle per 1. Mai oder später sehr billig zu verm. Näheres Schmiege, Köllstr. 5. 17042

Sachsenheimerstr. 21, schöne 3-Zimmer-Wohnung, 3. St. zu verm. 21005

Sachsenheimerstr. 72, eine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli event. früher an ruh. Stelle zu vermieten. 18010

Sachsenheimerstr. 100, Eleg. 4-Zimmerwohnung m. Bad u. sonn. Zubeh. per 1. Juli zu verm. 27000. Telefon 2904. 18184

Schweringstr. 20, schöne große 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh. parterre.

schöne Hofstr.-Wohnung, 1 Trepp. 3-Zimmer u. Küche und Zubeh. per 1. Mai zu vermieten. 18000

Rab. Schweringstr. 20, 1. Stock links. Zu verm. s. 11-1 Uhr und 3/4-5 Uhr Schweringstr. 151, 2-Zimmer u. Küche zu verm. 20508

Schimperstr. 12

parterre, 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Wc. per sofort zu vermieten. Näheres nehmen Schillerstr. 14517

Schimperstr. 14

nach dem Nachtag, schöne geräum. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad und sonn. Zubeh. sofort oder später billig zu verm. 18137

Rab. haben od. Tel. 4596

Schumannstraße 6 (Neubau), 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. per sofort oder später billig zu verm. Näheres, T. 1, II. Telefon 2614. 18117

Gatterfallstr. 6

am Hauptbahnhof, 2 schöne moderne 6-Zimmerwohnungen im 3. u. 4. Stock sofort billig zu vermieten. 1294

Näheres haben. Tel. 4400

2 Zim. und Küche in ruhiger Lage, 38 Hof, begehbar. 18120

M 1,1 Kurt Lehmann M 1,1
 Täglicher Eingang von Neuheiten:
 Jackenkleider, Tailenkleider,
 Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.

Freitag, den 13. Mai 1910.
 Bei aufgehobenem Abonnement.
 Gastspiel der Grossh. Meckl. Schw. Kammer-
 sängerin **Frieda Hempel**
 von der Königl. Hofoper in Berlin.

Violetta
 (La Traviata)
 Oper in 4 Akten von F. M. Tizet. Musik von Giuseppe Verdi.
 Regie Eugen Wehrhahn — Dirigent: Arthur Schnitzler.

Personen:

Violetta Valery	Therese Weidmann
Flora Berolfs	Paula Coppen
Alfred Germont	Joachim Kromer
Georg Germont	Alfred Sandorn
Baron Douphal	Dago Wolff
Marquis von Obigny	Georg Bieraga
Doktor Grenvil	Karl Herr
Luise, Dienstin	Margarethe Ziehl
Joseph, Diener	Eduard Domet
Ein Diener Floras	Dago Schödl

Wähle bei Violetta und Flora, Köstlin, Singschwestern.
 Bei der Handlung: Baris und seine Hölle und Eng.

Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr
 Nach dem 2. Akt größere Pause.
 Grosse Preise.
 Im Großh. Hoftheater.
 Samstag, den 14. Mai 1910. Bei aufgeh. Abonnement
 (zu kleinen Preisen.)
Der fidele Bauer.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Apollo-Theater Mannheim
 Heute Freitag, den 13. Mai, ringen:
Melrich Eberle gegen **Orlando**
 Meisterschaftsringler Champion von Serbien
Raoul de Nancy gegen **Peyrouse**
 Champion v. Frankreich der Löwe von Valencia
Jess Eggeberg gegen **Hannsen**
 Champion von Finnland Champion von Dänemark
Roszack gegen **Mehmed Nurliah**
 Champion von Polen Champion von der Türkei
Entscheidungsringkampf
Collon gegen **Hess**
 Champion v. Luxemburg Baden

Central-Kinematograph Saarbautheater.
 Novitäten-Programm:
 Eine Reise im Orient. Naturaufnahme. — Galante
 Abenteuer. Komische Novelle. — Pächtervergessen.
 Die Tragödie einer Verlassenen. — Das Leichenbe-
 gängnis des Richters Björason Björn-
 sterne. Aktualität. — Jener Herr hat die Million
 gewonnen. Humoreske. — Die letzte Stunde.
 Ein Schauspiel im Bilde. — Ein nervöses Achsel-
 zucken. Humoristisch. — Die Schwiegermutter
 und der Teufel. Eine Farsen im Bilde. — Der
 Schuldige. Grosses Drama aus dem Leben. (776)

Pfingstsonntag nach dem
Niederwald.
 Jahrspreis für Hin- und
 Rückfahrt M. 3.50.
 ab Mannheim (Scheibstraße)
 morgens 7 1/2 Uhr.
 ab Niederwald präzis 3 1/2 Uhr.
 Ankunft Mannheim ca. 1 Uhr.
 Barverkauf der Karten Ver-
 kehrsureau. (776)

Wilder Mann Täglich **KONZERT**
 2, 13, 6080 des erstenklassigen Salon-
 Damen-Orchesters
 Walzertraum

Konzerttheater Storch Täglich 7004
 K 1, 2 **Grosses Konzert**
 des Tenor-Sängerin Lu Gyarina unter Mit-
 wirkung der feinsten Dame der Welt
 Feinisch Gusi und dem feinsten Pianisten-
 Paar Fr. Kofa und Rühr. Gharico.

Sommersprossen und Hautflecken
 verschwinden in einigen Tagen;
 auch die schlechteste Haut wird
 wieder weich durch die
Schellenberg'sche
Sommersprossen-Creme Stolz.
 Garant. voll. unbeschädigt. Bei Nicht-
 erford. Geld zurück. Preis 2 M.
 nur abends 7 1/2 Uhr, auch über-
 nachts. Versand überall hin durch Herrn
 Schellenberg. P. 7, 19, Heidelbergerstr. Telefon 391. (946)

Wir bringen für die Feiertage in
Herren-Artikel
 die apartesten Neuheiten in grosser Auswahl zu bekannt billigen
 Preisen und empfehlen wir
 weisse Oberhemden in Leinen, Piqué
 farbige Oberhemden in Fercal, engl. Zephyr u. Batist
 Nacht-Hemden in feinsten Ausführung
 Unterwäsche in grosser Auswahl und allen Preislagen
 Sport-Kragen in weiss und farbig, bester Sitz
 Kragen und Manschetten in jeder Façon unsere
 Spezial-Marke „Ideal“.
 Letzte Neuheiten in Crawatten
 der deutschen, franz. und engl. Moden in allen Façons
 Socken :: Handschuhe :: Hosenträger
Gebrüder Wirth
 Wäsche-Fabrik
 O 5, 6 Heidelbergerstrasse O 5, 6
 Spezialität: Hemden nach Mass.
 Wir bitten um Beachtung unserer Dekoration, dieselbe ist
 tonangebend für jetzige Mode.

I. Süddeutscher Buchdrucker-Sängertag
 Rosengärten :: **MANNHEIM** :: Nibelungensaal
 Pfingsten 1910.

Pfingstsonntag, 15. Mai, nachm. 3 Uhr
FEST-KONZERT
 unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Bayer.
 Pionier-Regiments Speyer
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister O. Fritzsche.
PROGRAMM:
 1. Einzug der Gäste auf der Wartburg Wagner
 2. Typographia Mannheim: „Das Geisterschiff“ Wengert
 3. Typographia Straßburg: „Schön Rotraut“ Veit
 4. Buchdruckergesangverein Würzburg: „Walther v. d. Vogelweide“ Uthmann
 5. Typographia Karlsruhe: „Maienacht“ Kern
 6. Klopffholz Stuttgart: „Das Dichtergrab am Rhein“ Möhring
 7. Gutenberg Frankfurt a. M.: a) Morgenlied Riets b) Hans und Grete Eccard-Widmann
 8. Gesamtchor: „Die Ehre Gottes“ Beethoven (mit Orchesterbegleitung)
Pause.
 9. Chor und Finales aus Lobengrin Wagner
 10. Gutenberg Ludwigshafen: „Am Runenstein“ Uthmann
 11. Gutenberg Heilbronn: „Waldmorgen“ Köllner
 12. Gesangverein d. Buchdrucker u. Schrift-
 glieder, Frankfurt: „Marslied“ Angerer
 13. Gutenbergverein Stuttgart: a) „Sang an den Rhein“ Ayslinger b) „In den Alpen“ Hegar
 14. Gesamtchor: „Gutenberg-Hymne“ Landhäuser (mit Orchesterbegleitung)
 Leitung der Gesamtdire: Herr Richard Holzer.
 Abends 7 1/2 Uhr, gleichfalls im Nibelungensaal
FEST-BANKETT
 unter Beteiligung von
 20 Buchdrucker-Gesangvereinen und der
 Pionier-Kapelle Speyer.

Eintrittspreis 50 Pfg. für beide Veranstaltungen; auch sind eine be-
 schränkte Anzahl reservierte Plätze à 1 Mk. in den Hofmusikalienhandl.
 Heckel u. Pfeiffer zu haben. — Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei:
 Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, 10; Hofmusikalienhandlung Pfeiffer O 2, 9; Zigar-
 renhandl. Krenner, D 1, 5/6; Zigarrenhdlg. Hochschwender P 7, 14a; Zigarrenhdlg.
 Weick, O 3, 10; R 1, 7; Wartehalle an der Friedrichsbrücke; Th. Stockmann, Zig-
 hdlg., S 3, 6; Aug. Dreesbach Nachf., Zigarrenhdlg., K 1, 6; Zigarrenhdlg. Schmitt,
 Beilstrasse 26, sowie an der Tageskasse des Rosengarten Pfingstsonntag, vormitt.
 von 11—12 und nachmittags von 2—3 Uhr.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig
 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Wiener Damenschneiderei
 Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten
 Publikum von hier und anwärts zur Anfertigung von
feinen Damen-Kostümen.
 Hochachtungsvoll 30919
J. Siebler
 Mannheim, S 6, 37 Laden. St. Moritz Engadin (Schweiz)

TURUL
 Vorzügliche Qualität. Erprobte Passform.
 Garantie für Haltbarkeit.
 Jedes Paar Spezialmarke **7²⁵ M.**
 Original Goodyear Welt **9⁵⁰ M.**
 Bester Ersatz für Handarbeit.
 TURUL-SCHUH-FABRIK:
 ALFRED FRÄNKEL Com.-Ges.
 VERKAUFSSTELLE:
 MANNHEIM
P 2, 14 (Plancken)
 vis-à-vis der Hauptpost.
 Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Pädagogium Höhere Privatschule
 verbunden mit Pensionat
 Tel. 923. Sprechst. 10—12, 3—1/2, K 3, 28.
 Monatskurse, tägl. 2—3 Stund., Nachhilfe und
 Beaufs. d. Schularb., gründl. sorgf. u. erfolgr.
 d. staatl. bezw. akad. geb. Kräfte f. zurückgebl.
 Schüler. — Honorar 30—45 Mk. je o. Klasse.
 Prospekte gratis durch die Direktion.
 Während der Ferien nachmittags keine Sprechstunden.

Millionen von Menschen drückt der
Schuh
 Ihnen allen bringen wir endlich den
 richtigen Stiefel!
Dr. Diehl-Stiefel
 für Herren, Damen
 und Kinder
 Alleinverkauf:
Schuhhaus Durler
 H 3, 22. Tel. 2853.

Bandwurm mit Kopf
 wird auch in vielen hartnäckigen Fällen innerhalb in ca. 2 Stunden ent-
 fernt durch „Sollitania“, ein harmlos wirkendes Pulver, das bei
 allen Wurmbefällen, auch bei Stäben und Spulwürmern, eine gründ-
 liche Beseitigung bewirkt. Seine Heilkraft ist durch vielfach
 „Sollitania“ echt mit Wasser, 2,50 A, für Kinder 1,50 A, bei Gld. 2,
 2,75 A bez. 1,75 A franco. Versand: Dittmar, Grosssch. 10, K. 1, 2, 2000.
 Erhältlich in allen Apotheken. 6205

Tätowierungen
Muttermale
und Feuermale
 sowie Stellen durch Kohlenpflanzung entfernt unter
 Garantie in einigen Tagen. — Keine Berufshörung.
 Viele Dankschreiben. 7725
 Sprechstunden 10—12 und 4—7 Uhr.
C. Kamper, A 2, 4, III. Stock.

Vermischtes.

Nur noch 3 Tage der Ausverkauf meiner 30954

Strumpfwaren mit 30%.

R. Frey, Q 2, 13.

Zum Waschen wird angenommen 30761

T 4, 17, IV, links.

Eine Frau

empfiehlt sich zum Ausbessern von Kleider und Wäsche...

Juwelier Werkstätte

Apel, O 7, 15, Heidelbergerstr. (Laden) billig, solid u. schön...

!!! Brillanten-Gelegenheitskäufe !!!

hochwertige feine Juwelen, feine Strichen, Kabiner, Anfaul, Tausch, Verkauf...

Ankauf.

Achtung!

Ich zahle sehr anständige Preise für unversch., getrag. Kleider, Schuhe etc. Komme persönlich, A. Gisinger, Schloßbergstr. 37.

Achtung!

Einfaul u. getragene Damen- und Herren-Kleider und Schuhe. Zahle die höchsten Preise...

Verkauf

Einfaul u. getragene Kinderwagen zu verkaufen. Röh. 30994...

Besonders günstig zu verkaufen:

I Speisezimmer-Einrichtung

I hell Nussbaum-Schlafzimmer-Einrichtung

I Gas-Badeofen

W. Landes-Söhne

Q 5, 4.

Tandem (Herrn u. Damen) zu verkaufen u. zu verpachten...

Güterb. Ein- u. Liegewagen a. versch. Hüftgrößen...

Kinderwagen bill. zu verkaufen...

Staubend billig!! Möbel

Ein hochfeines Schlafzimmer Mk. 285.-

feines Bettsofa Mk. 38.-

Ein gebrauchtes Gasbade-Einrichtung sehr gut erhalten...

Transportbedarf, wie neu, 1 Gasb., 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Wassermaschine...

Madchen

zu kleiner Herrschaft gesucht, monatlich auf 1. Juni. Röh. 30947



Die Erde legt zum Pfingstfest ihren schönsten Schmuck an. Auch Sie müssen sich mit neuen Kleidern versehen...

Einheitspreis . . . M 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin.

Niederlassung: Mannheim P 5, 15/16 (Heidelbergerstrasse.)



Regenschirme * Sonnenschirme

Grosse Posten. * Spazierstöcke * Weit unter Preis.

Stockschirme, zusammenklappbare Schirme u. Stöcke sehr billig Bergstöcke Mk. 0.50, 0.75, 1.25. — Grösstes Lager am Platze.

D 3, 8. Max Lichtenstein Planken. — Telefon 4543 — Grüne Rabattmarken.

Fahrrad, gut erh. 26 Zoll, N ein neues 60 W., neue Plein-masch 55 R. 114,4, pt.

Gut erhaltener Kinderstuhl billig zu verkaufen. 30706

Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen. Schwelingerstr. 19, Wirtschaft. 30785

Liegenschaften

Anwesen

schönes, l. Pensionäre, Rev. wöle, Kranke u. sehr geeig. m. Villa, Nebengebäude, in großem Obstgarten...

Gewerbeplätze

hat fortwährend zu vermieten. Aug. Freitag, Rechtskonsulent D 4, 17. 18155

Stellen finden

Saubere tüchtige Hauswirtschafterin gesucht. Eigelsheimerstr. 36, pt. 30693

Alleinmädchen

das etwas Lohn kann und in häusl. Arbeiten hantieren ist. 50500 Rheinwillenstr. 4, pt.

Madchen

zu kleiner Herrschaft gesucht, monatlich auf 1. Juni. Röh. 30947

Lehrmädchen

1 Lehrmädchen gesucht sofortige Vergütung gewünscht. 30937

Mietgesuche

Gesucht per 1. Okt. 3-Zim.-Wohnung, m. Bad, 3. St. am Ring. Werte Off. m. Preis u. Nr. 50578 an d. Exp. d. Bl.

Wirtschaft.

Wirtschaft sofort zu vermieten, nach günstig für Meßger. Redaran, Kaiser Wilhelmstr. 97. 30928

Läden.

Bahnhofplatz

ris-a-vis des Hauptbahnhofs sind einige der Reizigsten sprechende (17972)

Läden

in bester Lage für jedes Geschäft geeignet, Konditorei, Cigarren etc. per 1. Juli d. Js. oder später zu vermieten. Näheres F. T. Schmitt, Rheinwillenstr. 6 Tel. 1145.

Schöner Laden

mit Wohnung, Mitte d. Stadt sofort preisw. zu verm. Näh. d. H. Schmitt, Bangeplatz Tel. 1145. 18169

Eckladen

mit 5 Schaufenstern und großem Keller, in guter Lage, per Mai od. Juni zu vermieten. 17981

Magazine

Große Magazine u. Bureau-Räume zu vermieten. Näheres Buchdruckerei G. Jacob, N 2, 12. 18060

D 1, 9

3-Zim. Magazin u. Bureau zu vermieten. Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags. 18229

Magazin mit Bureau

zusa 250 qm z. verm. Näh. Weinbühlerstr. 54 oder Weinbühlerstr. 8. 18068



Sie tanzen

vor Freude, wenn Sie sehen, wie die Schuhcreme Pilo ihr Schuhzeug so rasch glänzend macht. Säumen Sie daher nicht, Pilo zu probieren.

S 6, 16
Magazin, ca. 50 qm mit Boden...

Hell. Magazin
mit Gas, Wasser u. Elektrizität...

Werkstätte
K 4, 22 part., Werkstätte...

Zu vermieten
B 6, 23 schöne 5-Zimmer-Wohnung...

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Bad, etc.

F 7, 24
Geräum. 6-Zimmer-Wohnung...

G 7, 28
nächt dem Luisenring, schöne Wohnung...

H 2, 5,
4 Zimmer, Küche, Bad und Kamin...

H 2, 9
3 Zimmer mit Küche u. Speisekammer...

H 6, 12
2 Zimmer u. Küche auf 1. Juni, 1. Juni u. Küche sofort zu verm.

H 7, 1
großes schön möbliertes Zimmer...

J 2, 13/14
eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche...

J 7, 17 (Quinting)
3. St., 5-6-Zimmer-Wohnung...

K 1, 13
4-100, 7 Zim. und Küche zu vermieten.

K 1, 15
4. St., 3 Zimmer, Bad und Küche...

K 1, 22
schöne, helle 5-Zim.-Wohnung...

K 2, 16
4 Zimmer u. 1 Küche per 1. Juli zu vermieten.

K 3, 28
Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm.

K 4, 12, 2. St. (Quinting)
Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Bad...

K 4, 22
3. St., 3 Zim. u. Küche per 1. Juni zu verm.

L 10, 6
Vollst. 7 Zimmer, Bad etc. zu vermieten.

L 13, 1
Große 7-Zimmer-Wohnung...

L 13, 4
4. St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör...

L 14, 8
8. St., 7 Zimmer, Bad etc. per 1. Juli zu verm.

M 2, 17a
(neues Haus), 2. St. elegante 5-Zimmer-Wohnung...

N 3, 18
4 Zimmer, Küche u. Zubehör im Preise von 600 A od 1. Juli zu vermieten.

N 6, 6
3 Zim. u. Küche u. 1. Juli zu verm. 18210

O 5, 45
eine moderne 5-8 Zimmer-Wohnung...

O 7, 4
schöne 8-Zimmer-Wohnung mit Bad und schönem Zubehör...

P 6, 6-7
5. St., 2 Zimmer u. Küche u. 1. Juni zu verm.

Q 1, 12
Wohnung mit Bad, Spielst. u. Manufaktur per 1. Juli 1910 zu verm.

Q 3, 22
3 Zim. u. Küche im 4. Stock, freie Aussicht auf Schmuckpl. 4 Zim., Küche etc. per sofort od. später an ruh. Familie zu vermieten.

Q 7, 17
Freibühnenring (Süd) auf Schmuckpl. 4 Zim., Küche etc. per sofort od. später an ruh. Familie zu vermieten.

R 4, 15
4. St., schöne 4-Zimmer-Wohnung sofort zu verm.

R 7, 35
3 Zim. u. Küche, Bad, 1. Tr., groß. hübsch möbl. Stm. a. vm. 30880

R 7, 32
best. in 6 Zimmern u. Damenst. Küche, Bad u. reichl. Zubeh. d. 1. Juli zu vermieten.

R 7, 40
4. St., 3 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten.

R 3, 10
II. Stock, bessere 2 Zimmer Küche und ruhige kleine Familie!

R 6, 6a
Schönes 4-Zimmer- und Küche per sofort od. später zu vermieten.

S 1, 14
3 Zim. u. Küche u. Bad zu verm.

S 1, 11
bis 15. Mai oder 1. Juni zu verm.

S 4, 15
4. St. 8 Zimmer u. Küche u. Bad, etc. per 1. Juni zu verm.

S 6, 10
4. St., 3 Zimmer u. Küche u. Bad per 1. Juni od. Juli zu verm.

T 1, 2
5. St., 5 Zim., Küche u. Bad, m. Ball. a. r. u. v. Näh. d. St. 30550

T 1, 10
3. St., 3 Zimmer-Wohnung u. Küche zu vermieten.

T 1, 5
2 Zimmer, Küche, Bad, etc. zu verm.

T 2, 16
V. 1. St., u. R. a. eine Frau od. Frä. a. vm. Näh. 1. Tr. 18307

T 3, 15
2. St., schöne 4-Zimmer-Wohnung preiswert per sofort od. später zu verm.

T 6, 17
schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. per 1. Mai oder später an ruh. Familie zu vermieten.

U 4, 20
große 3-Zimmer-Wohnung, Spielst. u. 1. Juli zu verm.

U 4, 20
3 Zimmer, Küche u. Bad an ruh. Fam. per 1. Juni zu verm.

Stellen finden
Wir suchen für Babener
Häuser: 18823
Kol. u. Nat. Waren engros:
Kell. f. Mannh. u. Umg.,
Brandst. u. Kell. 20-23
J. Geb. 1200-1500, Antr.
eventuell sofort.
Eisenhandlung: Dills-
buchhalter, dopp. Buchg.
(amerik. Journ.) u. einm.
Brandst. u. Kell. 20-23
Antr. 1. Juli.
Fabrikgeschäft: Kottwitz, f. d.
Rechner, Kell. 22-23 J.
militär. (Griech), Gehalt
1500-1800, Antr. 1. Juni
ev. 1. Juli.
Gestl. Offerten oder pers.
Vorpr. bei
**Verein f. Handels-
Commis von 1858**
(Kaufmännischer Verein) in
Gamburg
Landesgeschäftsstelle für Süd-
westdeutschland, O 7, 24.

Tüchtige Kronleuchter
für Balkenleuchten gegen hohe
Vergütung gesucht. 51003
Anfragen Schwabinger-
straße Nr. 20, 2. Stod.

Viel Geld
verdienen Sie durch Ueber-
nahme des Alleinvertriebes
eines potentissimi geschäfts-
ten Massen-Artikels. Ge-
triebskapital 800 A. Off. u.
30078 an die Exped. d. Bl.
**Gewandte bessere
Damen**
zum Vertriebe eines erstklass.
Patent-Artikels bei gutem
Verdienst gesucht. Bedingungen
Vollsch. 121, hier. 7976

Tüchtiger Maschinist
für Locomobile, Dampfboiler und Pressan-
lage, zum baldigen Eintritt von einem
Granitwerk des Odenwaldes gesucht. Derselbe muß die
Aufwartung und Handhabung der Maschinen
gründlich und sicher verstehen, sowie auch
alle vorkommenden Reparaturen selbstständig
ausführen in der Lage sein.
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter Nr. 7907 an die Expedition dieses Blattes.

Damen-Konfektion.
Für meine Konfektions-Abteilung suche ich eine im
Küchen und Abändern fertiger Damen-Konfektion
durchaus sichere 7920
**Abänderungs-
Directrice.**
A. Loewenthal, Heidelberg.

Damen-Konfektion.
Für Leitung meiner Konfektions-Abteilung suche
ich eine sehr tüchtige, ältere Dame als
Verkäuferin
mit guter Figur und liebenswürdigen angenehmen
Umgangsformen; nur Damen mit guten Zeugnissen
über längere Tätigkeit in großen Spezialgeschäften der
Branche wollen sich melden. 7921
A. Loewenthal, Heidelberg.

Buntes Feuilleton.
— Von den Herzogstochtern in Oberammergau plaudert
Ray Kemmerich in einem reich illustrierten Kuffak des
Jahrbuches von Westermanns Monatsheften. Gerade in diesem
Jahre denkt man beim Hören des berühmten Ortsnamens fast nur
an die Passionsspiele, ohne sich zu vergegenwärtigen, daß sie nur
alle 10 Jahre stattfinden, und daß es deshalb für einen Ort un-
möglich ist, davon allein zu leben. Fällt doch auf den Durch-
schnittsschauspieler nur ein Betrag von etwa 450 Mark für seine
Leistungen im Sommer und die nötigen Vorstudien den ganzen
Winter hindurch. Seit Jahrhunderten ist das eigentliche Gewerbe
der Oberammergauer die Holzschmiederei, und mancher praktisch
denkende Dorfbewohner beklagt wohl die ganze Passionspielerei.
Mag sie auf einmal erkleckliche Summen abwerfen vor allem der
Eisenbahn, den Unternehmern, dem Staat usw., der Ort selbst
mag Jahre hindurch dafür büßen. Im Passionsjahr ist es un-
möglich, größere Aufträge anzunehmen. Denn die Schnitzer müssen
alle ihre Kräfte studieren und kommen wenig zu erster Arbeit.
Die Folge ist, daß manche außerordentliche Geschäftserfolge sich
lockern und von neuem angeknüpft werden muß. Im Ort gibt es
mehrere Schnitzschulen, und es ist interessant, die Schnitzkünstler
bei der Arbeit zu beobachten. Während der eine aus einem Baum-
stamm mit wuchtigen Hieben die Konturen einer Madonna heraus-
haut — die Vorzeichnung beschränkt sich auf wenige Linien, sonst
arbeitet der Künstler völlig frei wie ein Konzertbildhauer — be-
arbeitet der andere die Holten einer Heiligenfigur. Ein dritter
ist damit beschäftigt, in vollendeter Weise Donarados „Abendmahl“
in barockem Holz zu schnitzen, eine Tätigkeit, die mehrere Wochen
in Anspruch nimmt. Wieder einer poliert die letzten vollendeten
Christusfiguren. Niemand arbeitet nach einem Modell, alles aus
dem Kopf oder auf Grund einer wügenden Zeichnung, etwa einer

DER BESTE STIEFEL IST IM TRAGEN DER BILLIGSTE.
Wallerstein's Fortschritt-Stiefel




zeichnen sich neben der durch
rationelle vorbildlich schöne
Leistenformen und Schaft-
modelle erzielten eleganten
Passform durch gediegene
Qualitäten, größte Dauer-
haftigkeit und Preiswürdig-
keit aus.

Sie verliehen dem Fusse ein
äußerst schönes Aussehen,
ohne dabei die Bequemlich-
keit zu beeinträchtigen, und
behalten im Tragen ihre ur-
sprüngliche schöne Form und
guten Sitz.

Allein-Verkauf:
SCHUHHAUS B. TRAUB D 2, 7 u. E 3, 7.

Anfängliches tüchtiges im
Kochen bewandertes
Mädchen
bei hohem Lohn und guter
Behandlung gesucht. 50620
Kleinbühlstr. 10 4. St.
Weiden 5-6 Uhr nachmittags.
Servierfräulein
für Melancholant per so-
fort gesucht. B. Vindemann,
H 5, 1. 50620

Gebildete Dame
gesucht per sofort
oder 1. Juni, perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine, gewandt im Verkehr mit
Publikum, durchaus sicher und zuverlässig
in Kassen- und Rechnungsgeschäften. Offerten
unter Nr. 7905 an die Expedition.

Stellen suchen
Junger Mann,
welcher in der Färberei, So-
lonials, Material- u. Farb-
warenbranche bestens ver-
traut, sucht per 1. Juli Stelle
als Verkäufer, Lagerist
oder Expedient. Offert. un-
ter Nr. 51019 an die Exped. d. Bl.
Qualifikationsfähig. Koffelhaut,
sucht tüchtig auf gute Zeug-
nisse Stellung als Vorarbeiter,
Lademeister, Einfaller od.
dgl. Off. u. 51019 a. d. Exp.
Fräulein,
perfekt französisch sprechend,
sucht tagsüber Stellung zu
Kindern u. Hausb. Off. An-
träge u. Nr. 51039 a. d. Exp.

Wohnungen
L 8, 2 (Bismardstr.)
3-Zimmerwohnung, 1. Tr.,
mit Bad zu verm. Einzu-
schießen 11-12 u. 4-5 Uhr.
Telefon 4463. 18144
U 6, 2 1. Juni u. Küche p.
1. Juni zu verm. 50907
Küchen part. 50907
Madamestr. 13 früher 8 u. 9,
3 oder 4 Zimmer u. Küche
per sofort oder später
zu vermieten. 18256
Mugartenstr. 69, 3. Stod.
Küchen, 3 Zim. u. Küche
Seitenbau, 2. Stod, 2 Zim.
u. Küche u. v. Küch. ev. 30392
Mugartenstr. 46
3 oder 4 Zimmer mit Bad,
per sofort zu verm. 50911

Bismardstr. 6 7. 5a
Vollständig 7 Zimmer u. Bad zu
vermieten. 50901
Böckstrasse 9
4-Zimmerwohnung im 2. u.
3. Stod, sowie
Böckstrasse Nr. 11
3-Zimmerwohnung im 3. St.
auf 1. Juli event. früher zu
vermieten. 18154, 2. Stod.
Telefon 2808 18263
Clignetplatz 10
4. Stod, elegante 4-Zimmer-
wohnung, Küche, Bad, Speise-
kammer u. gr. Mansarde m.
elektr. Lichtanlage per sofort
oder später preisw. zu ver-
mieten. Näheres daselbst 2.
Stod oder Lagerstr. 22,
2. Stod. 18277
Collinikerstr. 8.
Schöne 4 Zim.-Wohnung p.
m. Bad u. sämtl. Zub. kein
vis-à-vis, p. 1. Juli u. v., ev.
mit Bureau im Hof, 2 h. 3.
1 Küche, Bad, bei Haber,
U 5, 10, 11. 18924
Collinikerstr. 10
Eine schöne, neu hergerich-
tete 4-Zimmerwohnung mit
Zubehör, 1 Treppe hoch, per
1. Juli zu vermieten. Bad, bei
Reyer, parterre. 6354
Dammstr. 3
parterre u. 4. Stod, schöne
4-Zimmerwohnungen m. Bad
zu verm. Rab. 2. Stod. 31011

Geppelstr. 35, 1 u. 3 Zimmer-
wohnungen zu verm. 50901
Käferthalerstr. 83
Schöne 2- und 3-Zimmer-
wohnung mit Zubehör, billig
zu verm. Rab. daselbst 5. St.
ober U 6, 3, 2. St. 18162
Käferthalerstr. 91, 3
Zim., Küche u. Bad, elektr.
Gaststube, zu verm. Tel. 1480,
17632
Landteilstrasse 4a
Einkauf, part., 1 u. 3 Trepp.
in der Nähe des Rheins, 2-
u. 4-Zimmerwohnungen, sof-
ort oder später zu verm. 30717
Rab. part. ober R 1, 8.
Neubau Landteilstr. 10
Schön ausgef. 3-Zimmer-
wohnungen mit Bad, Speise-
kammer, Mädchenzimmer u.
Garten, per 1. Mai oder
später zu vermieten.
Näheres 2. Stod oder Te-
lephon 6396. 17880
Seinrich Langstr. 911
bei Mayer, eleg. möbl., groß.
Zimmer mit sep. Eing., für
Stiefel sehr geeignet, weil
direkt am Bahnhof, zu v. 18287
Lorhingstr. 9.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu verm.
Näheres 2. Stod. 30827
Laurentiusstr. 15, schöne
3-4-Zimmerwohnung, Küche,
nebst Zubehör per sofort od.
später zu vermieten. Näheres
Baden, Goltz, der Elektr.
18171
Lehnstr. 8 u. 10
Neubau
3-Zimmerwohnungen, part.,
2. u. 4. Stod, zu er-
fragen im Laden Lehnstr. 8
17829
Lehnstr. 20, schöne 3-Zim.-
Wohnung m. Bad preis-
wert zu vermieten. 31082
Lutherstr. 5, schöne Parterre-
wohnung 3 Zim.
u. Bad, per 1. Juni zu v. m.
Rab. 2. Stod. 30882
Mühlstr. 15, 4-Zimmerwohn-
m. Bad u. allem Zub. ev. od.
später zu v. Rab. Lehnstr. 10,
4. St. L. Telefon 672. 17651

Um jeden Preis
will ich bis Pfingsten Umsätze machen, daher sämtliche
Herren-Anzüge
nie wiederkehrend billig!
8⁵⁰ 11⁵⁰ 16⁷⁵ 20⁰⁰ 24⁰⁰
sonst 11.50 sonst 16.75 sonst 22.00 sonst 28.00 sonst 32.00
28⁰⁰ 32⁰⁰ 36⁰⁰ 40⁰⁰ 45⁰⁰
sonst 36.00 sonst 42.00 sonst 45.00 sonst 50.00 sonst 55.00
Steinbach
nur J 1, 5 Breitstrasse.
Auf Firma, Nummer und Eingang bitte genau zu achten.
Jede Nachahmung wird geahndet.

Dammstr. 7
3 Zimmer u. Küche auf 1.
Juni zu vermieten. 30915
Dammstr. 16
Eine große 6-Zimmerwohn-
m. all. Zubehör per 1. Juli
od. 1. Oktober zu verm. In-
ter. 2. Stod Vorderb. 18226
Dammstr. 16
Eine Gaupenwohnung, 1-2
Zimmer mit Küche sofort zu
vermieten. In erfragen 2.
Stod, Vorderbau. 18925
Gontardstr. 18
Parier-Wohnung und 2.
Stod, je 3 Zim. u. Küche zu
verm. Näheres Baden. 18265
Hebelstrasse 19
am Eisenwerk,
4. Stod eventuell 2. Stod,
schöne 4-Zimmer-Wohnung,
Badezimmer, Speisekammer,
Mädchenzimmer u. all. Zu-
behör per 1. Juli zu verm.
In erfr. 2. Stod 18. 18929

Gr. Merzstr. 15/17
moderne
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Wasl. zu verm.
Rab. Rab. Langstr. 24.
15080
Mittelstr. 22, 5. Stod, Fein-
2 Zimmer u. Küche per 1.
Mai zu verm. 17701
Mittelstr. 27, 2. Stod, 2 mal
2 Zimmer u. Küche, Seiten-
bau u. 1. Juni zu verm. 18013
Max Josefstr. 1 und 3
Fein ausgef. 4 u. 5-Zim.-
wohnungen u. reichl. Zub.
Schöne freie Anstalt, zu ver-
mieten. Näheres Max Josef-
str. 1 bei Mail. 50580
Oststadt
Elegante Parierwohnung
5 Zimmer mit allem Zubehör
in feiner, ruhiger Lage bis
1. Oktober zu vermieten.
31084 Seifenstr. 24.
Oststadt
fein möbl.,
Weipinstraße 17
3-Zimmerwohnung mit Bad,
Speisekammer, Fremdenzim.,
elektr. Licht, per Juni od.
später beschbar. 31080
Näheres daselbst.
Barling 25a, Neubau
moderne 4 Zimmer, Küche, Bad,
Parierstr. 5. und 6. Stod 10,
oder später zu vermieten. 17723
Näheres Baden.

Hautleiden
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und
böartige sowie tuberkulöse Geschwüre,
Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial-
und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit
Röntgen-Bestrahlungen
elektr. Hochfrequenzströmen,
sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren.
Neb. Aus-
kunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
Licht-Inst. „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann“.
Sprechstunden: täglich von 9-11 und 3-5 Uhr abends,
sonntags von 9-12 Uhr. 3094
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.
Kleins Preis. Prospekte gratis. Tel. 4300.
Kerst., größt. u. best. Institut am Platz
Ausführliche Broschüre gratis.

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 9.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Ges., 5% Obligationen.
- 2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1908.
- 3) Bierbrauerei zum Sternchen vorm. J. Graf, A.-G. in Gottmadingen (Baden), Partial-Obligationen.
- 4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 5) Bruchsaler Stadt-Schuldversch. von 1890.
- 6) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 7) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 8) Bulgarische Nationalbank, 4% Gold-Pfandbriefe von 1909.
- 9) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.
- 10) Eisenbahnbank i. Frankfurt a. M., Obligationen.
- 11) Elektrische Ueberland-Centrale Oberhausen A.-G. in Oberhausen im Breisgau, Teilschuldversch.
- 12) Frankfurt a. M. 3% Stadt-Anl. Lit. R. von 1884.
- 13) Freiburger (Breisgau) Stadt-Schuldverschreibungen.
- 14) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 15) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 16) Freiburger 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
- 17) Kaiser Franz Josef-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Schuldverschreibung Emission 1884.
- 18) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.
- 19) Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern, Grundschuldbriefe und Prioritäts-Obligationen.
- 20) Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibung der Galizischen Karl Ludwig-Bahn von 1902.
- 21) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1880.
- 22) Russische 3% Gold-Anl. v. 1891.
- 23) Russische 3% Gold-Anleihe II. Emission von 1894.
- 24) Russische 3% Gold-Anl. v. 1894.
- 25) Russische 3% Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.
- 26) Unionbräuer A.-G. in Karlsruhe, 4% Teilschuldversch.
- 27) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.
- 28) Villinger Stadt-Schuldversch.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie.
16. Verlosung am 1. April 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Serie I.
Lit. A. & 408 & 46 132 1237 372
563 582 748 2086 209 298 480 5215
6294 787 7022 200 925 8044 9359 604
4115 455 4202 490 569 732 13380
874 876.
Lit. B. & 2046 & 15581 16511
17881 18552 19180 226 906 20498
21210 23312 486 25121 487 604 26363
869 27071 322 20300 323 31864 877
32011 468 472 33066 34410 417 418
36323 37809.
Lit. C. & 10.200 & 28347.
(Ergänzungsserie Festschreib. Konia.)
Lit. D. & 408 & 4633 43051 133
100 483 542 44100 45003 931 46178
450 47000 138 291 697 48444 457
52940 867 54805 806 811 53839 890
56155 760 471 57685 59237 393 904
68425 429 427 66158 67231 879 795
69494 493 500 998 70198 822 87391 795
915 11993 73832 74514 23349 76961
72037 81002 467 548 82522 253 83866.
Lit. E. & 2040 & 84571 708 85439
732 795 809 86501 758 819 87024 126
295 80600 100721 92405 96030 98687
99030 990 100745 101590 102430 352
103271 372 739 743 744 104727
105539.

2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.

42. Verlosung am 9. April 1910.
Zahlbar am 1. Mai 1910.
Serie I.
3929 5113 5996 7987 11442
10905 21360 23283 23517 23740
24556 26656 27031 27140 28761
29130 33817 34184 37142.
Prämien:
Serie 3929 Nr. 6 10 16 (200) 18
(200) 20 (200) 5113 12 12
6996 3 (200) 10 13 (200) 7987 3 6
12 (200) 18 (200) 19 (200) 11442 1
300 18 (200) 10000 5 (200) 17 (200)
18, 21360 9 (200) 23283 11 (200)
23517 13 (200) 23740 7 10 22,
24596 4 16 21 (200) 23, 26656 5,
27031 6 (200) 22 (200), 28761 21
(200) 28, 29130 3 (200) 3 6 (200) 14
(200), 33817 14 (200), 34184 1
(200) 12 20, 37142 3 (200) 7.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bierbrauerei zum Sternchen vormals J. Graf, A.-G. in Gottmadingen (Baden), Partial-Obl.

Verlosung am 13. April 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.
12 26 183 202 237 276 348 359
392 401 416 443 462 488 502 508 559
671 680 616 688.
Lit. C. & 5000 & 111.
Lit. B. & 2000 & 684 876 722
1218 816 880 408 418 533 600 805 848
2106 166 607 621 638 678.
Lit. C. & 1000 & 90 184 236 364
491 565 798 874 988 1081 202 367 480
502 443 888* 727 881 877 946 2121 691
616 789 872 3264 4192 444 555 646
608 627 779 837 838 960 6104 180 264
378 487 876 4234 288 446 651 678
7079 231 377 415 512 561 598 8197
601 608 790 9831 635 10061 104 108
181 147 166 407 626 876 11006 429 462.
Lit. D. & 500 & 14 183 608 578
852 605 688 770 869 1089 196 208
519 625 925 9042 136 145 718 730 787
777 969 824 926 424 510 4180 254
353 576 248 282 344 365 407 6349
872 388 889 321 436 494 497 878.
Lit. E. & 500 & 88 242 294 305
687 729 827 869 1117 481 600 598 387
674 8026 971 199 210 478 728 961
9625 983 999.

4) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

150. Serienziehung am 2. Mai 1910.
Prämienziehung am 30. Juni 1910.
Serie 43 308 343 712 1003 1359
1929 2040 2300 2496 2829 3043
3338 3566 3585 3688 3807 3993
4274 4541 4712 4794 4937 4945
5219 5423 5658 5898 6155 5103
6098 6189 6269 6215 6315 6371
6401 6416 6434 6614 6977 7495
7636 7860 7959 8153 8256 8518
8635 8907 9105 9259 9153 9180
9625 983 999.

5) Bruchsaler Stadt-Schuldversch. von 1895.

Verlosung am 16. April 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Lit. A. & 1000 & 12 34 50 179
209 487 529 642 548 678 710 782 793
842 858.
Lit. B. & 500 & 94 379 467 609
641 684 694 699 718 788 786 816 836
865 886 892 971 972.
Lit. C. & 200 & 44 48 160 275 383.

6) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.

50. Verlosung am 8. April 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.
Serie I.
373 1492 1618 3127 3605
4526 5607 7801 8503 8695 11372
11506 12417 13660 13959 14198
14787.
Prämien:
Serie 373 Nr. 18 18, 1495 10,
1618 5 7 19 (200) 21, 3127 12 24,
5607 10 17 20 (200), 8695 15 10,
13660 16 21 (200), 13959 17 (200)
34 (200), 14787 2 21.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

7) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1902.

47. Verlosung am 15. April 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.
Serie I.
2274 2906 16986 22036 25691
27519 28128.
Prämien:
Serie 2274 Nr. 3 4 (200) 5 (200)
13 19 (200) 20, 2906 8 11 (200) 14
(200) 15 (200) 22 (200), 16986 1 4 5
(200) 8 (200) 10 (200) 14 18 25 24
(200), 22936 10 14 18 19 (200) 22 23
25 (200), 25691 1 16 (200) 17
(200) 25, 27519 4 (200) 6 (200) 7 6 (200)
22 (200) 23 (200) 25, 28128 3 (200)
14 (200) 15 (200) 17 (200) 19 (200) 21 25.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 160 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

8) Bulgarische Nationalbank, 4% Gold-Pfandbr. v. 1909.

1. Verlosung am 2/15. April 1910.
Zahlbar am 2/15. Mai 1910.
a 500 Fr. 92 242 320 623 842 1003
130 324 356 690 708 711 867 9010 981
966 244 253 374 3882 770 803 883
4888 900 3221 350 903 809 6212 920
7072 204 229 261 406 503 604 663 943
974 8045 140 315 834 667 946 9716
887 10433 11810 862.
b 2000 Fr. 12027 133 305 888
13306 988 893 14365 403 533 645 944
974 15002 452 815 10054 322 587
17087 249 411 444 681 781 795 821.
c 10.000 Fr. 18086 131.

9) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.

10. Verlosung am 14. April 1910
Zahlbar am 14. Mai 1910.
171-175 1491-495 4341-345
531-535 5356-369 596-900 729
730 7011-615 11681-985 17891
-855 21851-865 891-895 22281
-285 23439-440 25436-440 26840
-820 31801-805 961-985 36441
-445 37236-240 40406-110 41410
-420 42451-455 51111-115 381
-385 916-920 54236-240 666-
670 741-745 57246-256 331-355
38831-835 39211-215 60441-445
61001-505 64106-110 65866-670
63706-770 69266-270 870-880
936-940 76966-670 71691-695
72731-755 71866-870 79601-608
80396-100 82036-340 86581-585
87691-685 90266-270 93746-750
94986-990 103461-665 107121-
112 109201-265 786-740 112966-
-990 116361-395 117436-440
491-495 118036-040 119646-650
120906-100 191-195 124261-265
126061-680 127221-225 971-975
129086-690 130036-040 132061-
-085 406-470 133036-940 134136-
-140 431-435 145466-470 146026-
-030 148036-040 149691-695
151721-725 152966-370 153326-
-330 158891-895 159931-035
163721-725 165476-480 167351-
-355 168981-885 169611-915
170490-410 171691-695 871-875
172771-375 173711-715 178781-
-785 179166-170 180141-145 796
-800 182391-395 184876-880
186959-990 188411-115 189516-
-350 686-690 791-795 191586-
590 192891-895 193296-270
194431-435 195701-705 197386-
-580 198476-480 199426-430 916
-920.

10) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.

Verlosung am 4. April 1910.
Zahlbar mit 104 & am 1. August 1910.
Lit. C. & 1000 & 68.
Lit. E. & 200 & 10 60.
4% Obligationen.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Lit. A. & 5000 & 111.
Lit. B. & 2000 & 684 876 722
1218 816 880 408 418 533 600 805 848
2106 166 607 621 638 678.
Lit. C. & 1000 & 90 184 236 364
491 565 798 874 988 1081 202 367 480
502 443 888* 727 881 877 946 2121 691
616 789 872 3264 4192 444 555 646
608 627 779 837 838 960 6104 180 264
378 487 876 4234 288 446 651 678
7079 231 377 415 512 561 598 8197
601 608 790 9831 635 10061 104 108
181 147 166 407 626 876 11006 429 462.
Lit. D. & 500 & 14 183 608 578
852 605 688 770 869 1089 196 208
519 625 925 9042 136 145 718 730 787
777 969 824 926 424 510 4180 254
353 576 248 282 344 365 407 6349
872 388 889 321 436 494 497 878.
Lit. E. & 500 & 88 242 294 305
687 729 827 869 1117 481 600 598 387
674 8026 971 199 210 478 728 961
9625 983 999.
* Für kräftige erklärt.

11) Elektr. Ueberland-Centrale Oberhausen A.-G. Oberhausen i. Breisgau, Teilschuldversch.

Verlosung am 9. April 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
a 1000 & 48 83 100 118 142
170 206 289 276 284 318 323 330 334
337 877 400 417 488.
b 500 & 604 652 691 692 696 678.

12) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihe Lit. R. von 1884.

24. Verlosung am 11. April 1910.
Zahlbar am 31. Dezember 1910.
a 2000 & 26 71 98 110 181 150
199 280 260 848 405 428 484 476 479
561 674 698 696 721 706 786 792 816
822 824 854 873 878 880 1071 125 208
213 252 275 290 231 316 351 435 602
691 717 718 787 808 846 949 985.
b 1000 & 2006 024 090 121 196
237 811 461 486 680 681 688 695 640
688 697 768 774 786 797 826 851 927
9057 049 109 182 162 282 296 324 350
860 872 437 497 729 746 770 816 838
860 868 881 919 946 987 4011 081 134
137 254 276 810 848 998 409 429 476
477 505 576 609 611 646 677 718 784
862 810 981 985 8066 008 089 100 109
124 156 282 258 282 295 324 352 409
476 454 601 646 652 680 738 748 767
784 796 851 890 966 994 6124 138 170
210 855 478 491 527 647 667 616 632
662 628 777 861 865 882 922 927
944 989.
c 500 & 7005 048 126 235 245
280 399 341 351 420 441 444 547 598
800 900 888 881 894 926 956 962 968
907 911 088 081 104 202 917 270 806
922 346 968 408 486 451 492 589.
d 200 & 8616 895 776 804 865
881 947 9062 009 018 129 174 180 360
875 414 489.

13) Freiburger (Breisgau) Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 4. April 1910.
Anleihen von 1881.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Lit. A. & 2000 & 3 17 25 49 71
79 99 115 150 324 325 343 374 370
450 508 566.
Lit. B. & 1000 & 2 5 43 159 160
200 301 338 358 413 414 401 497 510
516 579 688 789 991 999 643 669 766
830 846.
Lit. C. & 500 & 41 48 72 175 176
200 207 270 343 357 394 420 428
642 862.
Lit. D. & 200 & 3 34 56 81 90 91
140 168 289 315 328 331 404.
Anleihen von 1884.
Zahlbar am 1. Dezember 1910.
Lit. A. & 2000 & 11 55 85 149.
Lit. B. & 1000 & 258 336 432 443
489 622 661 673 674 690 692 933 747
751 808 837 866 873 894 946 955 987
1042 088 082 097 147 147 160.
Lit. C. & 500 & 24 47 64 200 270
377 386 431 533 550 672 632 654 752
755 759 792 816 828 928 969 990 1010
1024 075 154 166 230 227 272 289 307
325 346 415 422 453 480 545 588.
Lit. D. & 200 & 4 32 75 84 90 91
158 191 199 223 263 449 615 84 694
650 654 680 726 727 740 778 795.
Anleihen von 1888.
Zahlbar am 1. August 1910.
Lit. A. & 2000 & 11 83 85 182.
Lit. B. & 1000 & 135 142 203 315
325 340 301 492 453 490 491 527 530
633 639 718 812 834 850 860 884 904
937 977 1051 996.
Lit. C. & 500 & 44 139 218 242 419
439 450 590 591 604 608 732 785 783
794 795 880 892 043 894 996 996 1001
050 058 132 227 246 290 291 357 449
484 487.
Lit. D. & 200 & 36 110 260 286
302 310 344 371 441 629 611 634 665
670 728.
Anleihen von 1890.
Zahlbar am 1. Dezember 1910.
Lit. A. & 2000 & 37 87 107 224 310
341 380 410 528 537 555 559 581
633 639 718 812 834 850 860 884 904
937 977 1051 996.
Lit. C. & 500 & 44 139 218 242 419
439 450 590 591 604 608 732 785 783
794 795 880 892 043 894 996 996 1001
050 058 132 227 246 290 291 357 449
484 487.
Lit. D. & 200 & 36 110 260 286
302 310 344 371 441 629 611 634 665
670 728.
Anleihen von 1899.
Zahlbar am 1. November 1910.
Lit. A. & 2000 & 37 87 107 224 310
341 380 410 528 537 555 559 581
633 639 718 812 834 850 860 884 904
937 977 1051 996.
Lit. B. & 1000 & 49 79 83 103 125
243 283 320 381 460 494 524 739 807
877 882 926 965 983 1176.
Lit. C. & 500 & 58 78 160 180 200
213 239 494 513 533 573 576 585 616
683 947 989 991.
Lit. D. & 200 & 41 81 96 100 168
318 382 474 499.
Anleihen von 1896.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Lit. A. & 2000 & 114 215 235 285
394 422 502 509 515.
Lit. B. & 1000 & 30 123 163 203
308 339 436 519 539 559 925 977 997
1037 124 125 153 190.
Lit. C. & 500 & 9 36 59 79 930 550
578 770 838 838 878 879 898.
Lit. D. & 200 & 8 28 135 170 208
233 273 439 459 479.
Anleihen von 1900.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Lit. A. & 2000 & 50 590 610 659
1090 076 138 198 265 535 638 750
2341 281.
Lit. B. & 1000 & 500 560 1228 238
315 613 687 919 959 2029 338 350 370
390 410 430 450 470 527 800 3228 235
255 265 275 285.
Lit. C. & 500 & 103 106 241 305
600 680 673 790 804 870 890 1129 133
278 298 608.
Lit. D. & 200 & 35 35 329 378

